Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 219 — Nr. 128

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M. ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Halle-Saale

Donnerstag, 3. Juni 1926

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile: 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale.

Englische Intervention in Aegypten

Die Forderungen Zaglul Paschas

London, 2. Juni.

Die englische Presse beschäftigt sich eingehend mit der Lage in Aegypten und zeigt sich über die letzten Vorgänge äußerst **besorgt.** Mit der **Haltung Zaglul Paschas** ist **man sehr unzufrieden** und befürchtet weitere Schwierigkeiten, da Zaglul Pascha nicht gewillt ist, auf die Kabinettsbildung zu verzichten. Man glaubt, daß er sich für sein Kabinett Mitarbeiter wählen werde, deren politische Vergangenheit und **englandfeindliche Einstellung** das größte Mißtrauen in England hervorrufen müßte. In englischen Kreisen rechnet man ferner damit, daß Zaglul Pascha die **völlige Unabhängigkeit Aegyptens zu erreichen versuchen** und den englisch-ägyptischen Vertrag vom Jahre 1922 nicht anerkennen werde. Das englische Kabinett hat sich bereits mehrmals in längeren Sitzungen mit der ägyptischen Frage beschäftigt und dem Oberkommissar die nötigen Weisungen erteilt. In englischen politischen Kreisen rechnet man damit, daß die Regierung entschlossen sei, alles zu tun, was zur Stützung der englischen Interessen in Aegypten notwendig sei.

Ein englisches Schlachtschiff nach Aegypten beordert

London, 3. Juni.

Nach einer Reutermeldung aus Malta ist das Schlachtschiff „Resolution" nach Aegypten beordert worden.

London, 3. Juni.

Obwohl außer dem Schlachtkreuzer „Resolution" keine weiteren Kriegsschiffe nach Aegypten beordert worden sind, hat doch ein Teil der englischen Mittelmeerflotte Befehl erhalten, sich abfahrtbereit zu halten. Wie der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail" berichtet, hält man in maßgebenden Kreisen Londons eine militärische Intervention in Aegypten für wünschenswert. Ob es dazu kommen werde, hängt allerdings von den Bedingungen ab, unter denen Zaglul Pascha die Bildung eines Kabinetts übernimmt.

Englischer Protest in Kairo

Berlin, 3. Juni.

Der englische Richter im Prozeß gegen die intellektuellen Urheber der Ermordung des englischen Sirdars ist, wie die „Voss. Ztg." aus London meldet, am Mittwoch von seinem Amte mit der Erklärung zurückgetreten, die Freisprechung von vier der Angeklagten sei ein wissentlicher Fehlspruch. Die englische Regierung richtete darauf an die ägyptische Regierung eine Note, in der sie erklärt, sie könne diesen Freispruch nicht als Beweis der Unschuld dieser Angeklagten ansehen, und sie müsse sich alle Maßnahmen zum wirkungsvollen Schutze der Fremden in Aegypten vorbehalten.

*

Durch den Ausgang der ägyptischen Wahlen vom 12. Mai ist im großen ganzen derselbe Zustand wiederhergestellt worden, wie er am 19. November 1924 bestand, als der Oberbefehlshaber der ägyptischen Armee und Generalgouverneur des Sudan, Sir Lee Stack, ermordet wurde. Damals mußte Saad Zaghlul Pascha als verantwortlicher Kabinettschef zurücktreten, der nach seiner Entlassung aus der ihm von den Engländern auferlegten Verbannung mit seiner Partei der Radikalen oder Wafd mit dem Ziel der vollkommenen Unabhängigkeit Aegyptens und des Sudan die Regierung übernommen hatte. In London hatte man sich geirrt, wenn man hoffte, Aegypten nun auf dem Wege einer versöhnlichen Politik regieren zu können. Die Wahlen im März 1925 erwiesen die Täuschung, der man sich hingegeben hatte. So wurde das Parlament kurzer Hand aufgelöst. Für die Neuwahlen war es ausschlaggebend, da sich von den fünf in Frage kommenden Parteien — Wafd oder Zaghlulisten, Liberale, Nationalisten, Unabhängige und Unionisten — die ersten drei auf dem Nationalkongreß am 19. Februar zu einem Block zusammenschlossen. Nun unterlag es gar keinem Zweifel mehr, wie sich die noch ausstehenden 157 Sitze verteilen würden.

Das Ergebnis vom 22. Mai bedeutet einen überwältigenden Sieg der Zaghlulisten, der alle Erwartungen weit übertroffen hat. Wer, fragt sich nun, wird die Regierungsbildung übernehmen? Zaghlul hatte nach seinem Rücktritt immer betont, daß er für den Posten des Ministerpräsidenten nicht wieder in Frage komme. So sah man ihn schon als Präsidenten des Unterhauses, während sich um Adly oder Sarwat Pascha ein Kabinett aus Liberalen und Wafdleuten formieren würde. In dieser Richtung wurden auch die ersten Verhandlungen geführt. Bei diesen Ueberlegungen war jedoch das Verhalten des Oberkommissars Lord George Lloyd noch nicht in Rechnung gestellt. Er bestand darauf, daß Garantien zu der Unabhängigkeitsdeklaration von 1922 gegeben würden, die Zaghlul jedoch nicht zu geben gewillt ist. So zerrannen die Aussichten auf ein Kabinett Adly, und Zaghlul erklärte sich nun doch bereit, als Führer der Majorität das Kabinett zu bilden. Damit ist das ägyptische Problem in aller Schärfe wieder aufgerollt. Am 5. Juni tritt das Parlament zusammen. Weigert sich Zaghlul fernerhin, die verlangten Garantien zu geben, so ist mit Aufhebung der Verfassung und einer Weiterbetrauung Ziwar Paschas zu rechnen. Das Parlament würde vertagt werden. Unruhen und Zwischenfälle von noch nicht übersehbarem Ausmaß sind dann zu erwarten. Der im Oktober stattfindenden britischen Reichskonferenz könnte dadurch ein unerwarteter und für die englischen Imperialisten wenig angenehmer Auftakt gegeben werden. In Frankreich, das den ägyptischen Nationalisten immer bereitwilligst ein Asyl geboten hat, verfolgt man mit gewisser Schadenfreude diese Entwicklung und ist der Auffassung, daß England mit eiserner Faust durchgreifen wird. Wir stehen vor einer neuen Kraftprobe des Imperialismus gegenüber dem unterdrückten Nationalismus. Der Ausgang in Marokko wird letzteren eher anfeuern als zum Schweigen bringen.

Verschärfung der Lage in England

Der englische Kohlenarbeiterstreik

London, 2. Juni.

Die Regierung bereitet sich auf eine längere Fortdauer des Kohlenarbeiterstreiks vor. Es sollen nicht nur die Bestimmungen für die Einschränkung des Verbrauches von Kohlen weiter verschärft werden, sondern es soll in Zukunft auch eine Rationierung der übrigen Brennmaterialien, wie Benzin, Petroleum, Gas usw. eintreten. Die notwendigen Verfügungen sind vom Bergbauamt bereits ausgearbeitet worden. Sie werden in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Für die Aufrechterhaltung eines eingeschränkten Eisenbahndienstes sind noch Kohlenvorräte mehrere Wochen hinaus vorhanden.

London, 3. Juni.

Das Unterhaus nahm am Mittwoch nach Abschluß der Debatte über die Proklamation des Königs, nach der der Ausnahmezustand verlängert wird, den Antrag des Innenministers mit 249 gegen 100 Stimmen an, dem König den Dank des Hauses für den Erlaß der Verordnung auszusprechen.

Neue Verhandlungen zwischen Grubenbesitzern und Bergarbeitern

London, 3. Juni.

Nach dem Fehlschlagen der zahlreichen persönlichen und amtlichen Vermittlungsversuche werden, wie die „Times" berichten, die Grubenbesitzer die Bergarbeiter zur Wiederaufnahme der Verhandlungen auffordern. Die Regierung soll von dem beabsichtigten Schritt Kenntnis haben. In parlamentarischen Kreisen gewinnt die Auffassung an Boden, daß eine Lösung viel eher auf der Basis einer Verlängerung der Arbeitszeit als auf einer Lohnherabsetzung gefunden werden könne. Der Sekretär der internationalen Bergarbeitergewerkschaften habe bereits eine Verlängerung der Arbeitszeit auf 7½ Stunden vorgeschlagen. Das werde allerdings von den Grubenbesitzern für eine ganze Reihe von Grubenbezirken als nicht genügend erachtet.

Die neue spanisch-französische Marokkokonferenz

Berlin, 3. Juni.

Wie die „Voss. Ztg." aus Paris meldet, handelt es sich bei der Unterredung zwischen Briand und dem spanischen Botschafter Quinones de Leon um die Vorbereitung der neuen französisch-spanischen Marokkokonferenz, zu der General Jordana am nächsten Sonntag in Paris eintreffen wird.

Aussprache zwischen Briand und Chamberlain über die Marokkofrage?

London, 3. Juni.

In gut unterrichteten politischen Kreisen verlautet, daß Briand die englische Regierung dahin verständigt habe, er werde bereits Sonntag morgen in Genf eintreffen, um vor der Tagung des Völkerbundes Gelegenheit zu einer Aussprache mit Chamberlain zu haben. In Anknüpfung an die von Lansdowne 1905 eingeleitete Politik ist damit zu rechnen, daß England für ein französisches Desinteressement an Abessinien, also an der östlichen Hälfte Afrikas, eine entgegenkommende Haltung gegenüber französischen Wünschen in bezug auf Bewegungsfreiheit neuer Arrangements in Marokko in Aussicht stellen könnte. Jedenfalls dürfte Briand versuchen, Englands Haltung in Genf in diesem Sinne zu beeinflussen, damit Mussolini mit einem Einspruch gegen die französisch-spanische Marokkopolitik isoliert dasteht.

Spanien fordert nochmals die Auslieferung Abd el Krims

London, 2. Juni.

Wie der „Daily Telegraph" aus Tanger meldet, hat die spanische Regierung **nochmals die Auslieferung Abd el Krims gefordert.** Sie begründet dies damit, daß Abd el Krim früher in spanischen Diensten gestanden habe und infolgedessen als ein Aufständischer betrachtet werden müsse. Seine Auslieferung an die Franzosen sei seine persönliche Angelegenheit, da er nicht mehr im Rahmen der Rifleute mit Frankreich Frieden schließen könne. Die Auslieferung an Spanien sei aber schon deswegen notwendig, weil er die **spanischen Gefangenen** sehr **schlecht behandelt** habe.

Boykott deutscher Waren in Italien

Berlin, 3. Juni.

Wie die Morgenblätter aus Rom melden, hat der Aufruf des italienischen Wirtschaftsministers Bellazzo zum Kauf nationaler Waren in der italienischen Presse weitestgehende Zustimmung gefunden. Das deutschfeindliche „Giornale d'Italia" benutzt die Gelegenheit, um zum Boykott deutscher Waren aufzufordern. „Giornale d'Italia" ist die weitverbreitetste Zeitung von Rom, die von der Regierung häufig zu offiziösen Auslassungen benutzt wird.

Der Rücktritt der schwedischen Regierung

Nach Meldungen aus Stockholm hat die schwedische Regierung, das Kabinett Sandler, ihre Demission eingereicht. Man spricht davon, daß nunmehr der Führer der Freisinnigen Volkspartei, Ekmann, die Kabinettsbildung übernehmen wird. In der politisch bewegten Zeit, in der sich nach dem Weltkriege alle Völker befinden, sind Regierungskrisen nichts sonderlich Ungewöhnliches. Sie können deshalb auch nur über den Rahmen des Landes hinaus, in dem sie sich ereignen, besonderes Interesse hervorrufen, wenn sie mit Begleiterscheinungen verknüpft sind, die nicht nur lokale Eigenarten darstellen. Dies ist unzweifelhaft bei der schwedischen Krise der Fall. Offiziell ist das Kabinett Sandler darüber gestürzt, daß der Staatsausschuß des schwedischen Reichstages eine Entschließung angenommen hat, die Einspruch gegen die Haltung der Regierung in der Frage der Arbeitsvermittlung während eines lokalen Streiks erhob. Es ist also ein sozialpolitischer Anlaß, der den Nachfolger Brantings und sein stark sozialdemokratisch gestimmtes Kabinett zum Rücktritt gezwungen hat. Aber dieser Anlaß ist eben nur äußerlicher Natur, während der tiefere und wirkliche Grund ganz ohne Zweifel doch auch wieder in einem sozialpolitischen Problem zu suchen ist. Es handelt sich um den Kampf um den Achtstunden-Arbeitstag, der gegenwärtig in allen Ländern geführt wird, die offiziell ihre Bereitwilligkeit erklärt haben, der sogenannten Washingtoner Konvention beizutreten. Der vor kurzem veröffentlichte Direktorialbericht des Internationalen Arbeitsamtes in Genf hatte es als schon geradezu sicher bezeichnet, daß Deutschland und Schweden die nächsten Industriestaaten sein würden, durch die die Ratifikation des Abkommens über den schematischen Achtstunden-Arbeitstag erfolgen werde. Was Deutschland anbelangt, so ist diese Sicherheit noch durchaus noch nicht gegeben, und was Schweden anbelangt, so ist zu sagen, daß dieser Bericht des Internationalen Arbeitsamtes in Genf bei der Arbeitnehmerseite der Internationalen Arbeitskonferenz, die eben zusammengetreten ist, von vornherein falsche Hoffnungen erweckte. Es trifft zu, daß das Kabinett Sandler, das, wie gesagt, entscheidend unter sozialdemokratischem Einfluß steht, entschlossen war, sich der internationalen sozialistischen Forderung nach einer schematischen Beschränkung der täglichen Arbeitszeit zu beugen und auch bereits eine Vorlage den parlamentarischen Stellen zugeleitet hatte, nach der das bestehende, aber nur vorläufige Gesetz den Bestimmungen der Washingtoner Konvention gemäß erweitert und in ein endgültiges Gesetz umgewandelt werden sollte. Die Regierung Sandler fühlte sich in ihrem Amte so sicher, daß sie bereits dem Sekretariat des Völkerbundes die bevorstehende Ratifikation angekündigt hatte. Der schwedische Reichstag aber machte einen Strich durch diese Hoffnungen und lehnte in der ersten Kammer die Gesetzesvorlagen mit großer Mehrheit ab, eine Ablehnung, die dann auch von der zweiten Kammer mit rund 15 Stimmen Mehrheit bestätigt wurde, obwohl die Regierung sich beeilte, Entgegenkommen zu zeigen, und den Versuch unternahm, ein Kompromiß durch Abmilderung zu schließen. Nach allgemeinem parlamentarischen Brauch wäre das Kabinett eigentlich schon aus diesem Anlaß gezwungen gewesen, die Konsequenzen zu ziehen und zurückzutreten. Aber es versuchte doch noch um eine verlorene Sache zu kämpfen, wohl in der Hoffnung, daß auf der Genfer Arbeitskonferenz die Zusage Schwedens derartig bedeutsam aufgemacht würde, daß sich einige schwedische Politiker noch nachträglich bestimmen ließen, von ihrem ablehnenden Standpunkt abzugehen. Aber der gesunde volkswirtschaftliche Sinn des Schweden hat sich stärker erwiesen als die Einwirkung von draußen, und so kam die Regierung Sandler zu der Erkenntnis, daß es auf absehbare Zeit nicht gelingen werde, den starren Achtstundentag, den Bestimmungen der Washingtoner Konvention entsprechend, in Schweden durchzuführen. Wenn auch die allgemeine wirtschaftliche Lage in Schweden nicht so kritisch ist, wie sie sich in den meisten anderen europäischen Ländern zeigt, so befindet sich doch die Hauptindustrie Schwedens, die Eisenindustrie, gegenwärtig in einer äußerst schwierigen Lage, und es ist ganz ohne Zweifel, daß die produktionsschädigende Tendenz der schematischen Beschränkung der Arbeitszeit an diesen Schwierigkeiten zu einem Hauptteil Schuld trägt. Der Beschluß des schwedischen Reichstages entsprach den dringenden Forderungen der nationalen Wirtschaft und richtete sich gegen alle die Kräfte, die aus parteipolitischen Gründen heraus das Land schädigenden internationalen Bindungen unterwerfen wollten. Die Niederlage des Kabinetts ist also wohlverdient und deshalb zum Nutzen des Landes, weil Schweden durch den Abtritt des Kabinetts nun wohl auf lange Zeit vor der Gefahr geschützt ist, durch irgendwelche parlamentarischen, von der Regierung unterstützte Manöver doch noch durch Durchführung einer Vorschrift gezwungen zu werden, die die nationale Wirtschaft auf das schwerste schädigt. Die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192606031-17/fragment/page=0001

Lehre dieser Kabinettskrise sollte in Deutschland, das ja auch unmittelbar vor der Entscheidung über die Ratifikation des Washingtoner Abkommens steht, nicht unbeachtet bleiben.

Die internationale Arbeitskonferenz

Genf, 2. Juni.

In der heutigen Generaldebatte der internationalen Arbeitskonferenz kamen verschiedene Vertreter des Fernen Ostens zu Wort. Zunächst gab der indische Delegierte eine Erklärung ab. Er wies darauf hin, daß über eine Milliarde Menschen in Asien auf der Arbeitskonferenz nur durch zwei indische und einige japanische Delegierte vertreten sein. Die Aufmerksamkeit der Welt müsse auf die Arbeiterverhältnisse in den von den fremden Staaten beherrschten Gebieten Asiens und Afrikas gelenkt werden. Er richtete besonders einen Appell an Japan, das Washingtoner Abkommen nunmehr endlich zu ratifizieren. Darauf sprach die englische Arbeiterführerin Miß Bondfield. Sie verlangte die Abschaffung der Nachtarbeit der Frauen in Japan. Der indische Regierungsvertreter ließ erklären, daß die indische Regierung bereits das Washingtoner Abkommen ratifiziert hatte. Er fordert gleichfalls unter Hinweis auf die führende Stellung Japans in Asien die sofortige Ratifizierung des Achtstundentag-Abkommens durch die japanische Regierung. Der japanische Regierungsvertreter verteidigte sich sodann gegen die der japanischen Regierung gegenüber erhobenen Vorwürfe. Der chinesische Regierungsvertreter, der Gesandte Chinas in Rom, Chu, erklärte, der chinesische Bauer würde nicht durch Komfort, sondern durch Unabhängigkeit glücklich werden. Trotzdem werde sich China dem allgemeinen Fortschritt der Welt anpassen. Die Arbeiter des eigentlichen China lebten wie die Bauern. Die Industrie müsse sich in China an die Verhältnisse anpassen und nicht China an die industrielle Entwicklung. Solange Ausnahmegesetze für Fremde in China beständen, sei eine Lösung des Arbeitsproblemes nicht zu erwarten. Die internationalen Verträge seien für China sehr ungünstig, denn sie schaffen auf chinesischen Märkten einen künftigen Dumping. Der chinesische Regierungsvertreter wandte sich dann mit einem Appell an alle Delegierte mit der Bitte, der chinesischen Regierung bei ihrem Kampfe um die Befreiung von dem schweren Joch, das auf China laste, zu helfen. China werde die Beschlüsse der internationalen Arbeitskonferenz sorgfältig durchführen. Es müsse aber vorher seine Freiheit von der Fremdherrschaft erlangt haben. Unter allgemeiner Spannung ergriff dann der Generalsekretär der italienischen Gewerkschaften, Rossini, das Wort. Als er die Rednertribüne betritt, verlassen sämtliche Arbeiterdelegierten demonstrativ den Saal. Rossini erklärte, daß er als einziger Internationaler die Internationale der Arbeitskonferenz anerkennen müsse. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes habe das Mandat der faschistischen Gewerkschaften anerkannt. Er müsse sich daher bei den gegen ihn vorliegenden Protesten mit den syndikalistischen Gewerkschaften ins Einvernehmen setzen. Unwahr sei, daß er die Arbeit des Internationalen Arbeitsamtes als einen Bluff bezeichnet habe, wenn er auch die Bedeutung des Intern. Arbeitsamtes nicht überschätze. Wenn die italienische Regierung sich den Interessen der italienischen Arbeiterschaft entgegenstellen würde, so würde er zweifellos zur Opposition übergehen. Man müsse jedoch anerkennen, daß jedes Land seine eigenen Verhältnisse und seine eigene Entwicklung habe. Wenn die internationale Arbeitskonferenz sein Mandat anerkenne, so müsse sie auch grundsätzlich die faschistischen Einrichtungen und Korporationen anerkennen. Der Faschismus habe als erstes die geistigen Arbeiter in die Arbeiterschaft einbezogen. Nur so sei eine wahre Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Klassen möglich. Der Faschismus stelle über das internationale das nationale Prinzip. Man müsse zuerst die nationale Solidarität haben und auf dieser Basis dann die internationale vereinigen. Er habe das feste Vertrauen, daß die internationale Arbeitskonferenz ihn als den Vertreter der italienischen Arbeiterschaft anerkennen wird.

Die Reservistenfrage in Genf

Genf, 3. Juni.

Die Unterkommission A der vorbereitenden Abrüstungskommission hat jetzt nach fünftägigen geheimen Verhandlungen die Beratung über den ersten Punkt des Fragebogens, der die Definition des Begriffes „Friedensrüstungen" betrifft, abgeschlossen. Bekanntlich verlangte Frankreich, daß die gesamte militärische Reserve eines Landes, das Kriegsmaterial, die Schiffe und auch die Reservetruppen nicht mit zur Friedensstärke zugerechnet würden, während England, Deutschland und Amerika sowie Bulgarien diesen Vorschlag ablehnten. Die Abstimmung ergab eine Annahme der französisch-italienischen Auffassung mit 9 gegen 4 Stimmen. Bei der Abstimmung über die Frage, ob das Zollpersonal, die Forstbeamten und die Polizei der Friedensstärke einer Armee zugerechnet sei, blieb Deutschland, das gegen diese Auffassung stimmte, gegen 13 Stimmen in der Minderheit. Die deutschen Delegierten gaben hierauf ihre Auffassung zu Protokoll. Die Abstimmungen werden nunmehr bei der Beratung der weiteren Punkte des Fragebogens von Bedeutung sein. Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Meinungsverschiedenheiten keinen Konfliktsstoff in sich tragen und die gestrigen Abstimmungen keineswegs den Charakter eines Zwischenfalles getragen haben.

Die Abrüstungskonferenz wächst sich schon zur Burleske aus. Die gut ausgebildeten Reservetruppen der Franzosen und Italiener, die bei der kurzen Dienstzeit eine große Heeresmacht bilden, sind kein Militär, wohl aber die paar deutschen Förster. Der Geist von Locarno hat's in sich.

Die Radikalen des Unterelsaß für Autonomie

Straßburg, 2. Juni.

Der Parteitag der Radikalen des Unterelsaß hat soeben einen Beschluß zu Gunsten der Autonomieforderung gefaßt. Von den 148 Delegierten stimmten 90 für eine Resolution, in der als Vorbedingung für jede Politik, die das Elsaß innerlich für Frankreich gewinnen will, die Anerkennung der elsässischen Eigenart und Sprache gefordert und das unzweideutige Bekenntnis abgelegt wird, daß die Radikale Partei für die Wahrung der elsässischen Heimatrechte eintrete. Die Dinge liegen nach dieser Entscheidung der Radikalen nun so, daß mit Ausnahme der Sozialdemokraten alle Parteien des Landes ihren Anschluß an die Autonomisten vollzogen haben.

Bestechungsskandal im französischen Justizministerium

Paris, 3 Juni.

Beim Naturalisierungsamt sind zwei Beamte verhaftet worden, die nur solche Fälle zur Bearbeitung weiterleiteten, in denen ihnen Bestechungsgelder ausgezahlt wurden. Vom Justizministerium wird erklärt, daß von 30 000 Naturalisierungsgesuchen gegenwärtig nur 11 in Bearbeitung seien. Der eine der beiden Verhafteten erklärte einem Vertreter des „Matin", daß nicht er und sein Kollege, sondern höher Gestellte für die Unregelmäßigkeiten verantwortlich seien. An den Bestechungen sei eine größere Anzahl, zum Teil sehr hoher Beamter beteiligt.

Die Fürstenenteignung im Preußenhause

Preußischer Landtag

Berlin, 2. Juni.

Das Haus ging nach Erledigung kleinerer Vorlagen zur zweiten Beratung des Haushaltes des Finanzministeriums über. Der Hauptausschuß hat aus Ersparnisgründen rund 1,3 Millionen gestrichen und empfiehlt die Annahme einer Reihe von Anträgen, die Maßnahmen zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung fordern. Weitere Anträge beschäftigen sich mit Beamtenfragen.

Abg. von Rohr (Deutschnat.) griff den Finanzminister wegen seiner Haltung in der Frage der Auseinandersetzung mit den Fürsten an. Er benutze seine besondere Kenntnis, die ihm von Amts wegen zugeflossen sei, lediglich gegen die Fürsten. Das heiße wahrlich nicht, der Republik und der Verfassung einen Inhalt geben. Die Politik eines Staates, die auf Raub angewiesen sei, müsse seine Partei immer ablehnen.

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff erwidert, daß der Streit über das Eigentum zwischen Staat und Krone über 100 Jahre alt sei. Der Sreit wäre nicht entstanden, wenn man sich immer strikte an das allgemeine Landrecht gehalten hätte. Es gehe davon aus, daß der König nur gewisse Eingriffsrechte habe, damit er seine Pflichten erfüllen kann. (Anhaltende Zwischenrufe bei den Deutschnationalen.) Wenn der deutschnationale Redner gesagt hat, daß ich bei meinen Reden im Lande Aufklärung über die Auseinandersetzung mit den Fürsten hätte geben wollen, so hätte ich sagen müssen, daß die von der Krone beanspruchten Besitzungen Staatseigentum sind. (Lebhafte Zustimmung links; großer Lärm rechts. Die Deutschnationalen rufen im Chor: „Keine Enteignung!" Im Lärm des Hauses gehen die Ausführungen des Ministers zum großen Teil verloren.) Wie der Volksentscheid auch ausfallen mag, so kann man die zur Entscheidung stehende Aktion unter keinen Umständen einen Raub nennen. (Erneuter Lärm rechts.) Der Rechtsstand der preußischen Staatsregierung sei heute genau der gleiche wie vor einem Jahre. Bei dem Vergleich sei es ganz unmöglich gewesen, diesen Rechtsstandpunkt durchzusetzen. Nachdem aber dann die Reichsgesetzgebung eingegriffen habe, habe Preußen Gelegenheit genommen, zu versuchen, seinen Rechtsstandpunkt durchzusetzen. (Fortgesetzt großer Lärm bei den Deutschnationalen.) Wenn ich, so erklärt der Minister, anders gehandelt hätte, würde ich einfach meine Pflicht als preußischer Staatsminister verletzt haben. Der Minister erklärt sich dann persönlich gegen den Volksentscheid aus dem Bestreben heraus, eine Entscheidung des Reichstages durch ordentliches Reichsgesetz in dieser Frage herbeizuführen. (Lebhafter Beifall links und in der Mitte; andauernde Zurufe und Zischen rechts.)

Abg. Waentig (Soz.) wies im weiteren Verlauf der Sitzung den Vorwurf zurück, daß es den Sozialdemokraten an nationalem Gefühl mangele. Der Redner fragte den Minister, ob und aus welchen Summen einer Reihe früher reichsfreier Fürsten hohe Jahresrenten gezahlt werden.

Abg. Dr. von Richter (D. Vpt.) erklärte, was die preußische Staatsregierung getan habe, sei mit der Loyalität gegenüber einem Vertragsgegner und den wohlverstandenen Staatsinteressen nicht vereinbar. Er glaube, daß der Finanzminister etwas ruhiger und weniger vom Parteistandpunkt aus Stellung nehmen sollte. Die Staatsregierung solle den Mut finden, der Verhetzung und den Gerüchten entgegenzutreten, als ob das Königshaus bei der großen Not besondere Vorteile genießen wollte.

Abg. Kaster (Komm.) führte aus, der Reichsfinanzminister habe für die Not des Volkes nichts übrig, für das Fürstengesindel, für die Polizei und für die Hurenjustiz sei aber immer Geld da. (Der Redner wird zur Ordnung gerufen.)

Abg. Müller-Franken (W. Vgg.) erklärt, seine Partei vertrete den Standpunkt: „Keinen Pfennig mehr, aber auch keinen Pfennig weniger den Fürsten, als ihnen zusteht."

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff stellte dann zunächst fest, daß die Sevres-Vasen von der Kronprinzessin zurückgegeben seien. Der Minister verteidigte dann seine Haltung in der Auseinandersetzungsfrage gegenüber Angriffen des deutschnationalen Redners und betont, daß der Vergleich seinerzeit notwendig gewesen sei, da mit einem Eingreifen des Reiches nicht mehr gerechnet werden konnte. Wenn eine vernünftige Lösung im Reichstag bisher nicht gefunden wurde, so liege die Schuld nicht bei der preußischen Regierung. Zu den Angriffen wegen der Teilnahme an Reichsbannerversammlungen erklärte er, er sehe im Reichsbanner nicht eine Parteiorganisation, sondern eine Organisation, in der die Liebe zur deutschen Republik gepflegt werden soll. Auf die Dauer kann die deutsche Republik nicht bestehen, wenn die große Masse der deutschen Staatsbürger nicht mit Liebe zu ihr halte. Wenn heute die große Masse sich zu ihr bekennt, so verdanke man das nicht zuletzt auch dem Reichsbanner.

Abg. Meyer (Soz.) betont, daß die Anhänger der entschädigungslosen Fürstenenteignung auch in rechtsgerichteten Kreisen säßen.

Abg. Mursch (Deutschn.) brachte Sonderwünsche für die unteren Beamten, Zivildienstberechtigten und die Katasterbeamten vor und fragte, wie es mit der Gleichstellung der Altpensionäre mit den neuen Pensionären stehe. Die Besoldung der Beamten sei allgemein aufzubessern. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold habe dafür kein Verständnis. Bezeichnend sei auch die Besoldungspolitik der Demokraten Dr. Oeser und Dr. Schacht. Die Deutschnationale Volkspartei lehne eine Verlängerung des Besoldungssperrgesetzes entschieden ab. Redner erklärt zum Schluß, das ganze System müsse beseitigt werden, dann werde es der Beamtenschaft besser gehen.

Das Haus vertagt darauf die Weiterberatung auf Freitag.

Der Mißtrauensantrag gegen Bürgermeister Dr. Neumann in zweiter Lesung angenommen

Lübeck, 2. Juni.

Bei der heutigen Sitzung der Bürgerschaft wurde der sozialdemokratische Mißtrauensantrag gegen Bürgermeister Dr. Neumann in zweiter Lesung mit 43 gegen 32 Stimmen bei Stimmenthaltung der Fraktion der Hausbesitzer angenommen. Im Anschluß an dieses Abstimmungsergebnis stellte der Wortführer fest, daß damit die endgültige Annahme des Mißtrauensantrages erfolgt sei. Nach der Lübeckschen Verfassung wird sich nunmehr der Senat mit der Angelegenheit zu befassen haben und wird darüber Beschluß fassen müssen, ob er einen Volksentscheid über das weitere Verbleiben Dr. Neumanns im Amt herbeiführen will oder nicht.

Abegg wird gestellt

Berlin, 2. Juni.

Wie wir hören, befinden sich im preußischen Landtag Anträge der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei in Vorbereitung, die von der Regierung Aufklärung über die Andeutungen des Ministerialdirektors Abegg und die Nennung der Namen derjenigen Mitglieder vaterländischer Verbände und der Rechtsparteien fordern, die die Polizei angeblich auf Putschvorbereitungen aufmerksam gemacht und scharfes Einschreiten verlangt haben. Sollte die preußische Regierung versuchen, diesen Anfragen die genügende Antwort zu verweigern, so werden die beiden Rechtsparteien die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses fordern. Im übrigen ist heute von dem deutschnationalen Abgeordneten Dr. Weisemann folgende Anfrage dem preußischen Landtage zugegangen:

„Durch das irreführende Verhalten der Linkspresse und besonders des „Amtlichen Preußischen Pressedienstes" ist in der breiten Oeffentlichkeit die Meinung aufgekommen, daß die bei den Haussuchungen vom 11. Mai 1926 genannte Notverordnung bei Herrn Justizrat Claß gefunden worden sei. Durch eine Erklärung des Herrn Justizrats Claß stellt sich nunmehr heraus, daß diese Notverordnung überhaupt nicht bei ihm vorgefunden worden ist. Nach einer Notiz der „Niederdeutschen Zeitung" soll die Notverordnung bereits seit Jahren mit den übrigen in der Oeffentlichkeit genannten Dokumenten sich im Ministerium des Innern befinden. Ist das Staatsministerium bereit, dazu Stellung zu nehmen und dem „Amtlichen Preußischen Pressedienst" wegen grober Irreführung der öffentlichen Meinung seine Mißbilligung auszusprechen?"

Das Hochzeitsgeschenk für den Kronprinzen

Berlin, 2. Juni.

Bekanntlich hatten seinerzeit die deutschen Städte dem Kronprinzenpaar als Hochzeitsgeschenk ein Arrangement von Tafelsilber zugedacht, dessen Fertigstellung durch den Krieg stark verzögert wurde, bis die Revolution eintrat und die Berechtigung des Geschenkes unter den Parteien strittig wurde. In den letzten Tagen beschäftigte sich der Ausschuß des Deutschen Städtetages mit dieser Frage, in dessen Händen die Entscheidung liegt. Der Oberbürgermeister von Berlin empfahl die Aufstellung der silbernen Kunstgegenstände in einem Berliner Museum. Die Mehrheit des Ausschusses beschloß jedoch, die endgültige Bestimmung des Geschenks solange auszusetzen, bis vom Reich ein Gesetz über die Fürstenabfindung erlassen worden ist. Erst wenn dieses Gesetz drei Monate lang in Kraft ist, soll der Ausschuß die Entscheidung über die Verwendung der Stiftung treffen. Die demokratische Fraktion der Berliner Stadtverordnetenversammlung hat sich jedoch mit dieser Regelung nicht zufrieden gegeben, und sie wird einen Dringlichkeitsantrag einbringen, durch den die Vertreter der Stadt Berlin im Hauptausschuß des Städtetages in Düsseldorf ersucht werden, bei der kommenden Tagung des Städtetages in Düsseldorf die sofortige Ueberweisung des Tafelschmuckes an ein Berliner Museum zu beantragen.

Aufhebung der Abgeordnetenimmunität in Thüringen

Weimar, 2. Juni.

Der Gesetzgebungsausschuß I des Landtags von Thüringen brach heute mit der bisher gepflogenen Uebung, bei Antrag auf Genehmigung der Strafverfolgung von Abgeordneten, die verantwortliche Schriftleiter von Zeitungen usw. sind, die Genehmigung zu versagen. Der Ausschuß beschloß nämlich, die Aufhebung der Immunität der Abgeordneten Gentsch gen. Engert und Tenner wegen Vorbereitung zum Hochverrat; ferner genehmigte der Ausschuß die Strafverfolgung gegen den Abgeordneten Schulz-Gera wegen leichter und gefährlicher Körperverletzung und wegen Meineides, Gewahrsamsbruches, einfachen Diebstahls und Begünstigung eines Verbrechens; endlich wurde die Strafverfolgung zugelassen gegen die Abgeordneten Dinter, Eyermann und Fischer wegen Beleidigung und übler Nachrede, begangen durch Aufsätze in der Presse. Im Namen der Regierungsparteien gab der Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei eine Erklärung ab, in der gesagt wird, die Partei halte es nicht für angängig, daß das sogenannte Recht auf Immunität, wie es in der Reichsverfassung für die Abgeordneten festgesetzt sei, zu einer allgemeinen Straflosigkeit der Abgeordneten sich auswachse.

Eine Rechtfertigung des Jungdeutschen Ordens

Berlin, 2. Juni.

Das Hochkapitel des Jungdeutschen Ordens, das gestern und heute vollzählig versammelt war, hat erneut zur innen- und außenpolitischen Lage Stellung genommen. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde zum Ausdruck gebracht, daß die vom Hochmeister getroffenen außenpolitischen Maßnahmen durchweg erst nach eingehender Aussprache im Hochkapitel erfolgt seien. Es müsse bestritten werden, daß diese Maßnahmen vaterländische Belange auch nur im geringsten verletzt hätten. Eine Denkschrift vom 18. März 1926 an den Reichswehrminister und an den Reichspräsidenten sei die Abwehr der gegen den Orden erhobenen ungerechtfertigten Angriffe. Die Denkschrift enthalte keine Kritik über die vaterländischen Verbände. Alle gegen den Hochmeister und die Ordensleitung erhobenen Vorwürfe seien unbegründet und müßten zurückgewiesen werden. Das Hochziel der Jungdeutschen sei die Einigkeit des deutschen Volkes als Quelle deutscher Kraft und Freiheit, der Orden kämpfe für den nationalen und sozialen Volksstaat. Die Einigkeit der vaterländischen Bewegung in diesem Sinne könne nur erreicht werden, wenn die verantwortungsbewußten Führer der Verbände, sofern sie wirtschaftlich und politisch unabhängig seien, sich finden wollten.

Der Fall Lessing

Berlin, 3. Juni.

Der „Amtliche Preußische Pressedienst" schreibt: Der Rektor der Technischen Hochschule in Hannover hielt am Mittwoch, den 2. Juni, gemeinsam mit zwei Mitgliedern des Hochschulsenates im Kultusministerium Vortrag über die Ausschreitungen der Studentenschaft in Hannover. Gegen die beteiligten Studenten wird unverzüglich das Disziplinarverfahren eingeleitet und mit möglichster Beschleunigung durchgeführt. Gegen diejenigen Studenten, die sich strafrechtlich vergangen haben (als Delikte kommen Nötigung, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Hausfriedensbruch in Frage), wird Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet. Bei Wiederholung derartiger Vorkommnisse, die die Staatsautorität und das Ansehen der Hochschule aufs schwerste schädigen, wird die Schließung der Hochschule unvermeidbar sein. Das würde für sämtliche Studierende den Verlust eines Semesters zur Folge haben. Es sollen alle Maßnahmen getroffen werden, um Ruhe und Ordnung in der Hochschule aufrecht zu erhalten, die Durchführung der Vorlesungen von Professor Lessing wie jedes anderen Dozenten sicherzustellen.

Neuer deutscher Weltrekord im Segelflug mit Passagier

Lehrer Schulz fliegt um 12.45 Uhr mittags bereits 8 Stunden.

Rossitten (Kurische Nehrung), 3. Juni.

Der bekannte ostpreußische Segelflieger, Lehrer Schulz, ist heute früh 4.45 Uhr mit einem Fluggast an Bord aufgestiegen und kreuzt gegenwärtig (12.45 Uhr mittags) unter anhaltenden günstigen Windverhältnissen mit seinem Apparat über dem Haff. Der Weltrekord für motorlosen Flug mit Passagier (Hesselbach-Deutschland, September 1925 in der Krim mit 5.40 Stunden) ist damit schon erheblich überboten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192606031-17/fragment/page=0002
DFG

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung"

Ueberkonzentration im Wintershall-Konzern?

Der Wintershall-Konzern verfügt über 85 quotentragende Kaliwerke und 4 hinzugekaufte Werksquoten. Am Schluß des vorigen Jahres hatte er für 36 Schachtanlagen die Erklärung zur endgültigen Stillegung zum 31. Dezember 1925 abgegeben, so daß ihm 49 Arbeitswerke verblieben. Nach den eigenen Angaben der Wintershall-Verwaltung haben von diesen 49 Arbeitswerken im Jahre 1925, obgleich der Absatz einen bisher noch nicht dagewesenen Höchststand von 12,2 Millionen Doppelzentner K_2O für die Gesamtheit der deutschen Werke erreichte, aber nur 10 Werke im Großen, und daneben einige Werke im geringen Umfang lediglich zum Absatz von Rohsalzen gearbeitet; dabei betonte die Verwaltung, daß die Leistungsfähigkeit dieser 10 Hauptwerke, auf welchen lediglich Betrieb umgegangen ist, bei weitem nicht ausgenutzt worden sei, vielmehr, bei verstärktem Absatz, noch um 75 bis 100 Prozent gesteigert werden könne. Es handelte sich bei diesen 10 Werken um die 5 Werrawerke: Kaiseroda mit Merkers, Wintershall, Heiligenroda, Sachsen-Weimar, Alexandershall, die 4 Südharzwerke: Bismarckshall, Glückauf, Bernterode, Neubleicherode sowie um Ronnenberg I, von denen damals schon die jährlichen Mindestleistungsfähigkeiten angegeben wurden: für jedes der 5 Werrawerke mit je 600 000 D.-Z. K_2O, für Merkers mit 900 000 D.-Z. K_2O, für Glückauf mit wesentlich mehr als 400 000 D.-Z. K_2O und für die übrigen 3 Südharzwerke sowie für Ronnenberg I mit je 400 000 D.-Z. K_2O, so daß die genannten 10 Werke einschließlich Merkers eine jährliche Mindestkapazität von 6 000 000 D.-Z. K_2O hergeben. Die Ausnutzung dieser Kapazität von 10 im Großen tätigen Werken ohne Berücksichtigung der dem Konzern zur Verfügung stehenden 39 Reservewerke, auf welch letzteren der Betrieb seit 1924 ruht, bedingte, bei dem vorjährigen Rekordabsatz des deutschen Kalisyndikats von 12,2 Millionen D.-Z. K_2O jene 50prozentige Beteiligung an diesem, wogegen dem Konzern tatsächlich aber nur eine solche von 38,8 Prozent zur Verfügung stand, so daß sich trotz des bisher unerreichten vorjährigen glänzenden Absatzjahres eine Ueberproduktion von 11,2 Prozent für die 10 arbeitenden Hauptwerke ergab, der noch die bedeutenden Kapazitäten der übrigen 39 Reservewerke des Konzerns, welche seit 1924 als tote Erzeugungskapazitäten mit unterhalten werden müssen, hinzuzurechnen sind.

Angesichts dieser gravierenden Tatsachen vermag auch der stärkste Optimismus hinsichtlich der weiteren Absatzentwicklung die in Erscheinung tretende überwältigende Ueberzeugungsgrundlage nicht hinwegzutäuschen. Wintershall selbst hat in anscheinender Erkenntnis seiner Zuvielerzeugungs-Grundlage schon zu Beginn dieses Jahres das bei Hannover gelegene Werk Ronnenberg 1 gegen eine entsprechende Quotenhereinnahme zwecks besserer Beschäftigung seiner danach verbleibenden 9 Hauptwerke, an den Friedrichshall-Neustaßfurt-Konzern abgetreten. Trotzdem hat dieser Schritt die durch die vielgerühmte Mammutwerke-Politik Wintershall herbeigeführte Situation der Unterbeschäftigung nicht zu mildern vermocht. Der Wintershallkonzern war, um sein Mammutwerk Merkers überhaupt laufen lassen zu können, vielmehr gezwungen, ab 1. Mai 1926 auch den Betrieb auf seinen nach Merkers größten und leistungsfähigsten Hauptanlagen „Sachsen-Weimar" sowie „Heiligenroda" und im Zusammenhang damit auch auf „Großherzog von Sachsen" eingehen zu lassen. Wohin soll diese Entwicklung aber erst führen, wenn das von Wintershall weiter in Angriff genommene Mammutwerk bei Sachsen-Weimar, welches das in Merkers noch überragen soll, und zu dessen Errichtung das Flußbett der Ulster seiner Zeit ein anderes Bett bekommen mußte, in Betrieb kommt, insbesondere dann, wenn der Absatz, welcher sich bisher normal entwickelte, hinter den Erwartungen zurückbleibt? Und das alles angesichts der Tatsache, daß durch den forzierten weiteren Ausbau der elsässischen Kaliwerke und deren nach dem endgültigen Kaliabkommen offensichtliche weitere Absatzbegünstigung sich für das deutsche Absatzvolumen und den Ausnutzungsgrad der deutschen Herstellungskapazitäten keine besonders günstigen Perspektiven eröffnen dürften?

Die Konsequenz aus dieser Situation führt zu anderen als im volkswirtschaftlichen Interesse gelegenen Ergebnissen. Um zu diesem Schluß zu kommen, bedarf es noch nicht einmal fachmännischer Kenntnisse. Kaliblock und Dr. W. Sauer-Konzern haben sich von jeher gegen die von Wintershall übertriebene Konzentration ausgesprochen und mit ihrer eigenen Produktionspolitik, welche die restlose Ausnutzung einer größeren Anzahl Mittelwerke mit Einzel-Leistungskapazitäten bis zu maximal 20 000 D.-Z. K_2O zum Ziel genommen hat, recht behalten. Die relativ weit größere Anzah arbeitender Werke letztgenannter Konzerne werden deshalb auch nicht im wilden Hin und Her von der Ueberbeschäftigung in eine Unterbeschäftigung oder gänzliche Beschäftigungslosigkeit hineingeworfen, wie das bei Wintershall, wo überhaupt nur eine kleine Werksauslese tätig ist, zur Tatsache wurde, vielmehr ist ihre Beschäftigung eine mehr stetige, gleichmäßige, was sich nicht allein im volkswirtschaftlichen sondern auch im privatwirtschaftlichen Sinne günstig auswirkt. Wie sich in Ansehung dieser Logik jemals Aussicht zur Wiederinbetriebnahme der beschäftigungslos bleibenden 39 Reservewerke Wintershalls, die sich jetzt noch um die beiden Werragroßwerke vermehrt haben, eröffnen soll, bleibt, ebenso wie die Frage nach den Vorteilen aus der Wintershall-Ueberkonzentration ein Rätsel. Klar ist dagegen, daß Wintershall die Kapitalzeichen der Minderheitsgewerken der durch seine Politik zum Erliegen gebrachten zahlreichen Mittelwerke, welche als totes Immobilkapital jeglicher Nutzbetätigung entrissen wurden, entwertet hat und für die jetzt geplant gänzliche Fusion mit der Kaliindustrie-A.-G., der Holding Wintershalls, den Gewerken und Aktionären nicht die Vorteile gewährleistet, die ihnen bei dem normalen Verlauf der Verhältnisse nicht hätten entgehen können.

Man darf auch nicht die Lasten der großen Kalianleihe vergessen. Wenn sich der Absatz nicht so entwickelt, wie es die wirtschaftliche Ausnutzung der vorhandenen Kapazitäten erfordert, wird es mit der Rentabilität schlecht bestellt sein, und es würden bei solcher Sachlage wohl die Anleihezeichner, nicht aber die Aktionäre und Gewerken ihre Rechnung finden. Man muß hierbei an die große Masse des in den nicht arbeitenden Werken gebundenen immobilen Totkapitals, welches mit verzinst und unterhalten werden muß, denken. Hätte der Wintershall-Konzern nach dem Vorschlage des Kaliblocks und Dr. W. Sauer-Konzerns, deren sehr weitsichtige Kalipolitik ihnen heute zugute kommt, gehandelt und die für seine übermäßige Konzentration verbauten Mittel dazu benutzt, eine möglichst große Anzahl Werke auf Kapazitäten von 20 000 D.-Z. K_2O auszubauen und vollständig auszunutzen, hätten heute ebenso wie beim Kaliblock und Dr. W. Sauer-Konzern, auch im Wintershall-Großkonzern eine größere Anzahl Werke gleichmäßige Beschäftigung, womit den privatwirtschaftlichen, volkswirtschaftlichen und besonders auch den sozialen Bedürfnissen entsprochen worden wäre. Daß durch die Mammutwerke das gerade Gegenteil erreicht worden ist, wird die Zukunft vielleicht noch deutlicher als die Gegenwart lehren. Den Beweis, daß bei vollständiger Ausnutzung selbst die kleinsten Werke — noch dazu Carnallitwerke — durchaus rentabel arbeiten und in bezug auf Dividenden sogar Großkonzernwerke in den Schatten stellen, haben die Halleschen Kaliwerke geliefert. Um so befremdender mutete es an, als, nachdem Wintershall den deutschen Kaliwerke-Konzern aufgenommen hatte, es dessen größten Werksgruppen „Wolkramshausen" und „Bernburg" mit den besten Grundlagen auch für eine großzügige Nebenproduktegewinnung wegen angeblicher Unwirtschaftlichkeit seit 1924 als Produzenten ausschaltete. Heute, wo selbst die besten Hauptanlagen von der sogenannten Werksauslese Wintershalls von der Koltstellung nicht verschont bleiben, kann jedoch auch die Stillegung obengenannter Großanlagen des ehemaligen deutschen Kaliwerke-Konzerns, welche früher als die größten und leistungsfähigsten im Deutschen Kaliwerke-Konzern galten, nicht weiter wundernehmen. Im Zusammenhang damit wird auch die starke Herabwertung des Aktienkapitals der Deutschen Kaliwerke auf 14,4 Millionen Mark verständlich. Solange die bisherige Politik im Wintershall-Konzern beständig ist, haben davon wohl einige auserwählte Einzelinteressen besondere Vorteile, die große Allgemeinheit muß dagegen die Nachteile hinnehmen.

Vom elsässischen Kalimarkt. Der elsässische Kaliexport betrug im ersten Vierteljahr 1926 in Doppelzentnern: Sylvinit 1 483 062, Chlorkalium 67 073, Kalisulfat 2478. Im letzten Quartal 1925 betrug der Export: Sylvinit 1 961 573, Chlorkalium 65 504, Kalisulfat 3947. Zu den Hauptabnehmern gehören Belgien, Luxemburg, die Vereinigten Staaten, Großbritannien, Italien, Schweiz und Holland. Aus Deutschland wurden im ersten Vierteljahr 1926 7728 Doppelzentner verschiedene Kalisalze eingeführt.

A.-G. für Braunkohlenbergbau und Industrie, Berlin. Die o. H.-V. genehmigte die Regularien für das Geschäftsjahr 1925 und beschloß, den Verlust von 55 139 Rm. vorzutragen. Der Verwaltung wurde Entlastung erteilt.

Rombacher Hüttenwerke in Hannover. Bei der Gesellschaft, die bekanntlich für das abgelaufene Geschäftsjahr 1925/26 eine Dividende wiederum nicht ausschütten wird, sind bedeutende Veränderungen in der Direktion eingetreten, die wohl im Hinblick auf die immer noch nicht beendete Umgruppierung des Konzerns vor sich gegangen sind. Kommerzienrat Miethe und Direktor Dresler sind aus dem Vorstande ausgeschieden, in den Direktor Lepin, bisher Concordia-Hütte, eintritt. Zu erwähnen ist noch, daß bei Rombach in letzter Zeit ebenso wie bei vielen anderen notleidenden Betrieben mit einer Reorganisation durch Hilfe der Vereinigten Stahlwerke A.-G. gerechnet wird.

Mannesmannröhren-Werke in Düsseldorf-Rath. Obwohl die Verwaltung der Gesellschaft den Dividendenschätzungen, die auf 5—6 Prozent lauten, vollständig fernsteht, erfährt die „Hallesche Zeitung" von unterrichteter Seite, daß das Ergebnis hinter dem des Vorjahres (6 Proz. Dividende) kaum zurückbleiben wird. Es hängt ganz von der Bilanzierung bzw. den Entschlüssen der Verwaltung ab, ob es ratsam sein wird, überhaupt eine Dividende mit Rücksicht auf die allgemeine Lage, vor allem der Röhrenindustrie, auszuschütten oder ob sich die Notwendigkeit ergibt, größere Beträge abzuschreiben und den Rest zur Stärkung der Betriebsmittel zu verwenden.

Verein Deutscher Eisenhüttenleute. Der Verein deutscher Eisenhüttenleute hielt seine diesjährige Gemeinschaftssitzung der Fachausschüsse in Düsseldorf unter dem Vorsitz von Herrn Generaldirektor Dr. Vögler-Dortmund, ab.

Geheimrat Professor Dr. Wüst-Düsseldorf hielt einen Vortrag: „Ueber den Einfluß von Oxydationsvorgängen auf den Hochofenprozeß". Ferner folgte ein Vortrag von Geheimrat Professor Dr. Schenck-Münster i. W. über „Eisen, Kohlenstoff und Sauerstoff in ihren wechselseitigen Beziehungen".

Weitere Teilverwertung der Aga-Konkursmasse. Die früher im Besitz der Stinnesgruppe gewesenen Dinoswerke sind seit dem Konkurs ihrer Mutterunternehmung, der Aga, bekanntlich Gegenstand von Verkaufsverhandlungen. Wie die „Hallesche Zeitung" erfährt, sind diese Verhandlungen jetzt abschlußreif. Das Werk wird an eine bekannte Firma abgestoßen, die nicht zur Automobilbranche gehört und die eine andere Produktion in dem Werk aufnehmen will. Der Gläubigerausschuß hat zu dem Projekt bereits befürwortend Stellung genommen. Der formelle und endgültige Abschluß des Verkaufes dürfte noch im Laufe dieses Monats erfolgen. Wenngleich der Verkauf in erster Linie den Erfolg haben wird, daß die Grundstückszwangsversteigerung und der damit eintretende Hypothekenausfall vermieden wird, so ist bei Durchführung des Verkaufsprogrammes der Konkursverwaltung doch damit zu rechnen, daß auch die vorrechtslosen Gläubiger einen Vorteil aus dem Verkauf haben. Bisher sind 21,3 Millionen Gläubigerforderungen angemeldet worden (4 Millionen RM. mehr, als ursprünglich erwartet wurde). Bei weiterem erfolgreichem Verlauf der Konkursabwicklung kann die ursprünglich angenommene Konkursdividende von 10 Prozent trotz der Mehranmeldungen weiterhin in Aussicht gestellt werden. — Bei der Aga selbst befinden sich die Verkaufsverhandlungen noch in dem bisherigen Stadium. Ein Abschluß scheint vorläufig nicht in Aussicht zu stehen.

Deutsche Lastautomobilfabrik, A.-G., (Dag), Düsseldorf-Ratingen. In der o. H.-V. wurde der Abschluß genehmigt. Ebenso gab die Versammlung ihre Zustimmung zu den bekannten Sanierungsmaßnahmen, der Herabsetzung des A.-K. im Verhältnis 2:1 und der Wiedererhöhung auf 3 Mill. Rm.

Zahnräderfabrik Köllmann A.-G., Leipzig. Der Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 3 Proz. vorgeschlagen.

Leipziger Gummiwarenfabrik A.-G. vormals Julius Marx, Heine u. Co., Leipzig. Die Gesellschaft beruft bekanntlich ihre o. H.-V. auf den 23. dieses Monats ein. Der Abschluß per 31. Dezember weist einen Verlust von 90 486 RM. aus, um den sich der Verlustvortrag aus dem Jahre 1924 auf 190 416 RM. erhöht. Ueber die Umstände, die zu diesem ungünstigen Ergebnis geführt haben, wurde bereits anläßlich des vor zwei Monaten erfolgten außergerichtlichen Vergleichsangebotes berichtet. Um den Verlusten der Jahre 1924 und 1925 und der allgemeinen ungünstigen Wirtschaftslage Rechnung zu tragen, schlägt die Verwaltung die gemeldete Herabsetzung des Stammaktienkapitals im Verhältnis 5:1 sowie des Vorzugsaktienkapitals (Lit. A und B) im Verhältnis von 2:1 vor. Im neuen Geschäftsjahre ist, von einer geringfügigen Belebung der Nachfrage in den letzten Monaten abgesehen, eine Besserung der Lage nicht eingetreten.

Neues Aktienunternehmen in der sächsischen Textilindustrie. In Gera wurde mit einem Aktienkapital von 1,5 Mill. RM. die Weißflog A.-G. gegründet. Die neue Firma übernimmt die bereits bestehende Kammwollwarenfabrik E. T. Weißflog und die Firma Schütze & Leube in Gera.

Spinnstoff-Werke Glauchau A.-G., Glauchau. Die in Chemnitz abgehaltene H.-V. genehmigte das mit einem Verlust von 752 113 RM. abschließende Rechnungswerk. Ein Antrag der Verwaltung, das Stammkapital von 1,5 Mill. RM. im Verhältnis von 2:1 zusammenzulegen, wurde genehmigt und ferner beschlossen, das A.-K. wieder um 1,25 Mill. auf 2 Mill. RM. zu erhöhen.

Sächsische Webstuhlfabrik (vorm. Louis Schönherr), Chemnitz. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der auf den 9. Juli einzuberufenen H.-V. nach reichlichen Abschreibungen die Verteilung von wieder 7 Prozent Dividende auf die Stammaktien und ebenfalls 7 Prozent auf die Vorzugsaktien vorzuschlagen.

Kalktagung Breslau

Die Spitzenverbände der Kalkindustrie tagten — anläßlich der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft — in Breslau. Am 1. Juni fand die 36. (außerordentliche) Hauptversammlung des Vereins Deutscher Kalkwerke statt. Direktor Dr.-Ing. e. h. J. Schimpf (Magdeburg) berichtete über seine Bestrebungen auf Festlegung eindeutiger Kalkbenennungen. Der Vortrag des Privatdozenten Dr. Gehring (Braunschweig) über „Neuere Anschauungen über die Kalkbedürftigkeit des Bodens nach Versuchen der Landwirtschaftlichen Versuchsstation Braunschweig" lieferte wieder einen deutlichen Beweis von der engen Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Landwirtschaft und Kalkindurie zum Wohle der deutschen Volksernährung. Der bekannte Ernährungsphysiologe Ragnar Berg behandelte „Die biologische Bedeutung des Kalkes für den Menschen". Raoul H. Francé (Salzburg) brachte in einem Lichtbildervortrag den Kreislauf des Kalkes zur Anschauung. Er bearbeitete ferner das Wärmegesetz, unter dem die Kalkbildung vor sich geht. Die Tagung nahm einen ausgezeichneten Verlauf und war von den Landwirten sehr gut besucht.

Der Vormittag des zweiten Tages der Kalktagung war der 10. (ordentlichen) Generalversammlung des Deutschen Kalk-Bundes vorbehalten. Auch diese Versammlung nahm unter der Leitung des Direktors Dr.-Ing. e. h. Schlüter (Dornap) einen eindrucksvollen Verlauf. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden erstattete Direktor Hans Urbach (Berlin), der Geschäftsführer des Deutschen Kalk-Bundes, ein Referat über „Rationalisierung". Der Vortragende legte dar, wie in wärmewirtschaftlicher Hinsicht eine Leistungssteigerung der Werke angestrebt und teilweise auch schon erzielt werde. Die Bedeutung der Kartellierung und Fusionierung der Betriebe, die in der Kalkindustrie sehr geringe Fortschritte gemacht haben, wurde ebenfalls berührt. Auf sozialpolitischem Gebiet werde die Rationalisierung zunächst eine erhöhte Arbeitslosigkeit herbeiführen, die aber vermehrter Arbeitsgelegenheit weichen werde, sobald sie zu einem gewissen Abschluß gekommen sei. Als zweiter Redner behandelte Professor Dr. Wilhelm Vershofen (Bamberg) die „Statistik als Mittel der Wirtschaftsbeobachtung und als Wirtschaftsbarometer im Betriebe und in der Branche". Der Vortragende führte aus, daß eine sachkundig betriebene Statistik genau so wertvoll und wichtig sei wie die Erfolgsrechnung, die an Hand von Buchführung und Bilanz in der Gewinn- und Verlustrechnung angestellt werde.

Byk-Guldenwerke Chemische Fabrik A.-G., Berlin. Für das abgelaufene Geschäftsjahr 1925 bleibt die Gesellschaft, wie bereits mitgeteilt, dividendenlos (im Vorjahr 5 Prozent). Im Bericht führt der Vorstand aus, daß der Absatz im Inland infolge der starken wirtschaftlichen Depression zu wünschen übrig gelassen habe, während die Ausfuhr infolge der handelspolitischen Maßnahmen vieler Länder mit Schwierigkeiten verbunden gewesen sei. Der Rohgewinn für 1925 stellt sich auf 1 284 631 Rm. (1 462 520 Rm.). Nach Abzug der Handlungsunkosten, Steuern und Abschreibungen ergibt sich zusammen mit dem Vortrag aus 1924 in Höhe von 14 282 Rm. ein Reingewinn von 63 230 Rm., der nach Abzug der statutenmäßigen Dividende von 6 Prozent auf die Vorzugsaktien vorgetragen werden soll. In der Bilanz haben sich auf der Aktivseite Vorräte von 997 174 Rm. am 31. Dezember 1924 auf 1 604 629 Rm. erhöht. Den Debitoren, die von 1 052 963 Rm. auf 1 197 520 Rm. angewachsen sind, stehen auf der Passivseite Kreditoren gegenüber, die eine Erhöhung von 1 593 983 Rm. auf 1 679 419 Rm. erfahren haben.

Julius Pintsch A.-G., Berlin. Wie bereits mitgeteilt, schlägt die Verwaltung vor, aus dem Reingewinn für das Geschäftsjahr 1925 in Höhe von 444 491 M. u. a. 4 Proz. Dividende zu verteilen und 84 491 M. vorzutragen. Nach dem Bericht des Vorstandes war die Beschäftigung der Werke in den ersten acht Monaten des Jahres 1925 befriedigend. Diese Entwicklung sei jedoch im Herbst jäh unterbrochen worden. Der Auftragseingang habe sich infolge der Geld- und Absatzschwierigkeiten auf ein bisher nicht gekanntes Maß vermindert, wodurch naturgemäß das Gesamtresultat erheblich beeinflußt worden sei. In der Bilanz haben sich Grundstücke und Gebäude von 6 383 904 M. am 31. Dez. 1924 durch den Erwerb von Grundstücken in Fürstenwalde, Lichterfelde und Hamburg auf 6 502 704 M. erhöht. Wertpapiere und Beteiligungen zeigen eine Zunahme von 509 855 auf 621 522 M. Die Vorräte haben sich von 2 551 857 auf 3 659 698 M. gesteigert. In Arbeit befindliche Bauaufträge sind mit 2 897 090 M. eingesetzt. Den Schuldnern, die eine Zunahme von 3 327 924 auf 5 356 493 M. erfahren haben, stehen auf der Passivseite Gläubiger gegenüber, die sich von 1 648 478 M. auf 7 909 668 M. vermehrt haben.

Zum Abkommen im Schultheiß-Kahlbaum-Konflikt. Diejenigen Kahlbaum-Aktionäre, die den Umtausch ihrer Aktien in Schultheiß-Aktien im Verhältnis 3:2, dem sie bekanntlich unter Preisgabe ihrer ursprünglichen Forderungen zugestimmt haben, nicht vornehmen wollen, sollen eine Barabfindung von 120 Prozent des Nennwertes der Kahlbaum-Aktien erhalten. Dieser Kurs von 120 Prozent entspricht bei dem gegenwärtigen Kurs der Schultheiß-Aktien dem beim Umtausch vorgesehenen Verhältnis von 3:2, würde jedoch bedeutungsvoll werden, wenn der Kurs der Schultheiß-Aktien, der zweifellos in Erwartung der Einigungsverhandlungen künstlich beeinflußt wurde, sich wieder unabhängig entwickeln wird. Dadurch, daß Schultheiß in Zukunft von dem Gemeinschaftsgewinn auf Kosten der Ostwerke 1½ Siebzigstel mehr erhalten wird, wird der Verzicht der Kahlbaum-Aktionäre, die ursprünglich ein Umtauschverhältnis von 1:1 verlangt hatten, von 33⅓ auf 19⅘ ermäßigt.

Deutscher Lloyd Versicherungs-A.-G., Berlin. In der o. H.-V. wurde der bekannte Abschluß für das Geschäftsjahr 1925 genehmigt. Der ausgewiesene Reingewinn von 33 900 Rm. wird vorgetragen. Eine Dividende kommt demnach nicht zur Verteilung.

Leipziger Immobiliengesellschaft, Bank für Grundbesitz A.-G., Leipzig. Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1925 und setzte die Dividende auf 6 Proz. fest. Der Antrag eines Aktionärs, die Dividende etwas zu erhöhen, fand nicht die Unterstützung der Versammlung.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf u. Co., Komm.-Ges. a. A., Halle a. S. Das Institut eröffnet in Hettstedt eine Zweigniederlassung.

Der Stand der preußischen Staatsfinanzen. Im April 1926 hat Preußen im ganzen 269 Mill. Rm. vereinnahmt. Hiervon entfallen auf Reichssteuerüberweisungen 51,8 Mill. Rm., Grundvermögenssteuer 8,1 Mill. Rm., Hauszinssteuer 18,7 Mill. Rm., sonstige Einnahmen 190,4 Mill. Rm. Die Ausgaben für April stellen sich auf 285,6 Mill. Rm., so daß sich ein Zuschuß-Bedarf von 16,6 Mill. Rm. ergibt. Der Stand der schwebenden Schulden per Ende April betrug 186,4 Mill. Rm. Schatzanweisungen.

Rückkehr Kanadas zum Goldstandard. Wie der Finanzminister Robb im kanadischen Parlament mitteilte, wird Kanada am 1. Juli zum Goldstandard zurückkehren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192606031-17/fragment/page=0003

Generalversammlungen

7. Juni.

Dittersdorfer Filz- und Kratzentuchfabrik, Dittersdorf bei Chemnitz — ord. 11½ Uhr, Chemnitz. — Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg — ord. 12 Uhr, Hamburg. — Portland-Zementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart, A.-G., Heidelberg — ord. 4 Uhr, Heidelberg. — Schüle-Hohenlohe, A.-G., Gerabronn, Plüderhausen und Kassel — ord. 4½ Uhr, Kassel-Bettenhausen.

8. Juni.

Aktien-Zuckerfabrik Neuwerk bei Hannover — außerord. 10 Uhr. — Deutsche Kabelwerke, A.-G., Berlin-Lichtenberg — ord. 11 Uhr, Berlin-Lichtenberg. — Dyckerhoff u. Widmann, A.-G., Biebrich am Rh. — ord. 11 Uhr, Geschäftslokal. — Kartonpapierfabriken, A.-G., Gr. Särchen, Kreis Sorau (N.-L.) — ord. 12 Uhr, Geschäftslokal. — „Keramag" Keramische Werke, A.-G., Meiningen — ord. 4½ Uhr, Frankfurt a. M. — Vereinigte Gothania-Werke, A.-G., Gotha — ord. 12 Uhr, Gotha.

9. Juni.

Bibliographisches Institut, A.-G., Leipzig — ord. 11 Uhr, Leipzig. — Richard Blumenfeld, Veltener Ofenfabrik, A.-G., Charlottenburg — ord. 11 Uhr, Berlin. — Elektro Osmose A.-G. (Graf-Schwerin-Gesellschaft), Berlin — ord. 12½ Uhr, Berlin. — Maschinenfabrik Germania vorm. J. S. Schwalbe u. Sohn, Chemnitz — ord. 11 Uhr, Chemnitz. — Moritz Prescher Nachfolger, A.-G., Leipzig-Leutzsch — ord. 3 Uhr, Leipzig.

Hallesche Börse

Halle, 3. Juni. Unter Bergwerksaktien konnten Riebeck 3½ Prozent anziehen. Pfänner blieben angeboten. Gesucht waren Könnern Malz (plus 3 Prozent); Umsatz fand nicht statt. Fester lagen Halle Maschinen, die mit einem Kursgewinn von 1 Prozent aus dem Markt genommen wurden. Leicht abgeschwächt waren Wegelin u. Hübner. Eine erneute Befestigung wiesen Schraplauer Kalk auf (plus 3½ Prozent).

	3 6	1 6		3 6.	1. 6
Hall. Bankv.	104,50 bG	104 50 bG	Hall. Masch.	134 – bG	133,— G
Gew. u. Hdlsb.	52.– G	52.— G	Hall. Röhr.-W.	61.— bG	60 G
Landkreditb.	88 — G	88 G	Hildebr. Mühlen	41.— b	41 25 G
Zörbig Bank	40 — G	38 75 G	*Moritz Jahr	15 — b	— —
Hall. Pfänner	94 – bB	95 50 bG	Gebr. Jentzsch	55 – bG	52 — b
Prehl. A.-G.	134.— G	135.— B	Kaiserb. Schmiedeberg	59 – G	59.– G
Riebeck Montanw.	119 50 [illegible]	116 60 B	Körbisd. Zucker	120.— G	120.— G
Wsch.-Weiß.	121 — G	121.— G	Kyffh.-H. 1-3500	55.— B	55,— G
Br. Nietl. Bgb.	—.—	— —	Gottfr. Lindner	36.— bG	37 — b
Ammend Pap.	143 — G	141 — bG	Schrapl. Kalk	45.50 bG	42.- G
Cröllw. Papier	—.—	—.—	Stadtm. Alsl.	54 – B	54 - B
Könnern Malz	88.— G	85.– G	Vester	48 — G	48.— G
Eilenb. Kattun	85.— b	85 – G	Wegelin u. Hüb.	70,75 bG	71 — B
Eisenw. Brünn.	18 — bG	18 — B	Zeitzer Masch.	—.—	—.—
F. Zimm. Co.	20.– bG	20,— B	Zuck.-R. Halle	70.— B	70.— B
Glauz. Zuck.	71.— G	—.—	H. Hetts. E.-A.	40 — G	40.— G
Halle Malz	120 – G	120 – G			

Im Freiverkehr notierten: Bühring 30 G., Cäsar u. Loretz 10 G., Czarnowanz 56 G., Hanfimport 60 G., Krügershall 100 G., Mansfeld 96 B., Micifa 15 B., Portland Saale 102½ G.

Berliner Devisen-Kurse

Telegraphische Auszahlungen.		Bank-Diskont	3. 6 Geld	3. 6 Brief	2. 6. Geld	2. 6. Brief
Deutschland Reichsb.-Disk. 7%						
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1.684	1,688	1 679	1 683
Japan	1 Yen	7,3	1,971	1,975	1.972	1.976
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2,29	2,30	2,29	2,30
London	1 Lstr.	5	20,403	20,456	20,402	20,454
New York	1 Dollar	3½	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0,641	0,643	0 638	0.640
Amsterdam	100 Gulden	3½	168,60	169,02	168 59	169.01
Athen	100 Drachmen	10	5.69	5,71	4 99	5,01
Brüssel	100 Franken	7	13 35	13,39	13 57	13,61
Oslo	100 Kronen	5½	92,03	92,27	91,82	92 04
Danzig	100 Gulden	7	80.90	81,10	80.91	81,11
Helsingfors	100 finn M.	7½	10,55	10,59	10,558	10.598
Italien	100 Lire	7	16.08	16 12	16.01	16 05
Jugoslawien	100 Dinar	7	7,395	7.415	7,395	7.415
Kopenhagen	100 Kronen	5½	110 81	111 07	110 60	110.88
Lissabon	100 Escudos	9	21 445	21,495	21,445	21,495
Paris	100 Franken	6	13,37	13,41	13.78	13.82
Prag	100 Kronen	6	12.42	12,46	12 418	12,458
Schweiz	100 Franken	3½	81.24	81,44	81.24	81.44
Bulgarien	100 Leva	10	3.045	3.055	3.04	3,05
Spanien	100 Peseten	5	63,12	63.38	62 92	63,08
Stockholm	100 Kronen	4½	112,24	112,52	112.26	112,54
Budapest	100000 Kronen	7	5.87	5.89	5,86	5,88
Oesterreich abgst.	100 Schilling	7½	59,30	59.44	59,30	59 44
Kanada	1 kan. Doll.	—	4,197	4,217	4.197	4,217
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4,245	4.255	4.295	4.305

Berliner Börse

Hausse.

Berlin, 3. Juni. Die Haussestimmung an der Börse nahm ihren Fortgang. Es lagen zu Anfang der Börse wieder reichliche Aufträge aus dem Auslande vor. Die verschiedenen Meldungen über weitere Angliederungen der Vereinigten Stahlwerke übten am Montanaktienmarkt ihre Wirkung aus, namentlich die Werte der Vereinigten Stahlwerke setzten ihre Steigerungen fort. Daneben bleiben Rombacher gesucht auf die Meldung hin, daß die Stahlinteressen des Konzerns von den Vereinigten Stahlwerken übernommen werden. Im Gegensatz zu den letzten Tagen waren auch heute Schiffahrtswerte fest. Das Hauptinteresse lenkte heute der Bankenmarkt auf sich, wo Kurssteigerungen bis zu 2 Prozent zu hören waren. Von ausländischen Renten waren Ungarn bevorzugt, während die bisher gestiegenen Mexikaner und Türken teilweise leicht nachgaben. Kriegsanleihe war still. Der belgische und der französische Franken lagen heute wieder schwächer. Paris wird aus London mit 151⅝, Belgien mit 152¾ gemeldet. Italien war leicht gebessert, 126⅝. Tägliches Geld stellt sich weiter auf 5 bis 7 Prozent.

Leipziger Börse

	3. 6	2 6.		3 6	2. 6.
Adca.	99 50	98 50	Textilose	7.—	7.—
Lpz. Hyp.-Bk.	108 5	108 0	Thür. Wolle	107,5	107.0
Sächs. Bk.	131 7	130.0	Tittel u. Kr.	125,0	125 0
Hall. Pfänner	94 50	94 —	Tränkner	57.—	57.—
Mansfeld	96 25	95 75	Wernsh.	50.—	51 50
Oelsnitz	24 25	24 50	Zittau M. W.	61 —	66.—
Elitewerk	38 —	33 —	Malzf. [illegible]	124 5	124 5
Zimmermann Hall.	20 —	22 50	Wurz. Kunstm.	32,50	31. –
Germania Chemn.	28 50	29 —	Glauz. Zucker	72.—	72 50
Hartmann Chemn.	38 75	37 —	Halle Zucker	63.—	—.—
Kirchner	71 —	70 50	Körbisd. Zucker	—.—	—.—
Peniger	35 50	35 50	Rositz. Zucker	63.—	63.—
Pittler	117 0	115,0	Chromo Najork	62.75	64.—
Presto	98 —	98 —	Cröllwitz	102,0	102 0
Schönberr	83 —	84 90	Faradit	38.—	38.—
Schub u. Salzer	141 0	141,0	Färb. Glauchau	66.–	66 —
Sondermann	15. –	15 —	Hetzer	22.—	23 50
Wotan	41 —	41 —	Hupfeld	36,50	36 —
Köllmann	37 –	38	Etzold u. Kießl	96,50	86 50
Zimmermann Chemn.	30. —	50 —	Landk. Kulkw.	86 —	86.—
Cassel Jute	120 0	125 0	Piano Zimm.	90 50	91.—
Chemn. Spinne	80. –	80 —	Lindner	36 —	36.—
Dürfeld	92 –	92 —	Rauchw. Walther	64.—	66.—
Falkenstein	69 —	69	Riquet	87.—	89 —
Gera Jute	282 5	282 5	Sachs. Werk	78 75	74 —
Kammg. Gautsch	40,25	40 —	Schneider	63.75	61,50
Köbke	32,—	32 25	Thür. Gas	82 62	81 50
Lpz. Baumwolle	160 0	160 0	Prehlitz A	135,0	135,0
Lpz. Kammgarn	100 0	98.—	Prehlitz B	—.—	—.—
Lpz. Spitzen	50.—	51 —	Prehlitz C	—.—	—.—
Lpz. Trico	117,0	116 0	Hohburger Quarz	163.0	163.0
Lpz. Wolle	78 —	78	Limritz Steina	98 50	98 —
Meerane Kammg.	42.—	42 50	Emil Pinkau	60.–	60 —
Mittw. Baumwolle Sp.	153,0	157 0	Dermatoid	43 —	43,—
Mittw. Baumw. Web.	65.—	65 –	Altenburger Landkraft	71.—	71.—
Nordd. Wolle	107 0	102 5	Ver. Chem. Zeitz	7,75	7,50
Stöhr	119 5	122 0			

Leipzig, 3. Juni. Hansa Lloyd 50; Kammgarn Silberstr. 31; Polack Gummi 2,3; Riesaer Bank 85; Wolf Buckau 39; Zörbig Bank 40,6.

Getreide und Produkte

Berlin.	3 6	2. 6	Gattung (2 Ztr.)	3. 6	2. 6
Weizen, m., t		—	Ackerbohnen	22,00–25,00	22.00–24.00
Roggen, m., t	174–179	175–180	Wicken	28.00–32.00	28.00–32.00
Gerste, t	187–200	187–200	Lupinen, blaue	12 00–13 50	12.00–13.50
Hafer, märk., t	192–203	194–205	Lupinen, gelbe	15 50–17 50	15.50–17.50
Mais, 2 Ztr.	—	—	Serradella, alte	—	—
Weizenm., 2Z.	36 75–39 00	36.75–39.25	neue	40.00–45.00	40,00–45.00
Roggenm., 2Z	24.75–26 00	25.25 26.25	Rapskuchen	13,70–13 90	13,70–13.90
Weizenkleie	10.00	10.00 10.20	Leinkuchen	17,60–17,80	17.80–18 00
Roggenkleie	11.40 11.50	11 40 11 50	Trockenschn.	9.90–10.30	9 90–10.30
Raps	—	—	Soyaschrot	19,00–19.30	19,30–19.60
Leinsaat, t	—	—	Torfmelasse	—	—
Victoriaerbs.	35.00–46 00	34 00–45.00	Kartoffelflocken	18.30–18,50	18 30–18 50
Kl.Speiseerbs.	26 00–32 00	26,00–30.00	Kart., w., 1 Ztr.	—	—
Futtererbsen	22.00–27,00	20 00–25 00	rote, 1 Ztr	—	—
Peluschken	22 00–26 00	20 00 24.00			

Metalle

(Berliner Notierungen.)	3. 6.	2. 6.	Preise ab Lager in Deutschland für 100 Kilo	3. 6.	2. 6
Elektrolytkupfer	131.—	131,—	Or.-H.-Alum. i. Walzdraht od. Drahtb. 99 %	240 250	240 250
Zinkh.-Vpreis	—	—	Zinn (B.-Str. Austral.)	—	—
Raff.-Kupfer	—	—	Hüttenzinn (mind. 99 %)	—	—
Orig.-Hütten-Weichbl.	—	—	Reinnickel (98 bis 99 %)	340–350	340–350
Orig.-Hütten-Rohzink im fr. Verk.	64,50–65,50	64.50–65.50	Antimon (R.)	105–110	105–110
Remelt.-Platten-Zink	58,50–59 50	58.50–59.00	Silber i. Barr. ca. 900 fein für 1 k.	89,50–90,50	89,25–90.25
Orig.-Hütten-Alumin.-Bl. i.d.WBl.dr.	235 240	235–240			

Zucker.

Magdeburg, 3. Juni. Prompte Lieferung: 28½, ⅝ u. ¾; Juni 28¼, 28¾; Juli 28½, 29; August 29¼; Sept. 29½. Tendenz: ruhig. Melasse 2,10—1,70. — Terminpreise (inklusiv Sack): Juni 14—13,80; Juli 14,30—14,25; August 14,60—14,50; September 14,75—14,65; Oktober 14,75—14,65; November 14,70—14,60; Dezember 14,75—14,70; Okt.-Dez. 14,75—14,70; Januar-März 15—14,95. Tendenz: behauptet.

Lebensmittelpreise in Halle

Marktkleinhandelspreise am 3. Juni.

Festgestellt durch die Preisprüfungsstelle für den Stadtkreis.

Tafeläpfel 1 Pfund	—	M.	Heringe, Schotten Pfund	0,40–0,60	M.
Kirschen 1 Pfund	0,25–0,40	„	Bücklinge 1 Pfund	0,70–0,80	„
Stachelbeeren	0.15	„	Schellfisch ger. 1 Pfund	0.70	„
Tomaten	0,50–1.20	„	Seelachs ger. 1 Pfund	0,60	„
Grüne Bohnen 1 Pfund	0,65	„	Aal geräuchert 1 Pfund	3.80	„
Rotkohl 1 Pfund	—	„	Gänse 1 Pfund	—	„
Wirsingkohl 1 Pfund	—	„	Enten 1 Pfund	—	„
Spinat 1 Pfund	0.15–0.20	„	Tauben 1 Stück	0,50–1,00	„
Blumenkohl 1 Stück	1,00–1,20	„	Hühner 1 Pfund	1,20–1.60	„
Grüner Salat, Kopf.	0,04–0 06	„	Rehfleisch 1 Pfund	0,50–1.50	„
Kohlrabi Pfund	0.15–0,20	„	Hirschfleisch 1 Pfund	—	„
Mohrrüben Bund	0.15–0,20	„	Kaninchen (Stall-) Pfund	—	„
Zwiebeln Pfund	0.20–0,25	„	Kaninchen (wild) Pfund	—	„
Sellerie	—	„	Ziegenfleisch 1 Pfund	0,60–0.70	„
Radieschen	0.03–0,05	„	Butter (Molkerei-) Stück	0,90–1.10	„
Rhabarber	0,10–0,13	„	Butter (Bauern-) Stück	0,85–1,05	„
Spargel, dick	—	„	Quark 1 Pfund	0,30–0,35	„
Spargel, dünn	—	„	Käse 1 Pfund	—	„
Aal, lebend, Pfund	—	„	Mus 1 Pfund	0,40–0.50	„
Kabliau Pfund	0.25	„	Kartoffeln ausl. Pfund	0.13–0.15	„
Grüne Heringe	—	„	Kartoffeln gelb Pfund	0 05½–0,06	„
Heringe, Norw.	0.40–0,50	„	Eier 1 Stück	0.09–0,12	„

Vieh.

Leipzig, 3. Juni. Auftrieb: 199 Rinder, davon 13 Ochsen 67 Bullen, 26 Kalben, 93 Kühe, 764 Kälber, 259 Schafe, 1488 Schweine zusammen 3710 Tiere. — Außerdem von Fleischern direkt zugeführt 3 Rinder, 45 Kälber, 7 Schafe, 186 Schweine.

Es wurden folgende Lebendgewichtspreise notiert:

		3 6	31. 5.			3. 6	31. 5
Ochsen	1.	———	55–58	Kälber	1.	———	———
	2.	———	48–54		2.	75–76	75–78
	3.	43–46	45–48		3.	68–74	70–74
	4.	40–45	42–46		4	58–67	60–69
Bullen	1.	53–55	55–57	Schafe	1.	———	—
	2.	47–52	49–54		2.	50–43	60–63
	3.	42–46	45–48		3.	54–59	54–59
Kühe	1.	52–55	53–56	Schweine	1.	–78	82–83
	2.	45–51	47–52		2.	77–78	81–82
	3	34–44	36–46		3	76–77	81 82
	4.	25–33	25–35		4	76–77	80–81
	5	———	———		5.	75–76	79–80

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York	2. 6.	1. 6.		2. 6.	1. 6.
Tägliches Geld	4½%	4%	Oslo (100 Kr.)	21.88	21.91
London (Cable Trsf.)	4.86.37	4.86	Kopenhagen (100Kr.)	26.39	26.37
„ (60 Tage)	4.81.93	4.82	Prag (100 Kr.)	2.96	2.96
Paris (100 Frcs.)	3.26	3.26	Wien (100 Kr.)	14.10	14.10
Brüssel (100 Frcs.)	3.22.25	3.16	Budapest (100 Kr.)	0.0014¼	0,0014
Rom (100 Lire)	3.84	3.80	Belgrad	1.76¾	1.76
Madrid (100 Peseta)	15.02	15.07	Athen	1.25	1,27
Bern (100 Frcs.)	19.36 75	19.36	Japan	47.–	47.—
Amsterdam (100 Fl.)	40.14.50	40.16	Buenos Aires	40.25	40.12
Stockholm (100 Kr.)	26.75	26.76	Rio de Janeiro	15.10	15.10
			Berlin	23.80–82	23.80–82

Silber, ausländisches	65.12	65.—	Talg, „Extra", loko	9.50	9.50
Kaffee, Sant. Nr.4 loko	22.62	22.75	Baumwollsaatöl, loko	15 90	15 70
„ Rio Nr. 7	20.—	20.—	„ Juli	16 85	16 78
„ Juli	17.25	17.37	„ September	15.67	15.38
„ September	16,55	16.70	Petroleum in Cases	19.15	19.15
„ Dezember	15.80	15 87	„ in Tanks	8.75	8 75
„ März	15.25	15 55	„ Stand white	15.75	15.75
„ Mai	14,88	15.33	Pennsylv.-Rohöl	2.95–3 65	2.95–3.65
Baumwolle, loko	18.85	18.85	Zucker, Zentrif.		
„ Mai	—.–	—.–	„ Juli	2.44	2.43
„ Juli	18.35	18.36	„ September	2.58	2.57
„ August	18.01	18 01	„ Dezember	2.70	2.70
„ Sept.	17.70	17.72	„ Januar	2.73	2.72
„ Oktober	17.57	17 60	Kautschuk, first, loko	41.25	42 62
„ Dezember	17,53	17.56	„ smoked	41 12	42.62
„ Januar	17 49	17 50	Terpentin	86.	85.50
„ März	17.65	17 60	Savannah-Terpentin	78 75	78 87
Baumwollzufuhren:			New Orleans Baumwolle, loko	18.—	18.—
Atl. und Golfhäfen	19 000	54.000	Weizen, Red-Winter neue Ernte, loko	169 25	172 75
Elektr.-Kupfer, loko	13.87	13 87	„ Hard-Winter loko	167.25	168 75
„ auf Lieferung	13 87	13.87	Mais, loko	84 12	83 —
Zinn, loko	60,–	60.	Mehl, wheat clar	7.25–7.75	7.25–7.75
Blei	7 65	7.65	Getreidefracht nach England	2–2.6 sh	2–3 sh
Zink	6.97	6 97	n.d.Kontinent	9–11 cts.	9–11 cts
Eisen	20.50	20 50			
Weissblech	5.50	5 50			
Bessemer Stahl	35.50	35,50			
Schmalz, pr Western	16.90	16.75			

Chicago	2. 6	1. 6.		2. 6	1. 6.
Weizen per Juli	136.25	137 25	Schmalz per Sept.	16.40	16 27
„ „ September	131,87	132,25	„ Oktober	16 40	16 25
„ „ Dezember	134.62	134.87	Rippen „ Juli	17.45	17.42
Mais „ Juli	71 12	70.75	„ September	17 45	17 42
„ „ September	75.25	74 37	Speck, niedriger Preis	18.50	17 87
„ „ Dezember	75 75	75.25	„ höchster Preis	——	—.—
Hafer „ Juli	39.75	39.87	Schweine, leichte niedrigster Preis	13.45	13 40
„ „ September	40 50	40 62	höchster Preis	14.40	14 30
„ „ Dezember	42.25	42 37	schwere niedr. Preis	13 40	13 35
Roggen „ Juli	85.37	86 87	höchst. Preis	14.10	14.–
„ „ September	87 87	88 87	Schweinezufuhren		
„ „ Dezember	90.—	90.75	in Chicago	14 000	18 000
Schmalz „ Juli	16 20	16.05	im Westen	107 000	187 000

Berliner Börse vom 3. Juni 1926.

Eigene Drahtmeldung. Ohne Gewähr für Hörfehler.

(* bedeutet exkl. Dividende.)

	3. 6.	2. 6.
6%Dt.Wertb.1923	95.50	95.90
Reichssch. IV—V	0.382	0.33
dto. VI—IX	0 335	0 325
5% Dt. Reichsanl.	0 377	0,380
4% dto.	0.355	0.35
3½% dto.	0.357	0.345
3% dto.	0.425	0.412
Dt. Schutzgebiet	5 125	5.30
Dt. Sparprämie	0.22	0.217
4% Pr. Consols	0.37	0.362
3½% dto.	0.367	0.355
3% dto.	0.39	0.39
6% Anhalt. Rogg.	6 55	6.56
6% Dt. Zuckerbank	12.75	12.75
10%Ldsch.Ctr.Rogg.	8.48	8.48
5% dto.	6 14	6.16
10%Pr.Ctr.Bod.Gold	108 0	107.2
5% Pr. Kali-Anl.	5.60	5 60
5% Pr. Rogg. Anl.	6.90	6 90
3%Roggenrent.1-11	6.35	6 30
3% dto. 12-18	5.74	5.73
8%Goldroggrent. 1-?	98.25	98.25
8% dto. Ser. 4	98.25	98 25
5% dto. Ser. 1-2	75.50	75.50
5% Sachs. Brk. I, II	2 66	2.65
5% dto. dto. III	2 65	2.65
5% dto. dto. IV	2 60	2.65
6% Thür. ev. Rogg.	6 50	6.50
6% Zuckerkrdbk.1-4	82.75	82 75
4½% Oest. Staats 14	16 80	16.80
4% dto. Goldr.	18 25	18 25
4% dto. Kr. Rte.	—.–	—.–
4% Türk. Adm. Anl.	10.—	10 25
4% dto. Bagdad I	15,70	15 50
4% dto. dto. II	13.50	13.75
4% dto. Zolloblig.	12 60	13.—
Türkenlose	20.50	21 —
Ung. Staats 13	16.—	15.75
dto. dto. 14	17.87	17.50
dto. Goldrente	18 20	17.75
dto. Kronenrente	1 40	1,37
5% Mexikaner	—	—.—
4% dto.	—.–	—.—
Baltimore	79 50	79.—
Canada Bahn	58.50	58.—
Schantungbahn	3.60	3 60
Elektr. Hochbahn	101.5	100 5
Dt. Australier	110.7	110 0
Hamb.-Amerika	137.6	135.3
Hamburg-Süd	107.0	107.2
Hansa Dampf	136.0	132 0
Nordd. Lloyd	132.0	132.0
Ver. Elbschiff.	46.50	47.—
Bank el. Werte	89.75	87.—
Barmer Bankver.	94 87	94.50
Berl. Handels	159.2	159.6
Commerzbank	108.7	198.2
Darmstadt Bank	137.5	136.0

	3. 6.	2. 6.
Deutsche Bank	135 5	133.7
Dt. Uebers. Bk.	92,25	91,50
Diskontoges.	131.5	129.5
Dresdner Bank	116.7	115.1
Halle Bankver.	104 5	105.0
Leipzig Credit	99 50	99.—
Mitteld. Creditbk.	111.5	110.2
Oesterr. Credit	6.55	6 55
Reichsbank	150.5	150.2
Wiener Bankver.	5.—	5 40
Engelhardt	131.0	127.5
Schultheiß	186.7	189.7
Dortmund Aktien	142.5	142.0
Dortmund Union	155.5	155.0
Leipz. Riebeck	95.50	95.—
Reichelbräu	193 0	193,5
Aach. Leder	25.—	25.—
Akkum. F.	132 0	128.2
Adler P.-Z.	105.0	107.0
Adl. & Opp.	102.0	102.0
Adlh. Glas	98.—	99.—
Adler-W.	63 —	60.50
A.-G. f. Pap.	23.37	22.—
Alexandw.	66.—	66.50
Allg. El.-G.	126.7	125.0
Alsen P.-Z.	159.5	160.2
Amme, Gf.	89.—	90.—
Ammend. Pap.	143.8	143.0
Ang.-C.-G.	68 12	66.—
Anh. Kohl.	65.12	67. -
Annener G.	40.—	40.—
Aschaff. P.	105.5	99 —
Agb. Nb. M.	78.—	72 —
Bach. u. Lg.	95.25	95.—
Balcke M.	—.-	—.—
Bamag-Meguin	36 50	36.62
Baroper W.	11.50	10.75
Basalt A.-G.	74 50	75.37
Bautzen Tuch	31.—	31.—
Bay. Cellu.	65.25	*65.2
do. Spiglgl.	45 50	46.–
Bembg. J. J.	144.0	143 8
Bendix, H.	32.—	32 25
Berg C.	80.—	80.50
Berger T.	156.0	153.0
Bergmann el.	129.8	125 7
Berl. G. Hutf.	152.0	152.0
Bln. Holzkompt.	51.—	51.–
dto. Karlsr. I	68 25	63 75
dto. Masch.	73.25	72.—
Berthold Mess.	108.0	107.7
Berzelius Bg.	73.50	41.—
Bingwerke	46.50	44
Bochum Guß	108 0	105.0
Gebr. Böhler	—.—	—.—
Braunk. u. Br.	115 5	114.5
Brschw. K.	139.0	141.0

	3. 6.	2. 6.
Braunschw. Jute	84.—	80.—
Busch opt.	36.75	37.—
Busch. W.	46.50	45.—
Byk Guldenw.	50.—	46.12
Calmon Asbest	35.50	34.50
Carol Brk.	149.5	149.7
Charl. Wasser	84.—	84.50
Ch. F. Buck	74,50	73.50
Chem. v. Heyden	86.—	84.62
dto. Ind. Gelsen	81.75	78.50
Chem. Spinn.	80.—	81.75
Chromo Najork	—.—	65.—
ConcordiaSpinn.	68.50	69 75
ContiCaoutsch.	105.0	104,7
Cröllwitz. P.	100.5	100.0
Daimler Motor	67.73	68.87
Delmenhorst	142 0	141.0
Dessauer Gas	104.2	102 5
Dt.Atl. Telegr.	62.25	64.—
Dt. Luxemburg	111.0	109 2
Dt.Niederl.Tel.	14.50	14.50
Dt. Erdöl	*118	116.6
Dt. Gußstahl	71 50	70.50
Dt. Jute	86 —	84.50
Dt. Kabel	80 87	79 —
Dt. Kaliwerke	115.0	113.7
Dt. Linoleum	134.8	134.8
Dt. Masch.	55.—	53.–
Dt. Werke	94.—	94.—
do. Wollw.	41 —	40 62
Dt. Eisenhandel	47.50	46.—
F. Dippe Ma.	28.—	28.—
Dmtzsch. T.	39.50	42.—
Donnersm.-H.	70.—	73.—
Döring u. L.	36.50	38.—
Dresd. Gardinen	104.0	104.0
Dürkopp	51 —	51.—
Dyn. Nobel	92.25	85 87
Eckert M.	52.—	52.—
Eggst. Szw.	*68 0	75.—
Eilenb. K.	—	84.—
Eintr. Brk.	112.8	109.5
Eisenb.Verkehr	69.75	66 —
Elekt. Ddn.	112 0	104.5
do. Liefer.	123.7	119.5
Licht u. Kraft	145.7	135.8
Elitewerke	34 —	35.75
Erdmd. Sp.	57 75	57.50
Ernem. W.	56.50	56.50
Eschw. Bk.	131.0	131.0
Essen. Stk.	110 7	107.0
Excel Fabr.	111 8	111.7
Fab. Bleist.	77.—	80.—
Fahlb. L. C.	89 50	86.75
Falkenstein	69.50	69 —
Farbenindust	192.0	189.7
Feldm. P.	105 0	102.5

	3. 6	2. 6.
Felt & Gui.	134.7	133.6
Fraust. Zf.	72.—	72.—
Freund Masch.	—.—	49.—
Friedrichshall	98,–	99 –
Gels. Berg.	112.5	111.7
Gelsenk. Gu.	26 50	26.12
Germ. Zem.	108.2	109 5
Ges.el.Untern.	150.0	149.5
Glauz. Zu.	73.—	72,50
Goldschmidt	81.75	82.—
Görl. Wag.	—.—	28 25
C. P. Goerz	38 62	38 62
Gotha.	51. –	51.—
Grepp. W.	108 0	111.0
Gruschw. 7	43. –	45.—
Hackethal Dr.	75,12	75.—
Hall. Masch.	135,7	134.5
Hammers.	90.—	89.50
Han. Msch.	52.—	55. –
do Waggon	17.12	17.50
Harbg.Phönix	63.50	62.25
Harbg.Eisen	57.—	56,50
Harkort Berg	64.—	64.—
HarpenerBg.	127 5	127.7
Hartm. S. M.	36.50	36.37
Heine & Co.	43.50	45.—
Held & Fr.	47.25	48.—
Hemm, P.-Z.	160.0	160.0
Hirsch. Kupf.	88.—	87.75
Hoesch Eisen	105,7	108.0
Hohenlohe	17,12	15.50
Ph. Holzm.	67.—	67 75
Horchwerke	54 50	54 —
Humb. Ma.	44.—	43.50
Hupfeld. L.	33.37	35.50
Hutschenr.Porz.	42 50	45 75
Lor.Hutschenr.	102.0	100.0
Jlse Berg	114.7	114 0
Jungh. Gb.	88.—	85.—
Kahla Porz.	73 50	74.25
Kahlbaum	120 5	123 0
Kali Aschersl.	127 5	125.0
Karlsr. M.	33.—	32 50
R. Karstadt	104 0	102.5
Kassel Feder	22.50	24.
H. Kästner	—.–	25,50
Kattowitz Bg.	12 87	12 —
Kirchner Co.	7.–	72.
Klöcknerwerke	81.75	80
Köln-Neuessen	113.0	113.2
Köln Rottweil	94.25	88 50
Kölner Gas	66 –,	64 50
Königsb. Lag.	51	49.75
Körbisd. Z.	125 0	126.0
Körtg. Geb.	78.50	77.12
Körtg. Elk.	90.—	90.—

	3. 6.	2. 6.
Kraft Wests.	113 5	113.5
Kronpr.Metall	76,50	70.—
Kyffh. Hütte	52.—	53.—
Lahmeyer	120.5	115.0
Laurahütte	38 —	36.–
Leipz. Gum.	15.25	—.—
Leipz. Ldkr.	88.87	85.25
Leipz. Pia. Z.	90.—	91.—
Leonh. Brk.	81.50	81.—
Leop. Gr.	71 50	70.—
Linde Eism.	135.2	134.8
Lindstr. C.	127.5	127.5
Lingel. Sch.	29.—	27.50
Lingner	78.—	78.—
Linke-Hofmann	55.50	53 75
Ludw. Loewe	160.0	157,5
Lorenz G.	101.5	105.5
Lüdsch. M.	45.25	45.—
Luther Ma.	89.—	87.75
Mgd. Gas	62.—	64. –
Mgdb. Berg.	65.—	65.—
Magir. C. D.	54.—	52.—
Mannesm.Rohr	103 8	104.0
Mansfeld	95.37	96.—
Mar. con. B.	49 —	48.75
Marienh. K.	38.50	39.37
Mark Portl.	82.—	82.—
Mf. Baum.	[illegible]	41.50
do. Buckau	93 50	92 50
do. Kappel	11.50	11.50
M. W. Lind.	137.5	138.0
do. Sorau	120 0	120.0
M. W. Zittau	62.—	62.75
MeeraneKammg.	40.50	40.50
Mehlth. T.	25.37	25.–
Merkur-W.	108.2	109.2
Dr. P. Meyer	16.50	17.—
Miag	116.0	115.0
Mix & Gen.	96.—	94 —
Mot. Deutz	48 50	44.25
Mülh. Bgw.	103.7	102.5
NationaleAuto	68.50	69.—
Niederl.Kohle	117.8	116 0
Nd. Eisw.	117.0	–.
do. Steing.	126.5	126.5
do. Wollk.	106.0	103 8
Oberbedarf	53.50	53.76
Ober-Caro	54 25	53.50
Ober-Koks	75,37	70.50
Oppeln P.-Z.	121.0	120.0
Orenstein	77.50	77 –
Osnb. Kupf.	52 25	51 25
Ostwerke	150 5	.—
Peters Union	71.–	69.—
Phönix Berg	85.87	85.82
Phön. Brau.	66.50	66 —

	3 6	2. 6
Plauen. Gd.	97.—	95.50
do. Spitzen	34.50	33.—
Pöge H.-El.	63.75	62.75
Polyphon	91.50	92. –
Ponge Spl.	—.—	—.—
Poppe & W.	50.75	55.—
Prestowk.	100.0	—.—
Rauchw. W.	65.—	—.—
Rhein. Braunk.	150.8	—.—
dto. Elektro	106.2	—.—
dto. MetallVz.	24.—	—.—
dto. Nassau	—.—	—.—
dto. Stahl	122.5	122.0
Rh.-W.Elektro	126 0	126 0
dto. Kalk	86.—	84.—
dto. Spreng	68.—	62.25
Riebeck Mont.	118.0	118.5
Riedel J. D.	53.–	55 25
Rdderg. Bk.	— —	—.—
Rombacher	—.–	26 50
Rositz. Bk.	43.50	43.50
do. Zuckerf.	—.—	62 50
Ferd. Rück	—.—	—.—
Rütgerswerke	—.—	87.—
Sachsenw.	—.—	75.—
Sächs.Gußstahl	73.—	72 75
do. Kammg.	—.—	—.—
do. Th. P.-Z.	137.2	136.7
Salzdetf. K.	157.0	156.0
Sangerh. M.	97.—	98.–
Sar. Schok.	120.0	118.5
Saxon. P.-Z.	94.50	93.25
Scheidemd.	36.50	38 12
Scher che	—.—	—.—
Schl. B. u. Z.	96.—	88.—
do. Cellul.	—	86. –
Schles. El. A.	—.—	—.—
dto. B.	119.5	117.5
dto. Leinen	40.—	38 50
dto. Portl.	121 0	120.0
do. Textil	41. –	41.62
Schneid. H.	65.	63.50
Schub & Sal.	142 0	141.2
Schuckert et.	116.0	113.0
Schultz jun.	85.—	83.—
Seck Mühl.	86.—	87.50
Seid.-Naumann	47 50	48.—
Sieg.-Solg.	35.25	35.50
Siemens Glas	119.0	119.0
Siemens-Halske	161.7	161.7
Stadtbg. Hütte	51 —	53.—
Staßf. che.	46.50	45.25
Stettin Chamott	62.25	63.50
Stettin Vulk.	36 —	35.50
Stock u. Co.	52.—	53 —
Stöhr Ka.	121.0	121.0
Stoew. Näh.	83.50	82 —
Stolb. Zink.	128.0	125.0
Strals. Spielk.	137.5	136.0

	3. 6.	2. 6.
Tack & Cie.	—.—	62.25
Tafelglas	72.—	72.12
Teichgräb.	—.—	1.50
Tel. Berl.	82.—	82.–
Textilose	6 62	6 37
Thale Eisen	—.—	—.—
Thörl Oel	54 62	55.–
Thür. Bleiw.	54.25	54.50
Thür. Gas	81.—	82 –
dto. Zucker	30.25	32.50
Leonh. Tietz	81.25	81.25
Tittel-Krüger	125 0	126.2
Transradio	107.0	104.6
Triptis	47.50	48,—
Union chem.	46.75	46.—
Varz. Pap.	58.—	57.—
Ver. ch. Charl.	109.0	105 7
dto. ch. Zeitz	8.–	8.—
dto. Dt.Nickel	128.0	126.0
dto. Gothania	84.—	85.—
dto. Jute „B"	52.50	50.75
dto. Jute „A"	—.—	—.—
do. M. Tuchf.	36 75	36 25
dto. Schuh	37.75	38.—
Vogel Telegr.	79.50	81.87
Vgtl. Masch.	44.50	43. -
Vogtl. Spitzen	—.—	—.—
do. Tüll	42.—	41.—
Voigt-Häffner	92.50	91.—
Vorwärts Spinn	—.—	—.—
Wanderer	127.0	129.3
Warst. Gru.	141.0	140.0
Wass. Gels.	80.—	80.—
Wegelin & H.	71.50	72.—
Wernshausen	51.—	51.—
Wersch. W.	121.0	120.5
Wessel Porz.	19.—	57.—
Westeregeln	132.7	131.0
Westf. Draht	58.—	58.—
dto. Eisen-Dr.	46.–	44.50
dto. Kupfer	52. -	50.—
Wieck. P.-Z.	106.0	107.2
Wilhelmhütte	44.75	44.50
Wilk. Dampf.	64.—	64.—
Wißn. Mot.	77.-	79.—
Witt. Guß	48.50	48.25
Wolf	38.—	38.12
Wotan	41.-	40.50
Wurzen Kunst	31.–	28 25
Zeitz. Masch.	123.2	122.0
Zellst. Ver.	63.—	65.—
do. Waldh.	143.5	139.2
Zwickau M.	45.50	40.25
Dt.-Ostafrika	169.0	174.0
Neu-Guinea	5.25	5.200
Otavi-Minen	29.50	29.1[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192606031-17/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 3. Juni.

Tatü-Tata

Herr Hörsing hat bekanntlich eine Verfügung erlassen, daß sein Auto, sofern es die Dienstflagge führt, von den Außenbeamten des Vollzugsdienstes zu grüßen ist.

Tatü-Tata!
Hörsing ist nah!
Nun schaut und prüft, ob denn gehißt
Die Dienstflagge! Noch nicht Ihr wißt,
Daß Sipos und Landjäger müssen
In Zukunft Hörsings Wagen grüßen?
Tatü-Tata!
Hörsing, hurra!

Tatü-Tata!
Hörsing ist da!
Ja, wirklich dort die Flagge weht
Und der Beamte „Achtung" steht.
Doch wie er umdreht seinen Kopf,
Sieht er nur noch 'nen — Bubischopf . . .
Tatü-Totü!
„Er" nicht dabei?

Tatü-Tata!
Herr Hörsing, na,
Das riecht mir doch — Pardon urb hem —
Ganz unbedingt sehr nach S. M.?
Und der war doch nicht Ihre Liebe? —
Ein jeder kehr' vor seiner — Schmiede!
Tatü-Tatei!
Sonst ist's vorbei!

es.

Mitteldeutscher Kavalleristentag in Halle

Wie uns mitgeteilt wird, wird der Kavalleristentag von zahlreichen Abgeordneten und Vereinen aus vielen Orten Mitteldeutschlands besucht werden. Ein großer Teil der Festteilnehmer wird schon am Sonnabend abend im „Stadtschützenhaus" am Festkommers teilnehmen. Am Sonntag, nach Vorangang eines Generalappells, findet um 2 Uhr nachmittags ein Festzug statt, und zwar durch folgende Straßen: Königsplatz, Prinzenstraße, Merseburgerstraße, Riebeckplatz, Magdeburgerstraße, Ludwig-Wucherer-Straße, Mühlweg, Friedrichstraße, Alte Promenade, Poststraße, Königstraße, zum Festlokal „Stadtschützenhaus".

An die Hallesche nationale Bevölkerung ergeht die Bitte, zum Empfang der alten Reiter und als Festgruß die Häuser zu beflaggen, namentlich die, durch welche der Festzug sich bewegt.

Doch ein Akt der Notwehr!

Beerdigung des Kommunisten Wittstock.

In der Nacht zum letzten Sonnabend ist bekanntlich in Wettin der Geschäftsführer des dortigen Konsumvereins Wittstock von dem Polizeibeamten Redde erschossen worden. Wie wir bereits damals meldeten, handelte es sich um einen Akt der Notwehr. Diese Tatsache haben auch die bisherigen gerichtlichen Untersuchungen bestätigt. Die gestrige Meldung des hiesigen „Volksblattes", daß Redde verhaftet sei, trifft nicht zu. Er hat sich nach Abschluß der gerichtlichen Untersuchung nach Eisleben begeben, wo er allerdings infolge kommunistischer Nachstellungen in Schutzhaft genommen worden sein soll.

Gestern fand in Wettin die Beerdigung des erschossenen Wittstock statt, der in der Kommunistischen Partei eine führende Rolle gespielt hat. Von dieser war bereits vorher überall in der Umgebung zu reger Beteiligung an der Beerdigung aufgefordert worden. Infolgedessen waren denn auch ziemlich viel, das heißt etwa 800 Rote Frontkämpfer mit ihren Fahnen erschienen. Von Halle kamen sie nicht nur in Lastautos mit Anhängern, sondern auch auf Fahrrädern und mit dem Dampfer. In dem Zuge wurden 22 rote Fahnen gezählt; eine Ausnahme hinsichtlich ihrer Farbe bildete allein das Banner der Wettiner Maurerinnung. Auffallend war die geringe Beteiligung der Wettiner Arbeiterschaft. Das rügten auch die kommunistischen Führer und beschlossen, zur Stärkung ihrer Reihen in der nächsten Zeit, vor allem aber am kommenden Sonntag, wo bekanntlich der Aufzug der Halleschen Deutschnationalen nach Wettin stattfindet, rege Propaganda zu machen.

Bei der Beerdigung wurden verschiedene Hetzreden von Kommunistenführern — u. a. soll auch Frau Hölz gesprochen haben — gehalten; trotzdem ist alles ruhig verlaufen.

— **Solbad Wittekind.** Im Frühkonzert am Freitag kommen durch das Hallesche Symphonie-Orchester folgende Werke zur Aufführung: Svendsen: Festpolonaise; Grieg: 2. Peer-Gynt-Suite; Sibelius: Karelia-Suite.

Hallesche Kokainschnupfer vor Gericht

Der Kaufmann L. hatte sich während des Feldzuges eine Lungenquetschung zugezogen und will gegen die Schmerzen mit Kokain behandelt worden sein. Das war sein Verhängnis. Er war damit dem furchtbaren Gifte verfallen. Zwar hielt er sich einige Jahre frei, weil es ihm unmöglich war, ohne ärztliche Verschreibung Kokain zu erhalten. Da lernte er 1922 den Motorradhändler Br. kennen, einen Menschen, der ebenfalls unrettbar dem Kokain huldigte. Durch seine Vermittlung gelang es L., durch einen inzwischen verstorbenen Arzt auf Rezept Kokain zu bekommen. Doch weigerte sich dieser schließlich, das Gift weiterhin zu verschreiben. Doch Br. wußte Rat. Er hatte jedenfalls intimere Beziehungen zu dem Arzt, so daß er stets mehrere Gramm Kokain für sich und seine guten Freunde zur Verfügung hatte.

Bis zu 50 Gramm wöchentlich hat Br. weitergegeben. Und wenn er nur als uneigennütziger Freund gehandelt hätte! Aber L. beschwerte sich in der Verhandlung noch bitter, daß Br. ihn

das Kokain zu Wucherpreisen verkauft

habe; auch sonst soll Br. ihn gehörig ausgenutzt haben. Dieser wußte genau, daß L. sich nicht vom seiner Leidenschaft lossagen könne, sondern immer wieder mit neuen Forderungen kommen müsse.

Und wer weiß, wie lange es gedauert hätte! L. verlor durch das Schnupfen des Kokains immer mehr an moralischem Halt. Er zerfiel mit seinen Angehörigen, weil er das Geld, das er jeweilig erhielt, in schlimmster Weise vergeudete. Natürlich fehlte auch die holde Weiblichkeit nicht. Und das führte zum Bruch des Freundschaftsbundes zwischen Br. und L. Dieser ließ es sich nämlich einfallen, mit dem Verhältnis des Br., einer zwanzigjährigen Verkäuferin, eine Spritztour nach Leipzig zu machen und einmal ordentlich etwas draufgehen zu lassen. In der Weinstimmung gelang es dem Mädel, infolge einer Wette L.

einen Wechsel zu entlocken.

Zum Glück für ihn unterzeichnete L. ihn nicht mit dem Firmennamen des Vaters, sondern setzte seinen eigenen darunter. Als das Mädel am nächsten Tage zur Bank ging, um den Wechsel einzulösen, mußte sie sich zu ihrer unangenehmsten Enttäuschung sagen lassen, daß der Unterzeichner kein Konto bei der Bank habe, der Wechsel also wertlos sei.

An einem der nächsten Tage sprach sie wieder einmal bei Br. vor, und dieser nahm ihr aus der Tasche den Wechsel fort. Wenngleich auch er sich im Klaren war, daß das Schriftstück an sich nichts bedeutete, beschloß er doch herauszuschlagen, was möglicherweise herauszuschlagen war. Als L. am Silbeiterabend wieder einmal mit guten Freunden beim Weine saß, ging Br. in das betreffende Café, ließ L. zu sich rufen und verlangte bestimmt Geld auf den Wechsel, widrigenfalls er ihn der Polizei übergeben werde. „Scheckschwindler! Scheckfälscher!" sollen noch die gelindesten Ausdrücke gewesen sein, deren er sich bediente. L. wußte wohl, daß Br. seine Ansprüche geltend machen konnte, ließ sich jedoch einschüchtern und gab Br. verschiedentlich Geld, um ihn zu beruhigen.

Die Freundschaft ging darüber allmählich in die Brüche. Aber die Gier nach dem Kokain war nicht erstorben. Und sie führte 1925 die beiden von neuem zusammen. Bis in den Februar verkehrten sie miteinander. Wieder lebten sie fast in Gütergemeinschaft. Bald pumpte Br. seinen lieben Freund L. an, bald war es umgekehrt, mochte es sich um die Miete handeln, die Br. nicht bezahlen konnte, oder um die Zutaten zu einem solennen Gelage. L. durfte wieder nach Herzenslust Kokain schnupfen. Allmählich kam er aber mit seinen Eltern von neuem auseinander. Er glaubte sich von Br. verleumdet und brachte in seinem Aerger das ganze Treiben zur Anzeige.

Außer Br. und L. waren

noch zwei junge Kaufleute angeklagt,

die ebenfalls bei Br., der immer ein Döschen mit dem Gift für seine Gäste auf dem Tische liegen hatte, „der Wissenschaft halber" geschnupft hatten. „Ich nahm es, wie ich eine Zigarette von Br. angenommen hätte," bemerkte der eine; ja, er steckte noch etwas zu sich, um die Studien daheim fortzusetzen. Ein Dämchen, das sich eines Tages zu Br. verirrte, erhielt von ihm angeblich gegen Kopfschmerzen gleichfalls eine Prise.

Wie der Genuß des Kokains den Charakter des Menschen verderben kann, bewies recht deutlich die Verhandlung. Der Kokainschnupfer wird allmählich zum gemeinen Lügner und Verleumder, dem schließlich kaum noch ein Wort zu glauben ist. B. und L. leisteten in diesem Punkte das Möglichste. Was der eine dem andern Schlechtes nachsagen konnte, das tat er. Aber auch die Zeugenaussagen strotzten offenkundig von Unwahrheiten, trotzdem der Vorsitzende immer wieder dringend mahnte, es mit der Wahrheit genau zu nehmen.

Beitete doch der Staatsanwalt einen Antrag mit den Worten ein: „Ich habe mir überlegt, ob nicht einem oder zweien der Zeugen Gelegenheit geboten werden solle, dort hinter jenen Mauern" — er wies hinüber nach den Fenstern des Untersuchungsgefängnisses — „über ihre Eidespflicht nachzudenken. Aber ich behalte mir weitere Schritte vor." Er glaubte den Erpressungsversuch des Br., weil auch hier Aussage gegen Aussage stand, nicht für hinreichend aufgeklärt und beantragte

nur Bestrafung wegen Vergehens gegen die Bestimmungen über den Vertrieb des Kokains.

Das Gericht folgte dem Antrage und verurteilte Br. zu 200 Mark, L. zu 100 Mark und den Kaufmann, der Kokain mitgenommen hatte, zu 30 Mark Geldstrafe. Auf eine Gefängnisstrafe wurde nur deshalb nicht erkannt, weil die Angeklagten bisher noch unbestraft waren.

Dom Auto überfahren

Gestern gegen 6 Uhr nachmittags wurde vor dem Grundstück Großer Sandberg 16 ein vierjähriger Knabe von einem Personenkraftwagen erfaßt und zur Seite geschleudert. Das Kind erlitt am Kopfe schwere Verletzungen und wurde mit dem gleichen Kraftwagen der Klinik Magdeburgerstraße zugeführt.

Gegen 12 Uhr nachts stürzte in der Burgstraße auf unerklärliche Weise ein Mann aus einem fahrenden Personenkraftwagen. Er klagte nach dem Sturz über Schmerzen am Kopf und linken Unterschenkel, setzte aber den Weg mit dem Kraftwagen nach seiner Wohnung fort.

Stundung oder Erlaß der gemeindlichen Grundvermögenssteuer

Nach § 15 Abs. 1 des Gesetzes über die Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundvermögen in der Fassung der Verordnung vom 28. Dezember 1925 wird die Grundvermögenssteuer von den nach dem 31. März 1924 fertiggestellten Wohnungsneubauten für die Dauer von fünf Jahren nach Ablauf des Rechnungsjahres, in dem die Neubauten fertiggestellt worden sind, nicht erhoben.

Wenngleich diese Befreiungsvorschrift nur für die staatliche Grundvermögensteuer gilt, so scheint es, wie der Amtliche Preußische Pressedienst einem gemeinsamen Runderlaß des Innen- und des Finanzministers (IV St. 70 II und II B 6505) entnimmt, im allgemeinen Interesse doch erwünscht, daß auch die Gemeinden bei der Erhebung der Grundvermögenssteuer auf die dringende Notwendigkeit der Errichtung neuer Wohnungen im gebotenen Umfange Rücksicht nehmen und dafür Sorge tragen, daß die Förderung der Neubautätigkeit durch steuerliche Maßnahmen nicht gehemmt oder erschwert wird.

Die beiden Minister empfehlen deshalb, bei den in Frage kommenden Neubauten zu prüfen, ob nicht nach Lage des Einzelfalles eine Stundung oder ein Erlaß der gemeindlichen Grundvermögenssteuern aus Billigkeitsgründen geboten erscheint.

— **Paul Gerhardtfeier in der Stephanuskirche.** Eine liturgisch-musikalisch reich ausgestattete Paul Gerhardt-Jubiläumsfeier findet Sonntag, den 6. Juni, um 10 Uhr, in der Stephanuskirche statt. Abwechselnd mit Gemeindegesängen wird der unter Leitung von Dirigent Schläger neu gebildete Kirchenchor und Frau Dr. Noehte als Solistin Paul Gerhardt-Lieder darbieten. Die Ansprache hält P. Dr. Hagemeyer.

— **Erleichterungen für billige Gesellschaftsreisen.** Wie die Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung erfährt, wird mit Wirkung vom 10. Juni 1926 die Ausführung von Gesellschaftsreisen, bei denen bekanntlich für jeden Teilnehmer eine Ermäßigung des Fahrpreises von 25 v. H. gewährt wird, erheblich erleichtert. Die Mindestteilnehmerzahl, die bisher auf 30 Personen festgesetzt war, ist auf 20 Personen und die Mindestentfernung für eine Fahrt von 50 Kilometer auf 30 Kilometer herabgesetzt worden.

— **Im Thalia-Theater** gelangt am kommenden Sonntag abends 7½ Uhr der Schwank „Börsenfieber" zur Aufführung.

— **Wiener Künstler im Modernen Theater.** Das Moderne Theater bringt gegenwärtig mit seinen Wiener Künstlern etwas Neues: Direktor Franzettis Wiener Burlesken-Bühne gibt ein heiteres Gastspiel. Die Einleitung bildet eine Operette „Das Vorstadtmädel". Dann folgt ein „Bunter Teil", in welchem die Fähigkeiten der kleinen Künstlerschar zweifellos am besten zur Geltung kommen, so vor allem in dem Wiener Lied „Auf der Mölkerbastei". Zum Schluß erheitert eine Burleske „Alles um Mimi" die Gemüter, in der die sprichwörtliche Schläue der Frau schmählich Schiffbruch erleidet. Die Tanzsportkapelle Fredy Schweitzer sorgt für schmissige Musik.

— **Nachtdienst der Halleschen Apotheken.** In dieser Woche haben Nacht- und Sonntagsdienst: **Adler-Apotheke,** Geiststraße 15; **Stern-Apotheke,** Magdeburger Straße 49; **Kaiser-Apotheke,** Glaucher Straße 1.

Warum LEINEN?

Leinen ist an heißen Tagen die idealste Fußbekleidung ★ Leicht & angenehm verbinden Leinenschuhe Haltbarkeit mit billigem Preis!

Kinder-Leinenstiefel, weiß
Größe 18–21 ohne Fleck . . . M. 2,50
Größe 20–22 mit Fleck . . . M. 2,95
Größe 25–26 flexible (randgenäht) besonders billig . . . M. 3,95

Herren-Leinenhalbschuh
hochelegante moderne Form, vornehmer Strandschuh, mit Ledersohle . . . 790

Damen-Leinenschuhe
Schnürschuh, weiß, beige . . . M. 3,90
Mode-Spangen, weiß, Komteß-Absatz . . . M. 5,90
Spangenschuh, weiß, flacher Absatz . . . M. 5,90

Graue Spangen-Schuhe
mit Komteß- oder flachen Abs. . M. 5,90
Prünelle-Mode-Spangen . . . M. 5,90

Friedrich Oehlschläger nur Leipziger Str. 3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192606031-17/fragment/page=0005

Das Korn blüht

Draußen duften die Kornfelder würzig, wenn man den einsamen Feldweg entlang geht, wie durch eine Gasse. Der Duft ist herb und kräftig. Es ist, als ob man schon das frische Brot hindurchriechen könnte. Die fruchtbare Erde gibt dem Korn diesen Duft, um die Menschen mit Freude zu erfüllen, daß wieder das Brot des Jahres heranwächst.

Die wenigsten beachten die Kornblüte, die so unauffällig und selbstlos ist; Staubfäden hängen wie Bärte herab und warten, bis der Wind den Inhalt zur Befruchtung weiterträgt. Das Korn steht gut; man sieht zwar hier und da ein Stück Lager, weil vielfach zu dick gesät ist; gerade in den letzten Tagen ist es unter der günstigen Witterung noch bedeutend gewachsen, daß es nun wie ein grüner Wald steht und rauscht. Man findet Halme, länger als ein ausgewachsener Mensch. Die schönsten bringt man uns auf die Redaktion, stolz über den Segen des Jahres.

Hübsch sieht es aus, wenn der gelbe Staub wie ein Schwefelregen den Spiegel des Dorfteiches bedeckt. Verschwenderisch ist die Natur mit ihren Gaben. Nun aber kommen die stillen Wochen, wo die Körner ansetzen und in Sommersonne reifen wollen, damit wir Brot haben.

Aufmarsch evangelischer Jugend

Aus Halle wird uns geschrieben: Unter dem Leitgedanken „Die Jugend mit der Bibel" hielt der Ostdeutsche Jünglingsbund, dem die evangelischen Jungmännervereine unserer Provinz angeschlossen sind, sein 70. Bundesfest. Von den 15 500 Bundesmitgliedern nahmen 2000, darunter 875 aus der Provinz Sachsen, teil. Mehrere Tage hindurch stand Berlin im Zeichen dieser großen evangelischen Jungmännertagung. Nach zwei überfüllten Jugendgottesdiensten in der Nikolai- und Marienkirche nahm das Bundesfest seinen Anfang. Am Sonntag morgen veranstaltete der Berliner Sender eine Morgenfeier, bei der Bundesvorsitzender Oberkonsistorialrat Stoltenhoff die Ansprache hielt. Der bekannte Posaunengeneral P. Kuhlo-Bethel leitete seinen Bläserchor, ebenso wie später im Lustgarten, wo mehr als 400 Posaunenbläser evangelische Choräle bliesen. Eine zehntausendköpfige Menge lauschte dem eigenartigen Konzert. Ein buntes Bild boten auch die vielen Banner und Wimpel der Jugend mit der Bibel unter dem Kreuz.

Den Abschluß des Haupttages bildeten drei große öffentliche Feiern, bei denen Posaunenchöre, Gesangs- und Turnabteilungen evangelischer Jungmännervereine mitwirkten; Ansprachen wurden gehalten von Reichswart Liz. Stange, P. Le Seur, Oberkonsistorialrat Stoltenhoff u. a. Tausende gewannen einen tiefen Eindruck von dem Geist, der in der evangelischen Jungmännerwelt lebendig ist.

An der Festsitzung am Montag nahmen zahlreiche Behörden und befreundete Verbände teil. Sie fand im großen Sitzungssaal des Herrenhauses statt. Ein Ausflug nach Potsdam beschloß die Tagung, an die sich noch eine Führerfreizeit anschloß. Das Bundesfest des nächsten Jahres wird in Halle stattfinden.

Neuerwerbungen der Universitäts-Bibliothek Halle

Wochenausstellung vom 6. bis 12. Juni.

Merkbuch zur Jahrhundertfeier des Börsenvereins der deutschen Buchhändler zu Leipzig. Kantate 1925. — M. Schuster: Altertum und deutsche Kultur. 1926. — Acworth: Grundzüge der Eisenbahnwirtschaftslehre. Aus dem Englischen von Wittek. 1926. — Fauchille: Traité de droit international public. 1926. — Girard: Mélanges. 1912 ff. — Grohnert: Die Bildung der Roggenpreise bei freier und gebundener Wirtschaft. 1926. — Hughes: Mothers in industry. 1925. — Jahrbuch der bayrischen Wirtschaft. 1925 ff. — Kaskel: Arbeitsrecht 1925. — Neudrucke marxistischer Seltenheiten: Deutsch-französische Jahrbücher. 1925 ff. — Tollkühn: Die planmäßige Ausbildung des gewerblichen Fabriklehrlings in den metall- und holzverarbeitenden Industrien. 1926. — Corpus medicium Graecorum: Galenus. 1923. — Ph. A. Becker: Clement Marot, sein Leben und seine Dichtung. 1926. — Goeber: Quaestiones rhythmicae imprimis ad Theodoreti historiam ecclesiasticam pertinentes. 1926. — Byzantion. Revue internationale des études byzantines. 1924 ff. — Die jüngere Edda mit dem sogenannten grammatischen Traktat. Uebertr. von Neckel und Niedner. 1925. — Mackay: Ges. Werke. 1911 ff. — Die Pilgerfahrt des träumenden Mönchs. Nach der Kölner Handschrift hrsg. von Meyboom. 1926. — Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte. Hrsg. von Merker und Stammler. 1925. — Meléndez Valdés: Poesias. 1925. — Wells: Christian Albertas father. 1926. — Barone: Paleografia latina, diplomatica e nozioni di scienze ausiliarie. (Nebst.) Atlante di facsimili. 3. ed. 1923. — Ohnesseit: Unter der Fahne schwarz-weiß-rot. Erinnerungen eines Kaiserlichen Generalkonsuls. 1926. — O. Bürger: Venezuela. 1922. — R. Linde: Die Niederelbe. 1921. — Sanmé: La Syrie. 1920. — Lovis Corinth: Selbstbiographie. 1926. — Grube: Geschichte der Meininger. 1926. Hausenstein: Rembrandt. 1926. — Bianchi: La meccanica del cervello e la funzione dei lobi frontali. 1920. — Strümpell: Lehrbuch spezieller Pathologie und Therapie der inneren Krankheiten. 25. Auflage. 1926 ff. — Strohal: Die Grundbegriffe der reinen Geometrie in ihrem Verhältnis zur Anschauung. 1925. — Verhandlungen der klimatologischen Tagung in Davos. 1925.

Achtung! Elternbeiratswahlen!

Jeder evangelische Vater und jede evangelische Mutter wählt die christlich-unpolitischen Listen.

Der Streit der Parteien hat in der Schule nichts zu suchen.

Verwendung der Kraftfahrzeugsteuer

Nachdem der Reichstag am 10. Mai die Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuer beschlossen hat, wird diese Steuer im laufenden Jahre einschließlich des Zuschlages von 25 Prozent, rund 100 Millionen Mark erbringen und, wenn man auf eine Zunahme der Kraftfahrzeuge um etwa 20 Prozent rechnet, rund 120 Millionen Mark. Durch den Zuschlag sollen mit Wirkung seit dem 1. April die Wegevorausleistungen für Kraftfahrzeuge, soweit sie in Deutschland eingeführt sind, ersetzt werden. Die höheren Sätze und der Zuschlag treten erst am 15. Juni in Kraft. Die Grundlagen sind also unverändert beibehalten worden. Da das Gesetz ausdrücklich bis Ende 1927 befristet ist, wird später zu prüfen sein, inwiefern es mit der Forderung einer höheren Steuergerechtigkeit in Einklang gebracht werden kann. Dies wird sich besonders dann als nötig erweisen, wenn, wie schon jetzt vorauszusehen, der Gesamtertrag weiter wird angespannt werden müssen. Die Reform wird darin zu suchen sein, daß nicht nur der Besitz und die Art des Fahrzeuges, sondern auch seine Nutzleistung in der Besteuerung irgendwie in Erscheinung tritt. Für die Gegenwart aber wird es die Automobilbesitzer trösten, wenn sie daran denken, daß auch heute noch weit mehr als zwei Drittel für Umbau und Unterhaltung der Landstraßen aus allgemeinen Steuern, d. h. aus den Taschen der Nicht-Automobilbesitzer, genommen werden müssen und daß ferner die Verbesserung der Fahrbahnen eine erhebliche Verminderung der Betriebskosten zur Folge hat. Die heutige Wegebau-Technik rechnet bei guten Straßen auf Grund genauester Untersuchungen mit mindestens 20 Prozent jener Betriebskosten. Hinzu tritt noch der Vorteil des Zeitgewinnes und die Verminderung der Staubplage.

Freilich muß man sich darüber klar sein, daß die vorgenommene Steuererhöhung die an sich notwendige Finanzierung des Landstraßenwesens nicht im entferntesten deckt. Selbst wenn man 30 000 Kilometer in mittelschwerer, modernster Bauart — d. h. nicht in Pflaster, sondern in Schotter mit Teer und Asphalt als Bindemittel — mit je 50 000 Mark herstellen wollte, so würde dies 1½ Milliarden Mark verschlingen. Die Verzinsung und Tilgung nebst der Unterhaltung der übrigen 150 000 Kilometer würden mehr als 600 Millionen Mark erfordern, während die Kraftfahrzeugsteuer, wie oben dargelegt, noch nicht einmal ein Viertel dieses Betrages erbringt.

Es liegt daher auf der Hand, daß der Plan, ganz Deutschland trotz unseres guten Eisenbahnnetzes sofort mit sogenannten „Durchgangsstraßen" zu überziehen, auf mangelnder Ueberlegung beruht; denn es wäre verfehlt, die mühsam von der Wirtschaft aufgebrachten Steuermittel auf solche Strecken zu werfen, die es nicht nötig haben. Vielmehr ist fast bei jedem einzelnen Straßen-Kilometer sorgfältig zu prüfen, welche Befestigung nach seinem Untergrund, seiner Lage, nach der Art und der Stärke seines Verkehrs für ihn gerade genügend ist. Genaue Zählungen und die tägliche Beobachtung zeigen aber, daß in Deutschland ein eigentlicher Durchgangs-Automobilverkehr noch gar nicht vorhanden ist. Im Gegenteil drängt sich der Verkehr, wie die von der Bayerischen und der Sächsischen Staatsbaubehörde aufgestellten Karten drastisch zeigen, um gewisse Wirtschaftsmittelpunkte größerer und kleinerer Art zusammen. Der eigentliche Wirtschaftsverkehr — abgesehen also von Sport und Luxus — benutzt für lange, durchgehende Strecken, insbesondere für schwerere Lasten, Gott sei Dank immer noch die Eisenbahn. Dem schnellen, weiten Personenverkehr dient neuerdings in zunehmender Weise das Flugzeug.

Die Prüfung, wo die — im ganzen unzulänglichen — Steuermittel wirtschaftlich am besten verwandt werden, sowie die Durchführung des Umbaues und der Unterhaltung kann also auch nicht von Zentralbehörden, sondern nur von den Verwaltungsbehörden, die als Wegebaupflichtige in Frage kommen, erfolgen. Wenn man von den Ortsstraßen absieht, so sind es in erster Linie die Landkreise, die mit ihren 126 000 Kilometern (dem dreifachen Erdumfang) die längsten Straßenstrecken verwalten. Außerdem sind von Bedeutung die Staatsstraßenverwaltungen, an denen Preußen nicht beteiligt ist, und die preußischen Provinzialstraßenverwaltungen, beide Gruppen mit rund je 25 000 Kilometern. Diesen drei Gruppen wird die geschilderte Aufgabe weiter obliegen, nachdem durch die Novelle zum Kraftfahrzeugsteuergesetz jetzt eine gewisse finanzielle Basis erreicht worden ist und die technisch-wirtschaftliche Seite des Problems einer nahezu vollständigen Klärung entgegengeht.

Während der Reisezeit

dürfen Sie die „H. Z." nicht vermissen. Teilen Sie uns mindestens 4 Tage vor Reiseantritt Ihre Adresse und Aufenthaltsdauer mit.

Bei Monatsüberweisung durch die Post erheben wir 50 Pfg.

Streifbandversand für kurze Reisen wöchentlich 30 Pfg., ins Ausland 60 Pfg.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

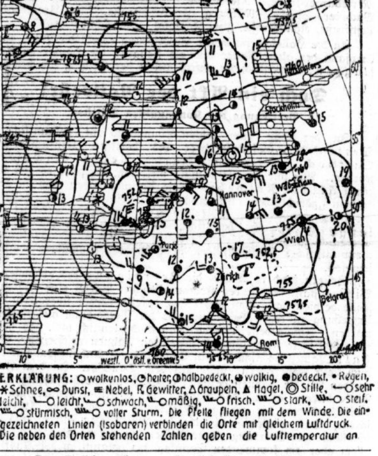
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
7½–10½	7½–11½	—	—	8–10¾	8–11	7½–10¾
Die Dollarprinzessin	Palestrina			Kameraden	Die Dollarprinzessin	Don Giovanni

Wetterbericht

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung". (Nachdruck verboten.)
Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung

Das gestern morgen über dem Kanal erschienene kleine Wirbelzentrum hat sich ostwärts ausgebreitet und weist heute verschiedene Zentren auf. Das östliche passierte bereits unseren Bezirk, rief aber nur geringe Niederschläge hervor. Die zweite Störung befindet sich westlich von uns mit einem ausgedehnten Regengebiet über Süddeutschland. Ihr Vorübergang wird uns heute noch anhaltende Niederschläge bringen. Starkes Steigen des Barometers über Großbritannien deutet aber auf schnelle Entfernung der Störungen hin, so daß wir wieder mit Aufklaren rechnen können. Eine schnellere Erwärmung ist jedoch nicht wahrscheinlich.

Witterungsaussichten für den 4. Juni: Nach verbreiteten Regenfällen wieder Aufklaren und tagsüber etwas wärmer.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◐ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt. • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, ○ sehr leicht, ○ leicht, ○ schwach, ○ mäßig, ○ frisch, ○ stark, ○ steif, ○ stürmisch, ○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

— **Die Geldknappheit** macht sich überall fühlbar, um so mehr ist es zu begrüßen, wenn eine Weltmarke wie Borussia-Fahrräder (Opel-Fabrikat", für welche eine dreijährige Garantie geleistet wird, mit einer Teilzahlung von 3 Mark wöchentlich von der Fahrradniederlage, Martinstraße 9, geliefert wird.

Märchen

Von **Eva von Massow.**

Auf den breiten stillen Straßen der Vorstadt liegt der Sonnenschein, und oben am blauen Himmel wiegt sich schimmernd ein großer weißer Vogel: ein Flieger. Ich blicke sehnsüchtig zu ihm hinauf und denke, wie schön es dort oben sein muß, hoch über dem staubigen grauen Alltag in der unendlichen Weite — da klingt ein Stimmchen neben mir auf: „Und ich denk, so drauf liegen im sonnigen Strahl, ach wer das doch könnte, nur ein einziges Mal." Ein kleines Mädchen hat sich über die Deichsel eines abgeschirrten Möbelwagens gehängt und starrt, das Köpfchen nach unten, dem Flieger nach, dabei mit heller Stimme singend, ganz inbrünstig und verträumt.

Noch ist es kein Menschenalter her, daß Berger dies Kinderliedchen vom Drachen schuf; damals war es noch ein Traum zu fliegen, jener uralte Traum der Menschheit, vom sagenhaften Ikarus an über Leonardo da Vinci hinweg, dem sein Künstlerruhm nicht genügte, und dessen grübelnder Geist vergeblich das Geheimnis des Fliegens zu erringen trachtete, diese Sehnsucht der Jahrhunderte und Jahrtausende, die sich in unserer Gegenwart erfüllen sollte.

Daß man das Wunder nicht viel tiefer und gewaltiger empfindet! Aber die meisten Menschen nehmen es als eine Selbstverständlichkeit hin, und es wird gar nicht mehr lange dauern, bis das Fliegen Allgemeingut Aller sein wird, genau so wie das Fahren mit der Elektrischen, dem Auto oder der Eisenbahn. Denn die sensationelle Erfindung des Spaniers Cierva ermöglicht es den Flugzeugen, ohne jede Absturzgefahr senkrecht und mit sofortigem Stillstand zu landen, auf einer Fläche, die nur zwei Quadratmeter groß zu sein braucht. Also wird es in Zukunft keiner großen, naturgemäß weitabliegenden Flugplätze mehr bedürfen, sondern man wird, wenn man zu einer Uraufführung nach Berlin oder zum Gewandhauskonzert nach Leipzig, oder zu einem gemütlichen Cafébesuch nach Kassel fliegen will, einfach seinem Nachbarn (wenn nicht sich selber) aufs Dach steigen, ein Winksignal geben, und das Flugzeug wird, wie einst der Omnibus, nach Bedarf zum Einsteigen halten. Und keiner wird sich darüber wundern.

Mich soll aber wenigstens eins wundern: was werden wir später unseren Kindern für Märchen erzählen? Es war doch herrlich, vom Fliegenden Koffer zu hören, und von all den bösen Zauberern, deren Künste durch die guten Feen und Genien zu schanden gemacht wurden. Denn diese konnten in weite Fernen sehen, hören, sprechen — und wenn alle ihre Vorsichtsmaßnahmen nicht mehr halfen, breiteten sie ihren Zaubermantel aus oder lockten ein Taubenpaar und flogen auf diesem mit den guten Königskindern davon. Das war uns ein Märchen, aber unsere Kinder und Enkel werden bei allen sogenannten Wundern denken: „Aha, durchs Telephon, ach so, durch den Fernseher, gewiß mit einer Rumplertaube... na, wenn der Zauberer bloß kein Junkersflugzeug hat, das hat doch mehr P. S."

Vielleicht erzählen wir dann später von Wagen, die von wunderlichen Tieren gezogen wurden, von den Pferden, die noch heute in manchem Zoologischen Garten zu sehen seien. Und von dem Kochherd oder dem Kamin, in dem richtig Feuer brannte, auf dem die Zauberin kochte, oder das die Säle des Königsschlosses erwärmte, denn bei Zauberern und Prinzen wurde natürlich nicht elektrisch gekocht und geheizt, wie bei gewöhnlichen Menschen. Bewahre! Und die Prinzessinnen hatten lange Haare, nicht so einen Bubikopf wie Mutti, und ganz lange Kleider, bis auf die Erde, denkt Euch! . . . Ach, ich merke schon, während ich anfange, nachzudenken, man wird auch später Märchen schreiben können, die anfangen: Es war einmal!

— **Salzburger Festaufführungen von Goethes „Faust".** Für die im Rahmen der diesjährigen Festspiele stattfindenden „Faust"-Aufführungen unter der Regie von Max Reinhardt wird keine der bereits bestehenden „Faust"-Bearbeitungen benützt werden. Die Salzburger Festspielhausgemeinde hat sich eine vollkommen neue Bearbeitung gesichert, die in einer Zusammenfassung des ersten und zweiten Teils auf die besonderen Bedingungen, unter denen diese Aufführungen stattfinden, Rücksicht nehmen wird. Die zur Handlung gehörige Musik wird für diese Salzburger Aufführungen neu komponiert werden. Die Erstaufführung ist für den 14. August 1926 im neuen Festspielhaus festgesetzt.

— **Bert Brecht** hat seine neueste dramatische Dichtung, das Lustspiel „Mann ist Mann" oder „Die Verwandlungen des Packers Galy Gay in den Militärbaracken von Kilkoa im Jahre 1925" dem Hessischen Landestheater in Darmstadt zur Uraufführung überlassen

— **Errichtung einer Waldbühne bei Jena.** In der nächsten Umgebung Jenas wird eine Waldbühne errichtet werden. Der Platz, der in künstlerischer und landschaftlicher Hinsicht sehr schön gelegen ist, wird in amphitheatralischer Form ausgebaut werden und etwa 1500 Zuschauern Raum bieten. Der Leiter der Waldbühne ist der Direktor der Freilichtbühne in Orlamünde, Dr. Rudolf. Die Waldbühne wird in drei Wochen mit Goethes „Iphigenie" eröffnet werden.

— **Reuchlins „Henno" auf der Nürnberger Naturbühne.** Des berühmten Humanisten Johannes Reuchlin einziges dramatisches Werk, die „Scenia progymnasmata", wurde bereits drei Jahrzehnte nach seinem Erscheinen von Hans Sachs als Grundlage seiner Komödie „Henno" benutzt. Den gleichen Titel wählte Bernhard Gerathewohl für seine neue Uebertragung nach dem lateinischen Original, die im Rahmen der Festlichkeiten der 400-Jahr-Feier des Nürnberger Melanchthon-Gymnasiums, des ältesten humanistischen Gymnasiums Deutschlands, die gar erfolgreiche Uraufführung erlebte. Auf der Nürnberger Naturbühne auf dem Schmausenbuck zogen frisch und aufgelockert die von Plautus bis Shakespeare und bis heute wirksamen Szenen vorüber mit dem versoffenen, faulen Bauern, der knickerigen, sich plagenden, geizigen Bäuerin, dem durchtriebenen Advokaten, dem betrügerischen Astrologen, von denen jeder den anderen prellt und begaunert, um schließlich von dem Erzgauner, dem unverwüstlichen Schelm Dromo, dem Knecht, hinters Licht geführt zu werden, dessen „moralische Unmoral" den Sieg davonträgt. Der Siegespreis ist des Bauern schönes Töchterlein, das den fröhlich das schalkhaft Spiel beschließenden Reigen anführt. Die überaus reichen Zuschauer hatten helle Freude an dem Spiel und riefen stürmisch nach Bernhard Gerathewohl, der ein Werk erneuert hat, das wohl über die Festtage im Zeichen des Humanismus Geltung haben wird.

— **„Kammersänger".** Das bayerische Kultusministerium ist wieder zur Verleihung der Titel „Kammersänger" und „Kammersängerin" an verdiente Mitglieder der bayerischen Staatsoper übergegangen. Es hat bereits eine Reihe hervorragender Kräfte des bayerischen Staatstheaters diesen Titel erhalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192606031-17/fragment/page=0006

Aus Mitteldeutschland

50 Jahre Kyffhäuser

In diesem Jahre jährt sich zum 30. Male der Tag, an dem das Kyffhäuserdenkmal, ein Meisterwerk des leider so früh verstorbenen berühmten Architekten Bruno Schmitz, feierlich enthüllt wurde. Neben der Veranstaltung des Landeskriegerverbandes Halle-Merseburg, die am 27. Juni auf dem Kyffhäuser stattfindet, haben auch eine große Anzahl von Kriegervereinen aus Ost und West eine Fahrt nach dem hochragenden Symbol ihrer nationalen Bestrebungen aufgenommen. Außerdem veranstaltet auch der Kriegerfechtverband Berlin, der bei der Aufbringung von Mitteln für die Kriegerwaisenhäuser der dem Kyffhäuser-Bunde angeschlossenen Kriegerwohlfahrtsgemeinschaft schon seit langem segensreich mitgewirkt hat, eine Fahrt nach hier. Die Fahrt findet am Sonnabend, den 19. Juni, statt. Aber auch so ist der Kyffhäuser und das auf ihm von den deutschen Kriegervereinen errichtete herrliche Denkmal in diesem Jahre der Zielpunkt vieler tausender Besucher, nicht nur aus der näheren und weiteren Umgebung, sondern er wird auch von Kreisen aus allen Teilen des Reiches besucht.

Ein Aerztedenkmal

Eisenach, 2. Juni. Beim nächsten Aerztetage wird in Eisenach das Denkmal feierlich enthüllt werden, das die deutsche Aerzteschaft ihren im Weltkriege gefallenen Angehörigen setzt. Es ist eine Schöpfung von Prof Hugo Lederer in Berlin. Lederer entwarf auf einem kräftigen breiten Sockel einen schlank aufstrebenden Pfeiler, den die vergoldete Steinfigur eines Asklulap krönt. Der Gott der Aerzte ist als gebrungen kräftige Erscheinung überlebensgroß dargestellt, mit einem mächtigen Haupte, dessen Formen an den Kopf von Meister Slevogt denken lassen. Den Sockel schmücken zwei breite Marmorreliefs: vorn eine Szene ärztlicher Hilfe an einem Verwundeten, hintengelagert die männlichen Gestalten der Tapferkeit und der Wissenschaft.

Die D. V. P. Magdeburg-Anhalt gegen politische Polizeiaktionen

Magdeburg, 1. Juni. Der Vorstand des Wahlkreises Magdeburg-Anhalt der D. V. P. hat sich mit den in der letzten Zeit aufgetretenen Polizeiaktionen befaßt und folgende Entschließung angenommen:

„Die Deutsche Volkspartei im Wahlkreis Magdeburg-Anhalt wendet sich mit Entschiedenheit dagegen, daß durch Polizeiaktionen wie die jüngste solche Personen, die im öffentlichen Leben stehen und deren Staatsgesinnung keinem Zweifel unterliegt, ohne alles Beweismaterial zu politisch Verdächtigen gestempelt werden. Die offensichtliche Tendenz, den Staat vor parteipolitische Absichten zu spannen, muß das Ansehen der Reichsgewalt schädigen. Die Staatsregierung hätte weit eher Veranlassung, sich mit größter Sorge der von der kommunistischen Partei offen gegen den Staat gerichteten Agitation, besonders verhetzender Filmvorführungen, anzunehmen. Wir bedauern, daß in dieser Richtung die Tatkraft fehlt."

Zuckmayer-Skandal auch in Chemnitz.

Chemnitz, 1. Juni. Im Zentraltheater kam es am Dienstag abend zu einem Theaterskandal bei Aufführung des „Fröhlichen Weinberges" von Zuckmayer. Während die ersten beiden Akte widerspruchslos aufgenommen wurden, pfiff während des dritten Aktes ein Teil der Zuhörerschaft. Es gab zahlreiche minutenlange Unterbrechungen. Die Polizei, die in Erwartung von Ruhestörungen im ganzen Hause, das 2000 Personen faßt, Schutzleute verteilt hatte, griff stets sofort ein und führte die Protestierenden aus dem Zuhörerraum. Die lauten Skandalszenen dauerten während des ganzen dritten Aktes an und erreichten am Schlusse ihren Höhepunkt, wobei sich Zustimmung und Ablehnung so ungefähr die Wage hielten. Unter den Protestierenden befanden sich nicht nur junge, sondern auch ältere Leute und Frauen und Mädchen. Ein großer Teil des Publikums verließ während der Standalszenen die Vorstellung. Nach Schluß der Vorstellung gab es vor dem Theater noch eine Viertelstunde lang Ansammlungen, wobei ebenfalls gegen die Aufführung des Stückes protestiert wurde. Die Polizei konnte aber hier die Ruhe bald wieder herstellen.

Ein neues städtisches Verwaltungsgebäude in Gotha

Gotha, 2. Juni. Der Stadtdirektor hat dem Stadtrat eine Vorlage über den Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes zugehen lassen, welches erforderlich geworden ist, weil jetzt die Verwaltung aller städtischen Angelegenheiten eine weite Zerstreuung der einzelnen Behörden wegen der Unzulänglichkeit der Räume im Rathause nötig gemacht hat. Es kommen jetzt acht Gebäude in Frage, was den Verwaltungsapparat unnötig, aber recht empfindlich erschwert. Der Neubau würde 950 000 Mark kosten, durch Freiwerden der bisherigen Gebäude und Umbau derselben zu Wohnungen und Läden könnten aber jährlich nahezu 20 000 Mark vereinnahmt werden. Es wird vorgeschlagen, als Anleihemitteln eine Million für den Neubau aufzubringen.

Ein Magdeburger Schulflugzeug abgestürzt.

Magdeburg, 2. Juni. In der Nähe von Lauenburg bei Blekede stürzte gestern früh ein Schulflugzeug der Verkehrsfliegerschule in Magdeburg ab. Der Führer, ein Flugschüler, wurde tödlich verletzt. — Bei diesem Unfall ist besonders darauf hinzuweisen, daß es sich nicht um ein Verkehrsflugzeug und nicht um einen Verkehrsflieger handelt. Der Weg vom Flugschüler bis zum Führer eines Verkehrsflugzeuges ist voller Kontrolle und Prüfungen. Die Unfälle bei Sport- und Schulfliegen lassen die Sicherheit der Verkehrsfliegerei in keiner Weise an.

Eine Einbrecherbande vor Gericht

Leipzig, 2. Juni. Wegen schweren Einbruchsdiebstahls hatten sich in zweitägiger Verhandlung vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Leipzig der Transportarbeiter Kurt Oelzner aus Zwenkau und elf Genossen zu verantworten. Die Angeklagten hatten im vergangenen Jahre teils gemeinschaftliche, teils einzeln in Eilenburg, Pegau, Groitzsch und Leipzig schwere Einbrüche in Geschäftsräume, Baubuden sowie namentlich in Konsumvereine ausgeführt. Die gestohlenen Waren wurden von ihnen in Herbergen usw. umgesetzt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Paul Kühn aus Markranstädt zu fünf Jahren fünf Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, Oelzner zu vier Jahren fünf Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, Arthur Kretzschmar aus Leipzig zu drei Jahren drei Monaten Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust. Die übrigen acht Angeklagten erhielten, teilweise wegen Hehlerei Gefängnisstrafen von drei Monaten bis zu einem Jahr vier Monaten.

Ein ungetreuer Kastellan

Erfurt, 2. Juni. Der Kastellan der Erfurter Synagogengemeinde, Wilhelm Rüdiger, ist mit 5000 Mark Steuergeldern, die er einkassiert hatte, flüchtig geworden.

Ein Wohnhaus abgebrannt

Neustädtel, 2. Juni. Bei dem kurzen Gewitter, welches Sonnabend nachmittag auftrat, schlug der Blitz in das Wohnhaus des Maurers und Wirtschaftsbesitzers Grimm in Lindenau, Ortsteil Dreihäusel, und äscherte es nebst Scheune in kurzer Zeit ein, so daß nur sehr wenig gerettet werden konnte. Während des Brandes erfolgten Explosionen von Sprengstoffen, ohne jemand zu verletzen. Der Besitzer hatte versichert.

Vom Soziussitz geschleudert

Leipzig, 2. Juni. Am vergangenen Sonntag hatte eine 26 Jahre alte Hausschneiderin aus Stötteritz mit einem Bekannten einen Motorradausflug unternommen. Auf der Rückfahrt, abends in der 9. Stunde, ist das Fräulein beim Ueberfahren einer Straßenvertiefung in der Nähe von Park Meusdorf vom Soziussitz geschleudert worden. Der Motorradfahrer ist noch ein Stück weitergefahren, da er nicht gemerkt hatte, daß seine Begleiterin sich nicht mehr auf dem Rade befand. Er hatte nur einen Schrei gehört und gefühlt, daß sich die Dame bei dem starken Stauchen des Rades an ihm festhalten wollte. Durch Zurufe und Zeichengebung von Passanten war er darauf aufmerksam geworden, daß etwas passiert sei. Die Verunglückte war besinnungslos auf der Straße liegengeblieben. Vorübergehende haben sie zunächst in den Straßengraben getragen. Ein hiesiger Tierarzt brachte sie dann auf Ersuchen des Motorradführers nach ihrer elterlichen Wohnung, von wo sie später nach dem Krankenhaus St. Jakob überführt wurde. Dort ist die Bedauernswerte am Montag früh kurz vor 2 Uhr an den Folgen eines bei dem Sturze erlittenen Schädelbruches gestorben.

---

ur. **Schraplau,** 1. Juni. (Kirschenverpachtungen.) Im hiesigen Ratskeller erfolgte am vergangenen Sonnabend die Verpachtung der städtischen Kirschenplantagen. Die Bedingungen waren inbezug auf Bezahlung der Pachtsumme — ein Drittel sofort, das zweite Drittel am 20. Juni und der Rest am 5. Juli — äußerst günstig gestellt, was auf die Gestaltung der Pachtpreise einen ganz erheblichen Einfluß hatte. Dank der regen Beteiligung an der Verpachtung konnte für die Plantagen ein Pachtvertrag von 11 592 Mark — ca. 2500 Mark mehr als im vergangenen Jahre — erzielt werden. Legt man nun die gebotenen Pachtpreise unter Berücksichtigung des Baumbestandes zugrunde, so lassen die Kirschen bereits auf dem Baum 16 bis 20 Mark per Zentner, es ist also, wenn ein Ueberangebot in Kirschen nicht eintritt, auch in diesem Jahre wieder mit einem hohen Kirschenpreise zu rechnen.

Merseburg, 2. Juni. (Zurück aus der Schmachlegion.) Im Jahre 1920 geriet der Sohn der Witwe Wiedemann von hier in die französische Fremdenlegion. Nachdem die Angehörigen bereits im vorigen Jahre auf die Rückkehr gewartet hatten, traf er nun nach sechsjähriger Dienstzeit im fremden Lande in seiner Heimatstadt wieder ein.

Weißenfels, 1. Juni. (Krankenkassentagung.) Der Verband der Krankenkassen Sachsen-Anhalt hält seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung am 13. und 14. Juni in Weißenfels ab. Neben dem Tätigkeits- und Kassenbericht und der Beratung des Voranschlages für 1926 stehen verschiedene Vorträge auf der Tagesordnung.

Eisleben, 2. Juni. (Bezirkstag der Bäckerinnungen.) Unter reger Beteiligung fand hier eine Tagung des Bezirks 11 des Unterverbandes Sachsen, Anhalt und Thüringen vom Zentralverband deutscher Bäckerinnungen Germania statt. Die Veranstaltung, auf der sämtliche Innungen vertreten waren, wurde geleitet von Obermeister Schoch-Eisleben. Sie beschäftigte sich mit fachlichen Angelegenheiten und Organisationsfragen.

Halberstadt, 1. Juni. (Grundsteinlegung zu einem Taubstummenheim.) Im Anschluß an das Jahresfest des Cecilienstiftes fand die feierliche Grundsteinlegung zu einem neuen Taubstummenheim statt. In den zahlreichen Ansprachen wurden gute Wünsche für ein gesegnetes Wachstum des neuen Werkes ausgesprochen. An dem Jahresfest des Cecilienstiftes beteiligten sich 130 Schwestern, von denen wieder eine Reihe besonderer Dank für 50- oder 25jährige Schwesterntätigkeit ausgesprochen werden konnte. Die Zahl der neuaufgenommenen Probeschwestern beträgt 22. Die Schwestern des Halberstädter Cecilienstiftes arbeiten augenblicklich auf 137 Arbeitsfeldern.

Ritter-Kaffee
täglich frisch in unübertroffener Qualität.
Versand nach auswärts portofrei.
Otto Noak Inh. Georg Ritter, Große Steinstr. 70

Der Jagdhüter

29] Jagdroman von Edmund Scharein

Der Gutsbesitzer lachte über sein breites Gesicht. Ein gutmütiges, selbstgefälliges Lachen, wie er es draußen zeigte, wenn er über seine Hufen schritt, seine Rinderherden besichtigte, oder die hoch beladenen Heuwagen sah und den Scharwerksmarjellen die oben thronten, einige Witzworte zurief. Der Kellner lächelte. Ein erzwungenes, geschäftsmäßiges Lächeln, das weder Anerkennung noch Ablehnung bedeutete, weder Freude bekundete, noch Mißfallen verriet. Die übrigen Gäste an den benachbarten Tischen, namentlich die Künstler des nahen Theaters, die als Gäste nach der Pregelstadt gekommen waren und nun unter dem Eindruck der gestrigen, von einem zahlreichen und kunstliebenden Publikum besuchten Vorstellung und bei dem Genuß des reichlichen und guten Frühmahls geneigt waren, ein günstiges Urteil über Ostpreußens Hauptstadt zu fällen und mit unberechtigten Vorurteilen aufzuräumen, lachten ebenfalls: ein ärgerliches Lachen: „Dieser Kuhbauer, und so etwas verkehrt in solchem Hotel." Der gefeierte Heldentenor aber lächelte, indem er sprach: „Ja, meine lieben Freunde" — es klang in der Betonung, wie er es sagte, aufklärend und verbindlich zugleich — „das ist das Traurige bei unserer Kunst, daß wir außerhalb dieser fast immer mit Banausen zusammen sind." Dann griff er mit drei Fingern das vor ihm stehende Glas, schwenkte den darin befindlichen Rest des Sodawassers und führte das Glas mit lässiger Gebärde an seine Lippen.

Müllsen, der vor seiner Kaffeetasse saß und dem Rauch seiner Zigarre nachschaute, hatte, ohne sein wortgewandtes Ohr anzustrengen, die Unterhaltung mit angehört, und es war selbstverständlich, daß das, was der Gutsbesitzer vorhin im Anschluß an den Zeitungsbericht, den ihm seine Tochter vorgelesen hatte, über den Gutsherrn von Felsengrund sagte, sein lebhaftes Interesse fand. Aehnliche Anschauungen als die, die da vorhin von dem Landmann über den Wert dieses Gutsherrn geäußert worden, hatten sich bei ihm selbst herausgebildet auf Grund eigener Beobachtung und auf Grund dessen, was er, ohne Fragen zu stellen, hier und da im Gespräch mit anderen erfahren hatte. Namentlich der Forstmeister von Sengpusch hatte mit diesem „Schloßherrn", wie der alte Forstmann den Besitz von Felsengrund nannte, nicht viel im Sinn. Es wäre ein Jammer, hatte er neulich gesagt, daß so'n Kerl so einen prächtigen Besitz und so ein forsches Weib hätte. Also schien die Abneigung dem jetzigen Besitzer des Gutes Felsengrund gegenüber in der Nachbarschaft und auch im weiteren Umkreis allgemein zu sein.

Was Müllsen aber hier über den beabsichtigten Waldverkauf hörte, war ihm neu und erschien ihm unfaßbar, ja geradezu ungeheuerlich. In der kurzen Zeit seines Wirkens in Felsengrund hatte er den herrlichen Wald lieb gewonnen. Der sollte vom Erdboden verschwinden? Unmöglich! Was mochte Frau Edith dazu sagen? Oh sie um die Pläne ihres Mannes wußte? Nein, sicher nicht. Soviel glaubte er sie zu kennen, daß sie sich solchen Plänen mit Standhaftigkeit entgegensetzen und versuchen würde, sie zum Scheitern zu bringen.

Müllsen verzehrte den Rest seines Frühstücks und bezahlte den Kellner; dann machte er sich auf den Weg nach dem Universitätsinstitut, wo er seinen Besuch angezeigt hatte. Hier hatte er mehrere Stunden zu tun und stattete im Anschluß daran am Nachmittag dem Tiergarten einen Besuch ab, um dort an lebenden Tieren eine Feststellung zu machen, deren es seinetwillen zwar nicht bedurfte, zu der er sich aber entschloß, da von seiten eines Zoologen seinen Behauptungen Zweifel entgegengesetzt waren.

Zwischenein nahm er ohne jeden Zeitverlust sein Mittagsmahl ein. Die interessanten Beobachtungen an einzelnen Tieren des schön gelegenen Tiergartens, dessen Bestand in der langen Kriegszeit sehr gelitten, jetzt aber wieder dank der Bemühungen von seiten der Tiergartenverwaltung den vorkriegszeitlichen Stand sowohl an Menge wie an Güte der Tiere erreicht hatte, beschäftigten ihn, den großen Tierfreund, bis in die späten Nachmittagsstunden und bewiesen, daß er mit seinen revolutionären Ansichten bezüglich der Gewethbildung, des Wachstums der Schalen und einigen andern zoologischen Streitfragen auf dem rechten Wege war.

Gegen Abend wollte Müllsen einen alten Studienfreund, den er viele Jahre nicht gesehen hatte, den er aber stets seiner geraden, wenn auch etwas derben Art hoch eingeschätzt hatte, mit dem ihn mehr verband als das, was man im Leben gemeinhin mit dem Wort „Freundschaft" zu bezeichnen pflegt, aufsuchen. Der Freund war Junggeselle und führte als Privatgelehrter in einer nicht gerade vornehmen Gegend der Altstadt ein ziemlich einsames Leben, das durchaus ernste Forscherarbeit und die Sorge ums tägliche Brot voll ausgefüllt war. Das wußte Müllsen noch von einem früheren Besuch her. Zuletzt war er ein Jahr nach Beendigung des Weltkrieges bei ihm gewesen. Wie es dem Freunde nun gehen mochte? Er hatte ja lange nichts von ihm gehört. Nur einmal war er auf seinen Namen gestoßen; das war in Upsala gewesen, als er die Neuerscheinungen auf einem bestimmten Gebiet der Zoologie verfolgte. Da war auf einer beachtenswerte Abhandlung aus der Feder eines Freundes hingewiesen, die der deutschen Wissenschaft zur Ehre gereichte. Sonderbar, hatte Müllsen damals gedacht, darüber muß man als Deutscher im Ausland unterrichtet werden. — Er hatte dann aus Stolz über die Entdeckung in einer Aufwallung, die durch Heimatliebe und Freundschaft bestimmt wurde, gleich im nächsten Kaffeehaus dem Freunde eine Karte geschrieben, auf welcher er ihn mit herzlichen Worten beglückwünschte und ihm mitteilte, daß seine tief schürfende Arbeit in den Kreisen nordischer Gelehrter große Beachtung gefunden hätte. Auf diese Karte erhielt Müllsen erst nach Verlauf von vielen Monaten die Antwort, einen Brief, der ihm auf seinen Wanderungen getreulich gefolgt und bis in die Eisregionen von Spitzbergen vorgestoßen war, von dort den Weg zurück nach Deutschland und ihn nach manchen weiteren Irrfahrten endlich in Berlin erreicht hatte. Der Freund hatte ihn kurz über seine neuesten Forschungsergebnisse unterrichtet und zum Schluß der Hoffnung Ausdruck gegeben, ihn, Müllsen, als seinen Gast in Königsberg begrüßen zu dürfen, da er nun doch endlich wieder auf deutschem Boden weile.

Müllsen schritt, indem er dies alles nochmals in seinem Gedächtnis auffrischte, durch die winkligen Gassen dahin, holperte hier und da über einen der aus dem schlechten Pflaster hervorsehenden Steine, musterte mit Blicken, in denen sich die Liebe für alte, ehrwürdige Bauten, mochten sie noch so zusammengedrückt dasstehen, deutlich zeigte, die alten niedrigen Häuser, die mit dem Giebel nach der schmalen Straße zu standen und den Fremdling so viel zu erzählen wußten. — — — —

Von einer Zeit, als hier noch ein längst geschwundener Gewerbefleiß herrschte, als in den Abendstunden nach des Tages Last und Hitze Volkslieder vor den Türen ertönten und vieler andern, was dem modernen Großstädter unserer Tage längst unbekannt ist. Plötzlich stand Müllsen einer Reihe von alten, mächtigen Bauten gegenüber. Speicherbauten, die ein Stück von Alt-Königsberg darstellen und nicht das Schlechteste in der Pregelstadt sind. Vor ihnen zog träge das grünlich schimmernde Wasser des Pregels dahin, indem es größere und kleinere Fahrzeuge auf seinem breiten Rücken ihren Bestimmungsorten zutrug.

Eine Baumgruppe, deren einzelne Stämme an Alter den alten Bauwerken kaum nachstanden, behauptete hier noch ihren Platz. Ahorn und Linden, die beliebten Bäume deutscher Städte, wehrten rauhen Winden und spendeten Schatten. Es war etwas Trauliches, was von diesen alten Bäumen ausging. Es war, als fühlten sie sich eins mit den alten Häusern, die sie vor den rauhen Winden vom Seekanal her schützten, als wären sie sich ihrer wichtigen Aufgabe, die sie den alten Bauten gegenüber zu erfüllen hatten, voll bewußt. Aber es lag auch etwas wie Trotz in ihnen. Trotz, den sie entgegensetzten all den Einflüssen, die darauf abzielten, sie von ihrem Platz, den sie durch Jahrhunderte behauptet hatten, zu verdrängen. Sie hatten genug ihresgleichen in der langen Zeit stöhnend unter den Mordwerkzeugen der Menschen zusammenbrechen sehen und der Platz, den sie einnahmen, war als Bauplatz nicht minder wertvoll, als der, auf dem die anderen, ihre Brüder und Schwestern, gestanden hatten. Nur daß ihnen ein gütiges Geschick ihren Platz näher dem Wasser zugewiesen hatte. Aber was tut das schon, dachte besorgt die alte Linde, die die anderen um ein Beträchtliches übertragte und weiter ausschauen konnte über die Dächer der Häuser hinweg. Haben sie nicht dort drüben auf der anderen Seite des Hauses auch ihre roten Häuser dicht an den Fluß gesetzt? — Wie lange noch wird es dauern mit uns? — —

(Fortsetzung folgt.)

Gummi-Turnschuhe, Hallenschuhe, Sportschuhe: Spezialgeschäft Gummi-Bieder, Gr. Steinstraße 81

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192606031-17/fragment/page=0007

Aus aller Welt

Die Jagd nach dem Golde

Aus New York wird berichtet: Die Jagd nach den zwanzig Millionen, die vor fünfzehn Jahren mit dem gescheiterten Dampfer „Merida" untergingen, wird, nachdem schon viele Versuche mißlungen sind, den Schatz zu heben, in allernächster Zeit wieder von einer Gesellschaft von Abenteurern aufgenommen werden. Die Finanzleute von New York und Philadelphia allerdings, die voriges Jahr schon viel Geld vergeblich ausgaben, als sie versuchten, das Gold, das Silber und die Juwelen vom Meeresgrund heraufholen zu lassen, haben ihr Vorhaben endgültig als hoffnungslos aufgegeben und es neidlos einer Gesellschaft überlassen, die sich die „Reno Marine Salvage Corporation" nennt. Die Schatzjäger vertrauen auf ihre neuen technischen Hilfsmittel, unter denen eine „sandfangende Pistole" und ein „Tank-Traktor für einen Mann" die Hauptrollen spielen. Mit diesen Maschinen hofft der Ingenieur der Gesellschaft, Jesse W. Reno, den Panzerraum des Wracks den Tauchern zugänglich zu machen. „Wir werden mit der Arbeit sogleich beginnen," erklärt Reno, „wenn der 450-Tonnen-Dampfer „Resource" von England angekommen und nach der Jagdstelle gebracht worden ist."

Die „Merida", ein 10 000-Tonnen-Ward-Dampfer, sank am 2. Mai 1911, als sie bei dichtem Nebel von dem „Admiral Farragut" 55 Meilen östlich von Norfolk gerammt wurde. Sie hatte Mexikaner an Bord, die aus politischen Gründen nach den Vereinigten Staaten fliehen wollten und die ihren wertvollsten Besitz mitgenommen hatten. Es befanden sich auf dem Schiff Juwelen im Werte von mindestens vier Millionen Mark. Besonders köstliche Bijouterien besaß die Familie Madero, die zu den reichsten Familien Mexikos gehörte, und sich gleichfalls der „Merida" anvertraut hatte. Die Madero-Juwelen stammen aus dem Kronschatz des unglücklichen Kaisers Maximilian und enthalten die berühmten Rubinen, die es der Kaiserin Charlotte zu retten gelungen war, als ihr Gemahl hingerichtet wurde. Diese Rubinen sollen die schönsten der Welt sein. Auf dem Schiff befanden sich ferner zweiundzwanzig Tonnen Gold und Silber, Gold-Barren im Werte von vier Millionen Mark, große Mengen amerikanischen geminzten Goldes, und 4000 Tonnen Kupfererz. Fünf Versuche, den Schatz zu heben, sind schon unternommen worden. Aber erst letztes Jahr hat man die genaue Stelle gefunden, wo das Wrack sich befindet. Das Schiff liegt auf der Seite, teilweise sechzig Fuß tief in ziemlich harten Sand eingegraben. Es war der Sand, der voriges Jahr die Aufgabe der Taucher unmöglich machte, obgleich sie drei Monate unaufhörlich arbeiteten, um durchzudringen. Man hofft jetzt, mit der „sandfangenden Pistole" hindurchzukommen; das Sprengen des Panzerrannes wird keine allzugroßen Schwierigkeiten bieten. „Ein großer Teppich aus schwerem Material wird auf dem Meeresgrund ausgebreitet werden," erzählt Reno, „und das Gold, das Silber und die Juwelen werden hineinregnen wie in einen Zauberteppich. Dann werden die vier Ecken des Teppichs zusammengerafft und aus der See herausgezogen werden."

Die nötigen Vorsichtsmaßregeln sind getroffen. Die Gesellschaft wird mit Maschinengewehren, Kleinwaffen und Munition ausgerüstet sein, um sich gegen Piraten zu verteidigen, die ihr den gehobenen Schatz entreißen wollen.

Zwischenfall bei einem Stierkampf

Zwei Zuschauer schwer verletzt.

Paris, 1. Juni. Einen dramatischen Verlauf nahm ein Stierkampf, der in Rognonas in der Nähe von Marseille stattfand. Der letzte Stier, der in die Arena gelassen wurde, übersprang in einem wilden Anlauf die Barriere und stieß mit einem wuchtigen Hieb seiner Hörner einen Zuschauer zu Boden, wobei dieser schwere Wunden am Unterleib und am Vorderarm erlitt. Dann stürzte sich der Stier auf eine Leiter, auf der mehrere Zuschauer saßen. Die Leiter wurde umgestoßen und einer der Zuschauer wurde mehrere Meter weit von dem Stier fortgeschleppt und ebenfalls schwer verwundet. Dann endlich konnte das Tier eingefangen und in den Stall zurückgeführt werden.

Meuterei auf einem Dampfer

Flucht der Schiffsbesatzung nach Rußland.

Bukarest, 2. Juni. Der von einer Konstantinopeler Schiffsagentur beladene Dampfer „Maria" sollte von Konstantinopel nach Konstanza fahren. Der Dampfer ist jedoch nicht nach seinem Bestimmungshafen, sondern nach dem russischen Hafen Noworossisk gefahren, nachdem die Mannschaft gemeutert und den Kapitän über Bord geworfen hatte. Die Ladung des Dampfers wurde von der Besatzung in dem russischen Hafen verkauft. Die Schiffsmannschaft ist nach dem Innern Rußlands geflüchtet. Der Besitzer hat sich an das Haager Seegericht gewandt.

Wasserrohrbruch in Berlin-Nikolassee

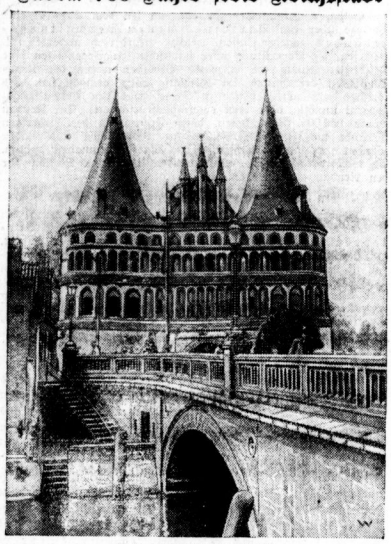
Berlin, 3. Juni. Wie die Morgenblätter melden, entstand am Mittwoch aus bisher unbekannten Gründen ein großer Wasserrohrbruch in Nikolassee vor den Wendtland-Terrassen. Die Straße war sofort völlig überschwemmt. In kurzer Zeit bildete sich ein Loch von über drei Metern Durchmesser in der Chaussee. An einzelnen Stellen stand das Wasser über einen Meter hoch. Die Chaussee wurde im weiten Umkreise abgesperrt. Arbeiter der Wasserwerke waren den ganzen Nachmittag an der Ausbesserung des schadhaften Rohres tätig. Da es sich um ein Hauptrohr handelte, war der ganze Westen Berlins mehrere Stunden ohne Wasser. Darüber hinaus entstanden erhebliche Verkehrsstörungen. Der Wasserrohrbruch hatte sich kurz nach ein Uhr zugetragen, wenige Minuten nachdem ein Radfahrer die Straße passiert hatte.

Aus dem Loche schoß eine meterhohe Wasserfontaine heraus, die binnen Kurzem die Wannseestraße und die umliegenden Straßen unter Wasser setzte. Welche Wassermengen durch den Rohrbruch auf die Straße flüteten, läßt sich aus der Tatsache erkennen, daß der große Wasserturm von Nikolassee, der zu den Charlottenburger Wasserwerken gehört, schon in einer halben Stunde entleert war. Infolgedessen setzte schon um einhalb zwei Uhr im ganzen Berliner Westen bis Nowawes eine empfindliche Wasserkalamität ein. In den dritten und vierten Stockwerken der Wohnhäuser von Charlottenburg, Schöneberg, Tempelhof bis nach Nowawes wurde der Druck immer schwächer, bis die Wasserhähne schließlich völlig versagten. Gegen sechs Uhr nachmittags war es gelungen, den Wasserturm wieder zu füllen, so daß, wenn auch mit schwächerem Druck, die Versorgung wiederaufgenommen werden konnte.

Unwetterschäden auch in Italien

Rom, 2. Juni. Schwere Unwetter, die in den letzten Tagen über Italien hinweggingen, haben großen Schaden angerichtet. In der Provinz Bergamo verwüsteten Sturm und Hagelschlag zahlreiche Getreidefelder. Bäume wurden entwurzelt und die Dächer vieler Häuser abgedeckt. Aus Südtirolien werden Ernteschäden in Höhe von mindestens zehn Millionen Lire gemeldet. In Triest wurde die Altstadt durch einen heftigen Gewitterregen unter Wasser gesetzt. Die Bewohner der niedrig gelegenen Häuser mußten flüchten.

Lübeck 700 Jahre freie Reichsstadt



Das Holstentor in Lübeck.

Im Juni des Jahres 1226 hat Lübeck, das alte Haupt der Hansa, die Reichsfreiheit erlangt. 700 Jahre sind verflossen, seit Kaiser Friedrich II. den Freibrief für diese Stadt ausstellte, die die hervorragendste Trägerin und Förderin deutscher Kultur, deutschen Wirtschaftslebens und deutschen Einflusses im gesamten Ostseegebiet war.

In der Zeit vom 3. bis 6. Juni finden die Feiern der Wiederkehr des denkwürdigen Ereignisses statt. Man erwartet dazu nicht nur den Reichskanzler Dr. Marx, die Reichsbehörden und Landesregierungen. Auch die Gesandten aller nordischen Staaten in Berlin und der Botschafter Rußlands haben versprochen, zum Feste zu erscheinen.

Ein Kind verbrannt

Schneidemühl, 2. Juni. In Fraustadt (Grenzmark Posen-Westpreußen) machte sich ein vierjähriger Knabe in Abwesenheit der Mutter, die für einige Minuten auf den Hof gegangen war, am Ofen zu schaffen und kam dabei den Flammen zu nahe. Als die Mutter auf das Geschrei ins Zimmer eilte, standen die Kleider des Kindes bereits in hellen Flammen. Sie lief mit dem Knaben auf den Hof, wo ein Mitbewohner die Flammen durch Umhüllen zum Ersticken brachte. Die Brandwunden waren jedoch so schwer, daß das unglückliche Kind kurz darauf seinen Verletzungen erlag.

104 Jahre alt

Berlin, 2. Juni. Ein seltenes Fest feiert heute der Berliner Rentner Bernhard Berendt aus der Luitpoldstraße. Er ist 104 Jahre alt geworden. 1822 in Putzig (Westpreußen) geboren, erlernte er nach seiner Schulentlassung das Kürschnerhandwerk und kam im Jahre 1842 nach Berlin. Nach der Militärzeit in Küstrin kehrte er nach Berlin zurück und gründete sich im Jahre 1847 ein Geschäft. Gleichzeitig erwarb er auch das Berliner Bürgerrecht. Das Geschäft betrieb er bis zum Jahre 1908 allein.

Folgenschwerer Zusammenstoß

zwischen Eilgüterzug und Lastauto.

Paderborn, 2. Juni. Gestern nachmittag wurde auf dem Straßenübergang am Westende des Bahnhofes Driburg ein Lastkraftwagen von der Lokomotive eines einfahrenden Eilgüterzuges erfaßt und zertrümmert. Der Führer des Kraftwagens wurde sofort getötet. Drei weitere Personen wurden schwer verletzt. Von den Verletzten ist einer inzwischen im Krankenhause gestorben. Der folgenschwere Zusammenstoß konnte sich nur ereignen, weil die Schranke zu spät geschlossen wurde.

Der Frauenmord bei Schwerin

Der Täter bekannt. — 1000 Mark Belohnung.

Nunmehr beschäftigt sich auch die Mordkommission der Berliner Kriminalpolizei mit der Aufklärung des schweren Verbrechens, dem die 56 Jahre alte Oberlehrerin Anna Frank aus Hamburg bei Schwerin zum Opfer gefallen ist.

Die Ermordete wurde, wie berichtet, am letzten Freitag auf der Chaussee zwischen Werderholz und Schwerin erstochen aufgefunden. Das Verbrechen konnte erst kurze Zeit vor der Auffindung der Leiche verübt worden sein. Der Täter hat sein Opfer in bestialischer Weise mit einem dolchartigen Messer bearbeitet und hat ein Fahrrad und eine braunlederne Handtasche geraubt. Nach den bisherigen Feststellungen richtet sich der Verdacht der Täterschaft gegen den 34 Jahre alten Kuhhüter Kurt Nobis, der sich in der dortigen Gegend umhertrieb und seit dem Mordtage verschwunden ist. Nobis ist ein vielfach vorbestrafter Mann, der zuletzt mit dem geraubten Damenfahrrad in mehreren Ortschaften gesehen wurde und sich wahrscheinlich auf dem Wege nach Berlin befindet. Die Mordkommission hatte umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um den Flüchtigen festnehmen zu können. Auf seine Ergreifung hatte der Oberstaatsanwalt in Schwerin eine Belohnung von tausend Mark ausgesetzt. Als er dann in Eilenburg festgenommen werden sollte und sich von Polizeibeamten umstellt sah, stieß er sich einen Dolch ins Herz und brach tot zusammen.

Einbruch im Oldenburger Hauptzollamt

Für 200 000 Mark Steuerbanderolen entwendet.

Oldenburg, 2. Juni. Einbrecher drangen in das hiesige Hauptzollamt und stahlen Steuerbanderolen für Zigaretten im Werte von 200000 Mark. Die Banderolen tragen aufgedruckte Wertzeichen von 3 bzw. 5 und 10 Pfennigen.

Das erste Todesopfer der Mondrakete

Der Physiker Professor Goddard plant bekanntlich, eine „Raumrakete" noch in diesem Jahre auf den Mond zu schießen. Die Mondrakete hat jetzt ihr erstes Opfer gefordert. In San Franzisko hat sich der Ingenieur Robert Matthews das Leben genommen, weil er sich in seiner Erwartung, als Passagier in die Mondrakete des Professors Goddard aufgenommen zu werden, getäuscht sah. Nachdem er die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß sein Sehnsuchtstraum, als Fahrgast des Mondprojektils ein Heros der Menschheit zu werden, nicht in Erfüllung gehen werde, erschien ihm das Leben wertlos. Mit zwei Revolverschüssen beendete der seltsame Phantast sein Leben.

Ein neuer tödlicher Unfall auf dem Großkraftwerk Rummelsburg.

Berlin, 2. Juni. Bei dem Neubau des Großkraftwerks Rummelsburg ereignete sich heute mittag wieder ein schwerer Unfall. Ein Arbeiter wurde von einer umkippenden Lowre getroffen und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Acht Tote bei einem Hotelbrand.

New-York, 2. Juni. Im Hotel Taft in Brooklyn brach gestern ein Riesenbrand aus. Acht Personen sind in den Flammen umgekommen, sechs weitere werden vermißt.

Sozialdemokratische Niederträchtigkeit

Berlin, 1. Juni.

Vor einigen Tagen hat der Reichspräsident von Hindenburg einen saarländischen Gesangverein, der in Berlin gastiert hat, empfangen und dabei an die durch den unseligen Friedensvertrag von Versailles bis zum Jahre 1935 abgetrennten Stammesgenossen eine zu Herzen gehende Ansprache gerichtet, in deren Verlauf er seine eigene Anwesenheit in Saarbrücken gelegentlich der Schlacht bei Spichern im Jahre 1870 erwähnt hat. Der Schluß seiner Ausführungen hat wörtlich gelautet: „Pflegen Sie das deutsche Lied, das uns im Leide tröstet und in der Freude erhebt und grüßen Sie mir von ganzem Herzen mein liebes Saarbrücken!"

Diese Gelegenheit benutzte die sozialdemokratische „Volksstimme" in Saarbrücken zu einer Hetzkampagne schlimmster Art. Sie verdreht die Worte des Reichspräsidenten wider besseres Wissen und behauptet, er habe den Saarländern einen Gruß an das 8. rheinische Armeekorps aufgetragen. Abgesehen davon, daß dieses Armeekorps nicht mehr existiert und deshalb etwaige Redewendungen in diesem Sinne einen Unsinn darstellen würde, bietet eine derartig irreführende und falsche Meinung den Gegnern zugkräftiges Material, eine Lösung der längst fälligen Saarfrage im deutschen Sinne zu behindern. Was liegt aber internationalen Gesellen an einer Schwächung der deutschen Einheitsfront in einem derart gefährdeten Gebiet! Wenn nur die sozialdemokratische Parteisuppe schmackhaft genug gewürzt ist und der Gesinnungsgegner bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit mit der Jauche des Parteihasses beguckt wird. Vaterland ist nur Chimäre.

Die neue Rangliste des Reichsheeres

Im Verlage von E. S. Mittler u. Sohn ist nunmehr die neue, dem Personalamt im Reichswehrministerium nach dem Stande vom 1. Mai bearbeitete Rangliste des Reichsheeres erschienen. Sie gibt einen interessanten Ueberblick über die Beförderungsverhältnisse im Reichsheere und die im letzten Jahre eingetretenen Veränderungen in den höheren Kommandostellen. Dementsprechend haben sich die Beförderungsverhältnisse im Reichsheer wie folgt gestaltet: Vom Generalleutnant zum General nach sechs Jahren, vom Generalmajor zum Generalleutnant etwas über drei Jahre, vom Oberst zum Generalmajor etwa fünf Jahre, vom Oberstleutnant zum Oberst fast fünf Jahre, vom Major zum Oberstleutnant fast sechs Jahre, vom Hauptmann bzw. Rittmeister zum Major 11½ Jahre, vom Oberleutnant zum Hauptmann bzw. Rittmeister über 9 Jahre und vom Leutnant zum Oberleutnant 5½ Jahre. Gegenüber dem Vorjahre sind die Beförderungsverhältnisse der Generalmajore und Obersten gleich geblieben. Die Beförderungsverhältnisse der Majore sind um fast ein Jahr besser geworden, ebenso die der Oberleutnants um etwa ein halbes Jahr und der Leutnants um fünf Jahre. Schlechter geworden sind die Beförderungsverhältnisse der Generalleutnants um ein Jahr, der Oberstleutnants um ein Jahr und der Hauptleute bzw. Rittmeister ebenfalls um ein Jahr.

Träume, die in Erfüllung gehen.

Es ist eine Tatsache, daß besonders sensible Menschen im Traum eingetroffene Ereignisse vorausgeahnt haben, die sie selbst oder nahestehende Personen betrüben. Kürzlich träumte einer Frau aus dem Sächsischen, die andern Tags eine große Wäsche vorhatte, daß ein Zauberer ihre Wäsche nur berührte, und da war sie sauber und weiß wie frisch gefallener Schnee. Als sie nach dem Erwachen die Morgenzeitung in die Hand nahm, las sie zu ihrer Ueberraschung von einem „Wäschetest", der am selben Tag im Orte vorgeführt werden sollte und der die Eigenschaft besaß, die Wäsche blitzschnell zu reinigen. Unwillkürlich dachte die Frau an ihren Traum und beschloß, sich den „Wäschetest" anzusehen. Zu ihrem Erstaunen sieht sie keine Waschmaschine, keinen der bekannten Waschtrichter, sondern einen ganz neuartigen, nie vorher gesehenen Waschapparat. Kaum hat das Waschen begonnen, da ist es auch schon zu Ende. Wunderbar sauber ist die Wäsche. Alles ganz wie im Traum.

Der Traum der Hausfrau von einem Waschgerät, das wirklich allen Wünschen und Anforderungen entspricht, ist also Wirklichkeit geworden. Diese letzte Erfindung ist gemacht.

Hiervon kann sich jede Hausfrau aus Halle (Saale) und Umgebung überzeugen, die einem Probewaschen im „Mona-la-Tour" am Freitag, den 4. Juni und Sonnabend, den 5. Juni beiwohnt, welche um 3½ und 5½ Uhr stattfinden. Der Besuch eines solchen Probewaschens kann nur empfohlen werden.

Vollwertige Nahrungsmittel

sind Maggi's Suppenwürfel.

In der gleichen Weise, wie die erfahrene Hausfrau in der Küche ihre Suppen kocht, werden Maggi's Suppen im großen aus den besten Rohstoffen und den nötigen Zutaten mit peinlicher Sorgfalt hergestellt. Darum schmecken sie auch so gut, z. B. Erbs, Eiernudeln, Reis, Tomaten, Blumenkohl und viele andere.
1 Würfel, ausreichend für 2 Teller, 13 Pfg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192606031-17/fragment/page=0008

Turnen, Spiel und Sport

Das Juni-Programm der Leichtathleten

Während der Mai in der Hauptsache ein Monat der Vorbereitung für die Leichtathletik ist, und neben den mannigfaltigen Propaganda-Läufen nur vereinzelt Sportfeste brachte, herrscht im Juni wie überall im Reiche auch im Gebiet des Saale-Gaues

Hochbetrieb

auf der Aschenbahn.

So kommt es, daß jeder Sonntag mit Wettkämpfen besetzt ist, und daß im Gegensatz zu früheren Jahren die Gau-Meisterschaften schon in die erste Monatshälfte fallen, da wegen der vom 4. Juli ab in Köln stattfindenden Deutschen Kampfspiele eine Austragung im Juli nicht möglich ist.

Die Terminliste ergibt folgendes Bild:

6. Juni: Drittes Nationales Sportfest von 99-Merseburg;
13. Juni: Gau-Meisterschaften im Stadion Halle;
20. Juni: Frauen-Meisterschaften;
27. Juni: Jubiläums-Verbändekampf in Dresden.

Der Sportverein 99-Merseburg eröffnet also den Reigen der Veranstaltungen mit seinem Dritten „Nationalen", welches sich wieder guten Zuspruchs seitens der mitteldeutschen Vereine erfreuen wird. Selbstverständlich sind auch die halleschen Vereine stark vertreten, so daß man dieses Sportfest als gewissen Maßstab für die Meisterschaften betrachten kann.

Das abwechslungsreiche Programm enthält:

Offen für alle: 400 Meter, 800 Meter, 1500 Meter, 10 000 Meter (Saale-Gau-Meisterschaft), Speerwerfen, Weitsprung.

Mitteldeutsches Sprinter-Derby: (50, 100, 200 Meter). Die Wertung geschieht nach Zeit; Sieger wird der Läufer mit der kürzesten Gesamtzeit. 3×100-Meter und 3×200-Meter Staffel.

Olympischer Fünfkampf (Weitsprung, 200 Meter, Speerwerfen, Diskuswerfen, 1500 Meter.

Jugend 08/09: 100 Meter, Hochsprung, Merseburger Domstaffel (800, 400, 1500, 200, 100 Meter).

Jugend 10/11: 1000 Meter.

Knaben 12 und später: 100 Meter, Weitsprung, 10×100-Meter-Staffel.

Damen: 100 Meter, Kugelstoßen, bestarmig; 4×100-Meter-Staffel.

Mädchen: 100 Meter, Weitsprung.

Am 13. Juni steigen in Halle im Stadion die

Herren-Gaumeisterschaften,

die für den Gau wichtigsten Wettkämpfe des Monats mit den üblichen Konkurrenzen. Gleichzeitig messen die Alten Herren ihre Kräfte in 100 Meter, Weitsprung, Kugelstoßen, Speerwerfen und in einer Olympischen Staffel.

Der 20. Juni gehört den Damen, welche ebenfalls ihre Meisterschaften austragen, der Platz ist noch nicht bestimmt.

Dann interessiert noch der Fünfverbände-Kampf, der gelegentlich des 75jährigen Jubiläums des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine am 27. Juni in Dresden veranstaltet wird. Soweit bis jetzt bekannt ist, werden Berlin, Norddeutschland, Westdeutschland, Süd- und Mitteldeutschland mit ihren besten Kräften vertreten sein. Leider fehlen Nordost- und Süddeutschland, so daß man um den Genuß kommt, Körnig-Breslau und Dr. Peltzer im Kampf mit der übrigen Elite zu sehen. Wie uns bekannt wird, haben beide Verbände schon längere Zeit einen Verbandswettkampf für den gleichen Tag vorgesehen.

Zum Schluß sei noch die Einladung von Storz und Bauer (Wfl. Halle 96) nach Berlin, Zürich und Wien erwähnt. Der S. C. Charlottenburg hat die 96er nach dem Nurmi-Sportfest sofort für sein am 6. Juni aus Anlaß seiner Platzweihe stattfindendes Internationales Sportfest eingeladen, zu dem hervorragende Meldungen vorliegen. Ueber 400 Meter sind neben dem deutschen Meister Schmidt (Teutonia-Berlin), Faist (Karlsruhe), Storz, die Franzosen Cerbonnet und Tennevau (franz. Rekordmann) zur Stelle. Man darf gespannt sein, wie sich der Hallenser in dieser schweren Konkurrenz halten wird. Bauer wird die 5000 Meter bestreiten und trifft ebenfalls auf starke Gegner.

Am 13. Juni nehmen die 96er in Zürich für die Deutsche Studentenschaft an den Schweizerischen und am 20. Juni in Wien an den Oesterreichischen Hochschul-Meisterschaften teil.

Möge diese Expedition wie im Vorjahre zur einem Erfolge für die beiden Sportsleute und damit für das Ansehen der Stadt Halle werden! Es ist nur zu bedauern, daß beide Leichtathleten dadurch nicht an den Meisterschaften teilnehmen können.

Deutsche Hochschulmeisterschaft im Handballspiel

Entscheidungsspiel am Sonntag, 6. Juni 1926 auf dem Sportplatz am Zoo.

Vor nicht allzulanger Zeit fanden bereits schon einmal Wettkämpfe um die deutsche Hochschulmeisterschaft in Halle statt. Die Uebertragung der Durchführung eines so wichtigen Wettkampfes, wie es der Kampf um die deutschen Hochschulmeisterschaften ist, stellt den Organisationen für Leibesübungen an unserer Hochschule das beste Zeugnis aus. Es ist ein Zeichen dafür, daß die Universität Halle nicht nur durch die hervorragenden sportlichen Leistungen einiger ihrer Besten auf der Aschenlaufbahn, sondern auch durch ihre Organisation und Durchführung von Wettkämpfen sich innerhalb der deutschen Studentenschaft einen hervorragenden Platz gesichert hat.

Das Amt für Leibesübungen der halleschen Studentenschaft hat alle Vorbereitungen getroffen, um der hallenschen Bevölkerung den Besuch des Entscheidungsspiels zu ermöglichen, ohne deshalb die anderen Wettspiele des Tages versäumen zu müssen.

Das Spiel findet auf dem Sportplatz am Zoo, Angerweg 24, bereits um 11 Uhr statt.

Als Gegner stehen sich die Mannschaft der Technischen Hochschule Karlsruhe und die der Universität Breslau gegenüber.

Beide Mannschaften haben sich aus der Schar der zahlreichen Bewerber um die deutsche Hochschulmeisterschaft durch die Vorspiele im vergangenen Wintersemester bis zur Entscheidung hindurchgerungen.

Mit der Mannschaft der Technischen Hochschule Hannover, die gegen beste mitteldeutsche Klasse, wie Freital, nur knapp 4 : 3 unterlag, sind die spielstärksten Universitätsmannschaften, die wir augenblicklich haben, anwesend.

Wenn die Mannschaften zu der in den Ausscheidungsspielen gezeigten Form aufsaufen, ist ein spannender Kampf zu erwarten.

Durch die Erhebung eines nur sehr geringen Eintrittsgeldes fällt auch der letzte Grund weg, der am Besuch des Endspiels um **die deutsche Hochschulmeisterschaft** hindern könnte.

Besonders hervorgehoben sei, daß sich die Mannschaften sowohl aus Spielern, die in der DSB. organisiert sind, als auch aus Spielern, die der D. T. angehören, zusammensetzen.

Der Besuch wird allen Handballinteressenten wärmstens empfohlen.

98er Sportplatz.

Sonntag, den 6. Juni 1926, nachmittags 4 Uhr

Auswahlspiel

zur Feststellung der Mitteldeutschen Handballmannschaft, die gegen

Wien (Österreich)

spielen soll.

Halle 96—Borussia

Das Sonntag-Pferderennen und Handballauswahlspiel veranlaßt beide Vereine, bereits am Sonnabend abend 7 Uhr im Freundschaftsspiel ihre Kräfte zu messen. Beide Vereine ähneln sich in ihrer Mannschaftsstruktur, denn die jüngere Generation mit ihrem Tatendrang verdrängt das Alter. Und man muß sagen, daß sich die jungen Leute zum Teil ganz gut dem übrigen Stamm der Elf anpaßten. Die wenigen Spiele vor der Sommerpause sollen nun dazu benutzt werden, den engeren Konnex zwischen den einzelnen Mannschaftsteilen herzustellen, um dann im neuen Spieljahr — August — wohlgerüstet zu sein. Inwieweit sich dann die Hoffnungen erfüllen, muß erst abgewartet werden. Borussia gab in den letzten Spielen einen ganz achtbaren Gegner ab. Wenn auch manchmal der gewünschte Erfolg mehr oder weniger ausblieb, so lag dies zum Teil in der geschwächten Mannschaft begründet, zum anderen zeigte sich auch Göttin Fortuna nicht im besten Lichte. Halle 96 trat in letzter Zeit weniger auf den Plan. Regelmäßige Uebungsspiele und ein geordnetes Training hielt die Elf geschmeidig. Gegen Favorit am letzten Sonntag konnte man merklich die ersten Spuren der Körperausbildung erkennen. Da auch bisher die Begegnungen beider Vereine mit zu den interessantesten Kämpfen gehörten, so dürfte sich schon ein Stelldichein am Zoo lohnen! Anfang 7 Uhr.

Undank ist der Welt Lohn!

Hat Deutschland vergessen, was es seinen Fürsten zu verdanken hat?! Wo wäre die deutsche Republik, wenn nicht ein Friedrich der Große gelebt hätte?! Darum laßt dem Fürsten, was des Fürsten ist!

Keine Stimme für den Volksentscheid!

Rieke-Hamburg (Deutscher Meister) und Lund-Hamburg (Norddeutscher Meister)

gegen Boer bzw. Theuerkauf im Ring — ein gutes Rahmen-Programm!

Den Anhängern des Boxsports in unserer Stadt Halle steht in dem Wacker-Boxabend, der Freitag, 4. Juni, abends 8 Uhr im „Wintergarten" veranstaltet wird, der Genuß einer sportlichen Delikatesse bevor.

Das gesamte Programm lautet: **Jugendpapiergewicht:** Kulbe (Eisleben) — Lüttich (Wacker). — **Jugendpapiergewicht:** Keitz (Eisleben) — Junge (Wacker). — **Fliegengewicht:** Gath (Eisleben) — Gottschalk (Wacker). — **Bantamgewicht:** Naumann (Eisleben), (Meister von Sachsen-Anhalt) — Gört (Wacker). — **Federgewicht:** Lund (Hamburg), (Nordd. Meister) gegen Boer (Wacker), (Mitteld. Meister). — **Leichtgewicht:** Gräbe (Eisleben) — Schober (Wacker). — **Leichtgewicht:** Ortlieb (Eisleben) — Wolf (Wacker). — **Weltergewicht:** Rieke (Hamburg), (Deutscher Meister) — Theuerkauf (Wacker), Meister von Nord-West-Sachsen).

Zu den sehr guten Rahmenkämpfen hat Wacker sich die Kampfmannschaft der Faustkampfvereinigung Eisleben verschrieben. In den Reihen der jungen Boxer Wackers finden wir Leute, die teilweise das erste Mal im Ring stehen, während andere schon einige Kämpfe hinter sich haben.

Der interessantere Teil des Abends fällte natürlich durch die Kämpfe der Meister gestellt werden. Es drängt sich uns die Frage auf: Wie wird Theuerkauf gegen den großen Deutschen Meister Rieke-Hamburg stehen? Rieke ist ein Mann von direkt enormer Schnelligkeit im Schlagen. Seine Arbeit im Ring sieht pft nach Trommelfeuer aus. Wohl sollte Theuerkauf ein harter Gegner für den Deutschen Meister sein — den Sieg aber wird er dem kampferfahrenen Hamburger wohl kaum streitig machen können. Der Bedeutung dieses Kampfes aber muß sich Theuerkauf jederzeit bewußt sein, denn ein immerhin möglicher Sieg sollte die erste Stufe zu höchsten sportlichen Ehren sein.

Dasselbe gilt von Boer, der als Mitteldeutscher Meister mit Norddeutschlands Bestem im Federgewicht, Lund-Hamburg, einen Strauß auszufechten hat. Zur Förderung seines guten Rufes würde ein Sieg Boers angetan sein. Und er sollte noch seinen letzten Leistungen wohl das Zeug dazu haben.

Um den Abend vollkommen zu machen, wird auch die Berufs-Musiker-Abteilung des H. F. C. Wacker wieder konzertieren. In jeder Beziehung ist also für das Beste gesorgt und deshalb dem halleschen Sportpublikum ein Besuch der Veranstaltung zu empfehlen.

Wasserball-Pokalspiel

Die I. Jugendmannschaft Halle 02 weilte am Sonntag in Dessau, um gegen die I. Jugendmannschaft des Dessauer Schwimmklubs von 1904 im Wasserballspiel um den im Jahre 1923 vom Möbelhaus Gebr. Heinz, Dessau, gestifteten Ehrenwanderpreis für Jugendwasserballspiele, der dreimal zu gewinnen war, anzutreten. Bereits 1923 und 1924 hatte sich Halle 02 die Anwartschaft auf den wertvollen Pokal gesichert. 1925 wurden keine Spiele ausgetragen. In diesem Jahre hatten nur Halle 02 als Verteidiger und Dessau 04 gemeldet. Vor zahlreichen Zuschauern fand auf der idealen Kampfbahn Dessau 04's das Spiel statt. Die Jugend Dessau's war den kleinen Hallensern, die infolge der Altersgrenze für Jugendliche auf vier ihrer besten Spieler verzichten mußten, körperlich bedeutend überlegen. Trotzdem sah die erste Halbzeit Halle 02 im Vorteil, ohne dies zahlenmäßig zum Ausdruck bringen zu können. Angriffe der Dessauer unterband der ausgezeichnet arbeitende Torwart Hebestreit von Halle 02. Mit 0 : 0 geht es in die Pause. Halles Mittelstürmer Metzling kann zwei Minuten vor Schluß das siegbringende Tor schießen.

Pferderennen am 5. und 6. Juni

Die Rennbahn hat ihre Frühjahrstoilette beendet und harrt der Besucher zu den diesjährigen Eröffnungstagen am Sonnabend und Sonntag.

Wer heute von der Höhe der Tribüne auf die so malerisch von Stadt und Wald eingerahmten Wiesengründe blickt, in denen sich die gepflegten Linien des Geländes wie ein smaragdgrünes Band scharf abheben, vermutet nicht, daß das ganze Gelände vor einigen Wochen noch meterhoch unter Wasser stand und daß in der Zwischenzeit so große Opfer an Zeit und Geld erforderlich wurden, um die verheerende Einwirkung der Ueberschwemmung zu beseitigen.

Nun ist das Gelauf wieder in vorbildlicher Verfassung und wird seine alte Anziehungskraft auf die Ställe, wie schon die zahlreichen Nennungen beweisen, gewiß nicht verfehlen.

Die Rennbahn Halles gilt ja in Sportskreisen nach ihrer Lage und Linienführung als eine der besten und schönsten Bahnen Deutschlands und Kenner stellen ihren Rasenteppich neben und sogar vor die besten Berliner Bahnen. Die Anlage hat zugleich den Vorzug der unmittelbaren Nähe der Stadt und ist von allen Seiten so leicht zu erreichen, daß sie auch der werktätigen Bevölkerung am Sonnabend ¼4 Uhr den Besuch ermöglicht. Für beide Renntage sind reichlich 35 000 Mark an Geldpreisen und Züchterprämien ausgeworfen Dazu kommen noch 12 ausgesuchte schöne Ehrenpreise und 5 Erinnerungsbecher.

Das abwechslungsreiche rennsportliche Programm der Eröffnungstage setzt sich folgendermaßen zusammen:

Sonnabend, den 5. Juni, nachmittags 3.30 Uhr

1. Passendorfer Hürden-Rennen.
Für 4jährige und ältere Inländer. 2800 m. 30 Nennungen.

2. Begrüßungsrennen.
Herrenflachrennen. Für 4jährige und ältere Inländer. 2100 m. 20 Nennungen.

3. Preis von Crölluwitz.
Flachrennen. Für 3jährige inländische Maiden. 1000 m. (Gerade Bahn.) 34 Nennungen.

4. Sachsen-Weimar-Jagdrennen.
Herrenreiten. Für 4jährige und ältere Inländer. 3500 m. (Mittlere Bahn.) 23 Nennungen.

5. Lenz-Ausgleich.
Flachrennen. Für 3jährige und ältere Inländer. 1600 m. 48 Nennungen.

6. Wannsee-Jagdrennen.
Ausgleich. Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder. 3200 m. (Mittlere Bahn.) 63 Nennungen.

7. Preis der Nachtigall.
Flachrennen. Ausgleich. Für 3jährige und ältere Inländer. 1400 m. 59 Nennungen.

Sonntag, den 6. Juni, nachmittags 3 Uhr

1. Akazien-Hürden-Rennen.
Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder. 3000 m. 25 Nennungen.

2. Preis der Walbrebe.
Herrenflachrennen. Für 4jährige und ältere Inländer. 1800 m. 25 Nennungen.

3. Lindenblüten-Rennen.
Flachrennen. Für 3jährige und ältere Inländer. 1200 m. (Gerade Bahn.) 35 Nennungen.

4. Thuringia.
Jagdrennen. Ausgleich. Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder. 4000 m. (Hauptbahn.) 59 Nennungen.

5. Preis von Kreuz.
Flachrennen. Für 3jährige und ältere Pferde aller Länder. 1600 m. 24 Nennungen.

6. Jasmin-Jagdrennen.
Herrenreiten. Für 4jährige und ältere Inländer. 3000 m. (Mittlere Bahn.) 23 Nennungen.

7. Preis von Wörbzig.
Flachrennen. Ausgleich. 2100 m. 64 Nennungen.

8. Reitpferde-Flachrennen. (Lokales Rennen.)
Herrenreiten. 1200 m. 12 Nennungen.

Das letzte Rennen ist ein in der Friedenszeit sehr bewährter, wieder aufgenommener Versuch zur Förderung des Reitergeistes und zur Schulung des jungen Nachwuchses und wendet sich ausschließlich an die vorhandenen zahlreichen Besitzer und Pferde von Halle und der näheren und weiteren Umgebung. Die Abwicklung desselben dürfte daher in den Bekanntenkreisen dieser Herren ein besonderes Interesse auslösen. Der Toto ist auch bei diesem Rennen im Betriebe.

Vereinsnachrichten

Hall. Turn- u. Sportverein 1861, E. V. Freitag, den 4. Juni, abends 8½ Uhr in der Turnhalle Roßplatz Hauptprobe der Freiübungen sämtlicher Abteilungen zum Schau- und Werbeturnen mit Musik.

Wacker-Halle. Jugend-Abteilung: Das Spiel der 2. Junioren am Sonntag findet 1.30 Uhr, das der 1. Knaben 12.30 Uhr statt. Sonnabend abend kurze Besprechung des Jugend-Ausschusses. — Schiedsrichter-Ausschuß: Nach dem Boxen Freitag abend Sitzung im Vereinsheim.

Bad Oeynhausen i. W.

Die Stadt ohne Stufen

Das ganze Jahr geöffnet!

Gegen Herz-, Nerven- und Gelenkleiden, Lähmungen, Rheuma, Ischias, Frauenleiden

Schnellzugsstation: Berlin-Köln/Dresden-Amsterdam

Auskunft durch die Badeverwaltung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192606031-17/fragment/page=0009

Hochsommer-Kleidung

für jede Figur die passende Größe. — Durch große **Sonder-Abschlüsse** bieten wir

zu enorm billigen Preisen an:

Lüster-Saccos schwarz, blau, grau 20.— 16 — 12.— 9.50 — **7^50**

Wasch-Joppen offen oder geschlossen 12.— 9 — 8.50 6.75 — **5^50**

Toussur-Saccos hell und modefarbig 20 — 15.— 12.— 9.— — **8^75**

Tennishosen weiß, gestreift und grau, reine Wollen 26.— 22.— — **19^75**

Weiße Sporthosen Satin und Köper (zum Waschen) 14.— 11.— — **9^50**

Wasch-Hosen in allen Farben 12.— 8.50 6.50 — **5.—**

Herren-Sommer-Anzüge Cheviots und feine Gabardines, mod. Fassons, 80.— 68.— 55.— 48.— — **39.—**

Sommer-Kammgarn-Anzüge reinwollene feine Maßstoffe, prima Arbeit und Sitz . . . . . . 120.— 110 — 105.— 90.— — **75.—**

Wasch-Anzüge Jagdleinen u. gemustert, Waschstoffe mit langer Hose oder Breeches . . 26 — 20.— — **15.—**

Wasch-Anzüge Sportform in Waschcord und Wollkasenet — prima Ausführung 45 — 40 — 38.— — **30.—**

Toussor- und Lüster-Anzüge m. langer Hose u. Weste 40.-30.-27.- — **25.—**

Knaben-Wasch-Kleidung

Hemdblusen . . 4.50 3.50 **2.20**
Kieler Blusen . . 9,50 6.50 **3,80**
Waschanzüge 11.— 9.— 6.50 **4.50**
Kieler Waschanzüge 16.— 12.— 9.50 **6.50**
Blaue Wasch-Knie-Hosen 5.50 3.50 **2.90**

Otto Knoll Nachf.
Leipziger Straße 36

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer
auch einzeln zu vermieten.
Marienstr. 2, I.

Gut möbl., sowie einf. frdl.
Zimmer
Nähe Magdeburger Str. und Bahnhof gelegen, zu vermieten.
Germarstr. 10, III.

Gut möbliertes
Zimmer
mit separatem Eingang und elektrischem Licht sofort zu vermieten. **Jacobstr. 27 pt. l**

Jede Dame

welche Wert auf **gute haltbare Strümpfe** legt, kauft nur

Marke LBO

Als beste Marke weltbekannt
Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84.

Geldverkehr

15–20000
Mark
als erste Hypothek gegen gute Sicherheit (mehrere schuldenfreie Grundstücke) möglichst sofort gesucht. Offert. u. **H. X. 7335** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wer leiht einer deutschnat. gesinnten Frau gegen Sicherheit
600 M.?
Offerten unter **J. A. 7338** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Badeeinrichtungen
für Gas- oder Kohlenfeuerung, in versch. Preislagen
G. Brose, Gr. Sandberg 8.
Kostenanschläge bereitwilligst.

Vereins-Nachrichten

Die Aufnahme von **Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.**

Mitteldeutscher Kavallerie-Verband.

Anläßlich des am Sonnabend, den 5. Juni und Sonntag, den 6. Juni hier in unserer Saalestadt stattfindenden 5. Verbandstages des Mitteldeutschen Kavallerie-Verbandes, e. V., Sitz Erfurt, deren festliche Ausgestaltung die hiesigen 8 Kavallerievereine, ehemaligen Dragoner, Ulanen, Kürassiere, Zehner-, Zwölfer- und Zieten-Husaren, ehem. Kavalleristen in Halle und Ammendorf, übernommen haben, werden hiermit nochmals alle Mitglieder vorgenannter Vereine aufgefordert, am Sonnabend, den 5. Juni, abends 7½ Uhr zum Festkommers, und Sonntag, den 6. Juni, vormittags 10 Uhr zum General-Appell und um 1½ Uhr nachm. zum Festzug im „Stadtschützenhaus" zu erscheinen. Vollzähliges Erscheinen ist Ehrensache! Die Kameraden, Angehörigen, auch alle vaterländisch gesinnten ehemaligen Kavalleristen, welche nicht den vorgenannten Vereinen als Mitglieder angehören, sowie Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

*

Bühnenvolksbund. Sonnabend, 5. Juni (Reihe B) „Don Giovanni". Kartenausgabe 3.—5. Juni. — Bis 7. Juni täglich 5 und 8¼ Uhr (Thalia) Film: „Die Mühle von Sanssouci". Numerierte Plätze zu 1 M. für unsere Mitglieder Geschäftsstelle Rathausstr. 13 (Tel. 1643), geöffnet von 9—½2 und 3—½7 Uhr.

Schloß Annaburg. Alle Ehemaligen — auch Vorschüler — treffen sich jeden ersten Sonnabend im Monat 8 Uhr im „Kaiserhof", Reilstr., Ecke Blumenthalstr. Fernstehende sind besonders eingeladen.

Prima verzinkte
Einkochapparate
komplett **4,90**
Einkochgläser

1/2	3/4	1 Ltr.
27 Pf.	39 Pf.	45 Pf.

F. H. Schönbach,
Schmeerstraße 1.

Borussia-Fahrräder
Opel-Fabrikat

Nur wöchentl. **3** Mk. Teilzahl.

Zweig-Niederlage:
Halle, Martinstr. 9, I. r.
Fernruf 8629.
Vertreter: W. Jablonski.

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Stellengesuche

Ein in den Zigarrengeschäften der Provinz gut eingeführter
Reisender
in Dauerstellung gesucht
gegen Gehalt, Provision und Spesen. Nur erste, gut empfohlene Herren wollen Offerte abgeben unter **H. U. 7332** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Teigwarenfabrik sucht gut eingeführten
Vertreter.
Angebote unter **J. P. 7353** an d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Schreiberlehrling
sucht für sofort
Rechtsanw. Dr. Schiller, Alte Promenade 6, I.

Suche z. 1. Juli **Stell.** als
Verwalter, Hofmeister oder Vogt,
evtl. zu sofort.
F. Ruschke, Gut Luftschiffhafen,
Post Altes Lager (Kr. Jüterbog).

Jg. Buchhalter,
20 Jahre alt, firm in Buchführung, Stenogr., Schreibmaschine und allen anderen vork. Büroarbeiten, sucht baldmöglichst Stellung. Prima Zeugnisse vorhanden. Angeb. unter **Z. H. 7345** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Berufslandwirt,
45 Jahre alt, ledig, ev., einf. u. gebildet, mit allen Arbeiten u. Maschinen vertraut, selbst. gel., sucht sofort g. Unterkommen, evtl. auch Einheirat. Angebote erbeten an
H. Jaeckel, Dölzig
bei Gr.-Mantel (Nm).

Schwester,
erfahren in Säuglings- und Kinderpflege, zuverläss., vertrauenswürdig, sucht Stell. Uebern. auch Wochenpflege.
Käte Barth,
Berlin, Wichertstr. 41.

Suche für meine 16jährige Nichte vom Lande (Brandenburg), welche schon 1¼ Jahr in Stellung war, zum 1. Juli oder früher Stellung als
Hausmädchen.
Angebote unt. **Z. K. 7348** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtige Verkäuferin
mit Kenntnissen in Stenogr. und Maschineschreiben, sucht für sofort Stellung. Angeb. unter **Z. B. 7339** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Aushilfe,
perfekt im Haushalt, Kochen, Einmachen usw. Gute Zeugn. Angeb. unter **Z. E. 7342** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verkäufe

Bücherschrank u. Kredenz
wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. Offerten unter **J. J. 7347** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gut erhaltene
Mignon-Schreibmaschine
(35 M.) zu verkaufen.
Schmidt, Mühlweg 49.

Zwei 3teilige Auflege-Matratzen
für 8 M. zu verkaufen.
Rud.-Haym-Str. 6, II.

Haben Sie schon die
Musterschau
neuzeitliche Wohnräume und deren verschiedenartige Gestaltung verbunden mit einer großen ***Textilneuheitenschau*** *im Ausstellungshause*
Martick-Ziemer
Halle (Saale), Alter Markt 2, besichtigt? — Eintritt frei.

Dauer der Ausstellung bis einschl. 5. Juni 10—1 und 3—6 Uhr.

Radio

Leipziger Sender.

Freitag, den 4. Juni.

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise; amerikanische Metallmeldungen des Vorabends. 2,45 Uhr: dto.: Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Dej Notiz. 3,25 Uhr: dto.: Berliner Devisen amtlich, Berliner Produktenbörse amtlich. 5,15 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus bezw. Verkehrsfunk. 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 2,45 und 3,25 Uhr und die laufenden Produktenbörsen, Berliner Butter, Berliner Metalle amtlich, Berliner Schrott. 6,20 Uhr: dto., Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,05 Uhr: Verkehrsfunk und Wetterdienst. 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und Wettervoraussage (Deutsch und Esperanto) der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hupfeld-Phonola. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 3—4 Uhr: Drahtübertragung aus Berlin (Deutsche Welle). Pädagogischer Rundfunk des Zentralinstituts. 3 Uhr: C. M. Alfieri und Frl. van Eyseren: Spanisch für Anfänger. 3,35 Uhr: Rektor Karselt: „Die landwirtschaftliche Gütererzeugung."

4,30—5,15 und 5,30—6 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Hilmar Weber. (Aus Richard Wagners Opern.) 6.30—7 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 7—7.30 Uhr: Vortragsreihe: „Grundbegriffe der Ernährung." 1. Vortrag: Erich George: „Die Stoffe und ihr Verhalten im Organismus." 7,30—8 Uhr: Vortrag: Prof. Glauning, Direktor der Leipziger Universitätsbibliothek: „Die Lage der wissenschaftlichen Bibliotheken." (Am 21. Mai wegen Verhinderung Prof. Glaunings ausgefallen).

8,15 Uhr: Ein Tag auf dem Lande. Mitwirkende: Martina Otto-Morgenstern, Karl Keßler und das Rundfunk-Orchester. Dirigent: Alfred Simon. Spielleitung: Julius Witte.

Anschließend (etwa 9,30 Uhr): Pressebericht und Sportfunk.

Darauf bis 12 Uhr: „Bauernball", ausgeführt vom Leipziger Rundfunkorchester.

Stellengesuche

Tüchtige Reisende
zum Besuch der Landw. und Tierhalter von Futtersalzfabrik gegen Fixum und Tagesspesen gesucht. Gut eingeführte Herren, welche Erfolge nachweisen können, bevorzugt. Angebote erbeten unter **J. L. 7349** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Großes Werk in Norddeutschland sucht für sofort einen
erfahr. Meister od. Vorarbeiter
für die **Auto-Karosseriefabrikation, Abteilung Polsterei.**

Nur solche **Bewerber wollen Angebote einsenden, welche bei rationeller Arbeitsweise die moderne Polsterei und Lederverarbeitung sowie Innenverkleidung von Karosserien und alle einschlägigen Arbeiten eingehend beherrschen.** Off. unter **J. J. 7346 a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitung.**

Schweizerische Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Winterthur
Branchen: Unfall, Haftpflicht, Fahrzeug, E.-D., Veruntreuung
Gesamtgarantiemittel: **71 000 000.— GM.**

Wir suchen tüchtigen, fachkundigen
Reisebeamten
für frei gewordenen Bezirk mit vorhandener Organisation. Direktionsvertrag, gutes Gehalt, auskömmliche Spesen, Fahrkostenersatz und angemessene Provisionen werden gewährt. Diskretion zugesichert.
Gefl. Bewerbungen erbeten an
Direktion für das Deutsche Reich, Berlin SW 68, Charlottenstr. 77.

Wirtschaftsgehilfe,
17 bis 20 Jahre alt, welcher alle vorkommenden Arbeiten mit zu verrichten hat, in kleinere Landwirtschaft bei Halle zum 15. Juni oder 1. Juli gesucht. Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft. Angebote unter **L. 8222** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche zum 15. Juni einen ledigen
Freischweizer
bei 18 Stück Großvieh und 12 Stück Jungvieh. 8255
Ewald Genfcke, Wildenhain, Kreis Torgau.

Jüngeren
Wirtschaftsgehilfen
sucht sofort 8253
Bruno Grober, Ritzmitz.

Suche sauberes, flinkes Mädchen, nicht unter 18 Jahr., aus guter Familie, als
Kochlernende,
welche sich im Haushalte mit betätigen muß. 2 Mädchen vorhanden. Auf 1 Jahr verpflichten. Alles andere nach Uebereinkunft. Angeb. unter **H. L. 7328** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Aelteres Mädchen oder Stütze
im Kochen erfahren, mit guten Zeugnissen, für Villenhaushalt gesucht. **Neuwerkstr. 18.**

Zum 15. Juni suche ein fleißiges, zuverlässiges
Hausmädchen,
Alter 17 bis 20 Jahre, welches einige Kühe mit zu melken hat. Lohn nach Tarif.
Frau Gutsbesitzer Hempel, Domnitz (Saalkreis).

Schweizer led. und verh.
Kuhfütterer, Knechte und Mamsells
suchen täglich Stelle.
Gustav Scholz, gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Naumburg (Saale), Bahnhofstr. 5. Tel. 245.

Kraftwagenführer,
verh., sucht Stellung in Landwirtschaft zur Bedienung von sämtlichen landw. Maschinen, Kettenschlepper, Dampfdreschmaschinen, Drillmaschinen. — Uebernehme sämtl. Reparat. an elektr. Leitung. Firm in allen Teilen d. Landwirtschaft. Gute Zeugnisse vorhanden.
Karl Bienert, Halle a. S., An der Moritz-Kirche 5.

Suche Stellung
auf Gut oder größ. Hof
bei Familienanschluß und Gehalt. Bin 18½ Jahre alt, habe 2 Semester Landw. Schule in Uelzen besucht u. Lehrlingsprüfung abgelegt. Gefl. Angebote erbittet **W. Cordes, Briedel Nr. 36,** Kreis Uelzen (Hannover). 8224

Lehrstelle
gesucht in einer Drogerie in Halle. Angebote unter **J. N. 7351** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Selbständige Wirtschafterin, Vertrauensperson, im Haushalt und Küche perfekt, sucht für sofort passenden
Wirkungskreis
in ruh. Hause. Sehr gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter **J. R. 7354** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Witwer, Bäckermeister,
zurzeit Besitzer von Gastwirtschaft mit Kolonialwaren-Geschäft im Harz, 30 J. alt, ev., mit einem ½ jähr. Sohn, wünscht die Bekanntschaft mit einem besseren, gebild. Fräulein oder Witwe zwecks spät. **Heirat.** Etwas Vermögen oder Einheirat erwünscht. Zuschriften mit Bild unter **H. K. 7329** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.
Vermittler verbeten.

Mietgesuche

Möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
mit 2 Betten und Kochgelegenheit von kleiner gutbürgerlicher Familie sofort oder 15. Juni gesucht. Angebote unter **J. G. 7344** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ehepaar mit einem Kind sucht
2 Zimmer mit Küche
gegen blaue Karte. Angebote unter **J. O. 7352** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vermietungen

Sehr gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
sofort zu vermieten.
Reck, Mozartstraße 12.

Geb. Stoewer-Schreibmaschine, geb. Lieferrad, 2 Vervielfältigungs-Appar.,
alles gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Offerten unter **Z. M. 7350** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Empfehle eine **Auswahl brauchbarer, zugfester**
Maultiere
billigst zum Verkauf.
S. Pfifferling,
Franckestr. 17. — Tel. 6288.

Von Freitag, d. 4. Juni steht wieder ein frischer, großer Transport 4- bis 6-jähriger schwerer
Ermländer, Ostpreußen und Russen
in Größen 1,55 bis 1,75 zu günstigen Bedingungen äußerst preiswert zum Verkauf.
Louis Reimann, Landsberger Str. 65.

Silberkaninchen
zu verkaufen.
Oskar Volkmann, Kaiserplatz 1.

Aus verschiedenen Zeitungen.

Bei der unter Nr. 1000 eingetragenen **Firma L. Achtelstetter,** Hotel Stadt Hamburg, ist heute eingetragen: Die Firma ist auf die Witwe **Klara Achtelstetter,** geb. Viechelmann in Halle auf Grund eingetretener Erbfolge übergegangen.

Halle, den 1. Juni 1926. **Das Amtsgericht, Abt. 19.**

In das Handelsregister A ist unter 1971 — **Gebrüder Schubert, Dampfbrotfabrik,** Halle — eingetragen worden: Die Firma ist geändert in: **Gebrüder Schubert,** Großbäckerei und Mühlenwerke, Fabrikant Max Schubert ist aus der Gesellschaft ausgeschieden, dafür ist der Kaufmann Paul Schubert in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Halle, den 1. Juni 1926. **Das Amtsgericht, Abt. 19.**

Beschluß.

Ueber das Vermögen des im Handelsregister eingetragenen **Kaufmanns Hermann Förster in Wittenberg** wird auf dessen Antrag die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses angeordnet. Zur Aufsichtsperson wird der Verbandsrevisor Robert Mühlpfordt bestellt.

Zeitpunkt der Anordnung der Geschäftsaufsicht: 27. Mai 1926, vormittags 9 Uhr.

Wittenberg, den 27. Mai 1926. **Das Amtsgericht.**

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kolonialwarenhändlers Friedrich Lindemann in Piesteritz, Schulstraße 11b, wird auf dessen Antrag eingestellt, nachdem sämtliche beteiligte Gläubiger ihre Zustimmung zur Einstellung des Konkursverfahrens gegeben haben.

Wittenberg, Bez. Halle, den 27. Mai 1926. **Das Amtsgericht.**

In unserm **Handelsregister Abt. A** ist die unter Nr. 121 eingetragene Firma **Purator-Werk C. R. Barth,** Dobra, gelöscht worden.

Bad Liebenwerda, den 20. Mai 1926. **Amtsgericht.**

In unserm **Handelsregister Abt. A** ist bei der unter Nr. 105 eingetragenen offenen **Handels-Gesellschaft Liebenwerdaer Zeichen- und Meßgerätefabrik Gebrüder Schneider** in Neu-Dobra bei Liebenwerda eingetragen worden, daß die Gesellschaft aufgelöst und die Firma erloschen ist.

Bad Liebenwerda, den 21. Mai 1926. **Amtsgericht.**

In dem **Geschäftsaufsichtsverfahren** über das Vermögen des Schneidermeisters Edmund **Platz, hier,** wird das Honorar der **Geschäftsaufsichtsperson, Kreisausschußsekretärs a. D. Franke, hier, einschließlich bare Auslagen** auf 650 Rmk. — sechshundertundfünfzig Reichsmark — festgesetzt.

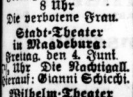
Bad Liebenwerda, den 29. Mai 1926. **Das Amtsgericht.**

Stadt-Theater.
Heute Donnerstag 8 Uhr
Kameraden
Freitag
Dollarprinzessin

Thalia-Theater.
Sonntag, den 6. Juni abends 7½ Uhr
Börsenfieber

Auswärtige Theater

Schauspielhaus Leipzig:
Freitag, den 4. Juni, 8 Uhr
Der Garten Eden.
Opernhaus Dresden:
Freitag, den 4. Juni, 7½ Uhr Violetta.
Schauspielhaus Dresden:
Freitag, den 4. Juni, 7½ Uhr
Herodes und Marianne.
Opernhaus Chemnitz
Freitag, den 4. Juni, 7½ Uhr La Traviata.
Schauspielhaus Chemnitz:
Freitag, den 4. Juni, 7½ Uhr Kater Lampe.
Friedrich-Theater in Dessau:
Freitag, den 4. Juni, 7½ U. Der fidele Bauer.
Landestheater Altenburg:
Freitag, den 4. Juni, 7½ Uhr Jenufa.
Stadttheater Erfurt.
Freitag, den 4. Juni, 8 Uhr
Die verbotene Frau.
Stadt-Theater in Magdeburg:
Freitag, den 4. Juni, 7½ Uhr Die Nachtigall.
Herauf: Gianni Schicchi.
Wilhelm-Theater in Magdeburg:
Freitag, den 4. Juni, 8 Uhr Kyritz-Pyritz.
Deutsches Nationaltheater in Weimar:
Freitag, den 4. Juni, 7½ Uhr VII. Symphonie-Konzert d. Weimarischen Staatskapelle.



Jeden Dienstag und Freitag
Grosses Schlachtefest
7½ Uhr **Wellfleisch** mit gekochtem Sauerkohl
8½ Uhr **frische Wurst**
Täglich fr. **Gehacktes und Bratwurst.**
Bernhard Borgis,
Domplatz 10.

Förster-Tabak
Eine hervorragende Übersee-Mischung
Vorzugspreis ½ Pfd. 75 Pfg.
Alleinverkauf
Kurt Walla
Gegr. 1852
Halle a. S., Poststraße 1.

H. Schnee Nachf. Gr. Steinstraße 34
Erstes Spezialgeschäft für **Strumpfwaren und Trikotagen.**

Billigst
verkaufe von großer Auswahl
Schirme, Stöcke, Pfeifen.
E. Karras jun., Leipziger Straße 4

Erholungsbedürftige
junge Mädchen finden liebevolle Aufnahme
(Land und Wald).
Wilhelm Zander,
Gollendorf bei Köslin, Pommern.

Weiß- und Buntstickereien
aller Art
werden sauber und preiswert angefertigt
Hermannstr. 8, I. I.

Volksbadewannen
von 20 Mk. an
G. Broue,
Gr. Sandberg 8,
Leipziger Str. 75.

Scheuertücher
empfiehlt vorteilhaft
H. Schnee Nachfolger.
Gr. Steinstr. 34.

Ein neuer Roman von Rudolf Herzog

Das Fähnlein der Versprengten

Die Menschen in diesem Roman von Rudolf Herzog sind Versprengte unserer Zeit. Versprengte, nicht Besiegte. Menschen, die aus äußerem und innerem Zusammenbruch, aus seelischer Not und Zerrissenheit den Weg zu sich selbst, zu Gesundung, Arbeit und Freude — kurz, zum Wiederaufbau finden. Menschen, wie sie Deutschland braucht, um wieder stolz und stark zu werden!

Heute in der

WOCHE

Vereinigte Färbereien u. Wäschereien G. m. b. H.
Halle a. S. / Abtlg. Weißwäscherei
Am Galgenberg 1, Tel. 6595
Rasenbleiche Trocknen im Freien
Keine künstlichen Bleichmittel / Schonendste Behandlung / Unter ständiger Kontrolle des vereid. Gerichtschemikers Dr. W. Schaß, Halle/S Tägl. Anerkennung.
Besichtigung zu jeder Stunde erwünscht!

Stabfußböden im Gebrauch billiger als Linoleum!
Stab- und Parkettfußböden
liefern wir in Eiche oder Buche. Einfachste und reichste Muster. Legung auf Blindboden und in Asphalt. Erstklassiges, trockenes Material. Kostenvoranschläge bereitwilligst.
Holzbearbeitungs- und Möbelfabrik
Gebrüder Bethmann, Halle a. S.
Große Steinstraße 79/80. — Fernsprecher 6540.

Nur 2 Tage!
Probewaschen
mit dem
Waschteufel
im
Restaurant Mars la Tour
„Der Waschapparat mit dem man nur noch wäscht! Kein Waschtrichter!"
D.R.-PATENT D.R.W.Z.n.
am Freitag, den 4. Juni 1926 und Sonnabend, den 5. Juni 1926, nachmittags 1/4 4 und 1/2 6 Uhr.
Jede Hausfrau ist eingeladen.
Schmutzige Wäsche, besonders auch Stärkekragen, bitte mitzubringen.
Eine ganz neue Erfindung, die sich besser als alle Waschtrichter bewährt.
Preis 14 M. Besucher des Probewaschens erhalten Vorzugspreis.
Die fortschrittliche Hausfrau wäscht nur noch mit dem
„Waschteufel".

Uhrmacher Gustav Uhlig Unteres Leipzigerstraße
Silberne und goldene
Armband-Uhren
Taschen-Uhren
in Silber, Tula, Gold
Wecker, Schreibtisch-, Wand- und Stand-Uhren
für jede Einrichtung.
Auf jede Uhr Garantie

Der Plan über die Herstellung einer unterirdischen Telegraphenlinie in der Provinzialstr. v. Halle n. Trauenbrietzen bei Sticheldorf und in Hohenthurm liegt v. heute ab 4 Wochen bei dem Telegraphenbauamt in Halle aus.
Halle (S.), 28. Mai 1926.
Telegraphenbauamt.

Schieben Sie nicht

Ihren Einkauf auf, denn Sie kaufen jetzt ganz besonders billig
Kinderwagen, Klappwagen, Stubenwagen, Kinderbetten, Kinderstühle, Selbstfahrer
bei enormer Auswahl und evtl. Zahlungserleichterung im
Kinderwagenhaus
Bruno Paris
Brüderstr. 3 (1 Minute vom Markt).

3 Personen
zwecks Abteilbestellung
3. Klasse im Sonderzug Halle—Misdroy
am 3. 7. 26 gesucht.
Angebote unter: **J. C. 7355** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Konkurs-Ausverkauf
in Bürsten, Kämmen, Toiletten usw.
— zu sehr billigen Preisen — im Laden
Mansfeldterstraße 13,
Ecke Herrenstraße
— täglich 2—6 Uhr. —

Neumarktfischhalle
Karl Pfeiffer
Geiststraße 33. — Fernruf 6658.
Kabliau, Isl., ohne Kopf . . . . **25** Pf.
Seelachs, Isl., ohne Kopf . . . **25** Pf.
Fischfilets, bratfertig, ohne Haut und Gräten . . . . . **50** Pf.
Steinbutt 1,40. Angel-Schellfisch.
Nordsee-Kabliau, -Schellfisch.
Brassen 45, Maifische 45 Pf.
Lebende Aale — Schleie.

Preiswert und gut
kaufen Sie sämtliche
Unterzeuge und Strumpfwaren
in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 34. Gegr. 1838.

Schäferhund zugelaufen
Diesfau, Hallesche Straße 8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192606031-17/fragment/page=0011

Nachruf!

Nach nur 8tägiger schwerer Krankheit wurde uns am Sonntag, den 30. Mai, der Begründer und geschäftsführende Direktor unserer Gesellschaft

der Königl. Oekonomierat
Major der L. a. D.

Herr Dr. Ludwig Kuntze

im 73. Lebensjahre durch den Tod entrissen.

Seinem restlosen Streben und weitschauendem Blick hat unsere Gesellschaft ihr Entstehen zu verdanken. Aus kleinsten Anfängen hat der Verblichene die Delitzscher Rübensamenzucht, die in diesen Tagen ihr 25. Geschäftsjahr vollendet hat, zu einem geachteten, einem großen Teile der deutschen Zuckerindustrie umfassenden Unternehmen emporgeführt. Sie ist sein ureigenstes Lebenswerk, das er mit seinem regen Geiste erfüllt und dem er bis in sein hohes Alter hinein alle seine Kräfte gewidmet hat. Seine Verdienste werden in der Geschichte der Delitzscher Rübensamenzucht unauslöschlich sein.

Delitzsch, den 2. Juni 1926.

Delitzscher Rübensamenzucht
G. m. b. H.

Der Aufsichtsrat: Graf v. d. Schulenburg-Hessler, Vitzenburg.

Der Vorstand: Dr. Preissler. Aumüller.

Heute abend 7 Uhr entschlief sanft unsere liebe Mutter, Frau

Agnes Lindner

geb. Kuegler,

Witwe des Universitäts-Professors Dr. Theodor Lindner.

Halle (Saale), Reilstr. 50

2. Juni 1926.

Dr. med. Hildegard Calsior-Lindner, Danzig
Gisela Michels-Lindner
mit Mann und Kindern, Basel u. Turin

Die Einäscherung feier findet statt Sonnabend, den 5. Juni 1926, 12½ Uhr mittags in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes.

Todesfälle:

Lehrer a. D. **Franz Ahle**, 69 Jahre, Halberstadt. Beerd. Freitag nachm. 3 Uhr. Gait- und Landwirt **Fritz Spillecke**, 51 Jahre, Sierße. Beerdigung Freitag nachmittag 2½ Uhr. **Dorothee Schulze** geb. Göthe, 74 Jahre, Gardelegen. Beerd. Sonnabend mittag 12 Uhr. **Hermann Müller**, 55 Jahre, Eilenburg. Trauerfeier Sonnabend nachm. 2 Uhr im Hause K. Mauerstr. 6, anschließ. Beerdigung.

Köstritzer Schwarzbier

Das Bier für Sie!

Erhältlich bei Alfred Scheibe, Biergroßhandlung, Karlstraße 4, und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Walhalla
8 Uhr. Telephon 8385.
Endlose Lachstürme
entfesseln allabendlich
Rudolf Mälzer
und
Anna Müller-Lincke
in
Familie Knorke.
Tageskasse ab 11 Uhr ununterbrochen.

Bad Wittekind
Freitag, den 4. Juni,
ab 8½ Uhr
Das rhythmischste Tanzorchester der Welt
Marimba-Band
Das National-Orchester aus Guatemala
Eintritt 1,50 M. Tanz frei.

K. J. 14. 21.
Trauring-Ecke.
Massiv goldene
Trauringe
333, 585, 750 oder 900 gestempelt, das Stück 4—50 Mark
Juwelier Tittel
Trauringecke Schmeerstraße 12.

Sport-Artikel
für
Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Radfahrer, Ruderer, Turner sowie für **Leichtathletik u. Touristik**
empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84

Von der Reise zurück
Prof. Dr. Haasler
Heilanstalt Weidenplan 11-1

Augenarzt Dr. Schulze
ist zurückgekehrt.
Sprechstunden 8—1, 3—4.

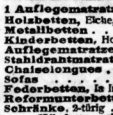
Ufa

Ufa-Theater Leipziger Straße
Ab morgen, Freitag, den 4. Juni:
Ellen Richter
in dem Abenteurerfilm:
Die tolle Herzogin
Nach dem gleichen Roman v. Ernst Klein.
Mitwirkende:
Adolf Klein, Walter Janson, Eri Eva
Neue Berliner Zeitung: Endlich einmal ein Film, in dem man den Mann mit dem Namen Robert Liebmann wiedererkennt, in dem Ellen Richter darstellerische Qualitäten zu beweisen hat . . . Schon in den ersten Szenen belebte Bilder, Humor und eine Handlung . . . Man merkt: ein Abenteuer, und die Geschichte entwickelt sich dann folgerichtig, unterhaltend, mit kriminalistischen Knallbonbons durchsetzt und vor allem mit Witz.
Felix als Sherlok Holmes
Ufa-Wochenschau
Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Ufa-Theater Alte Promenade
Ab morgen, Freitag, den 4. Juni:
Elisabeth Bergner
in dem Großfilm der Ufa:
Der Geiger von Florenz
Regie: Dr. Paul Czinner.
Mitwirkende:
Conrad Veidt, Nora Gregor, Walter Rilla.
Deutsche Tageszeitung: Ephebenhaft herb und hold zugleich . . . ist das neue Erlebnis Elisabeth Bergners. In ihr hat die deutsche Lichtspielkunst eine neue Darstellerin von ganz besonderen Qualitäten gefunden . . . Wie sprechen die Augen, schön und rätselhaft wie die Lichter eines Rehs, alles Glück und Leid einer heißen Seele aus . . . Ihre knabenhaften Drolligkeiten noch sind tragisch verankert, und ihr erlöster Jubel ist hymnisch schön.
Falscher Alarm
2 groteske Akte.
Ufa-Wochenschau
Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr

Hofjäger
Morgen, Freitag, abends 7½ Uhr
Elite-Garten-Konzert
ausgeführt vom Görlach-Orchester.
Eintritt 25 Pfg.

Bademäntel
und Tücher liefert preiswert
Lootahwarenfabrik „Halloria", Henriettenstraße 13.



Warum so billig?

Weil Sie alles, was zum Schlafzimmer gehört, in bester Qualität unter Ausschaltung jeden Zwischenhandels direkt von der Fabrik kaufen.

Teilzahlung ohne Aufschlag!
Bei Barzahlung 10% Rabatt!

1 Holzbettstelle
1 Stahldrahtmatratze
1 Auflegematratze
zus. **50 M.**

Holzbetten, Eiche, Nußbaum gestr.	v. 35 M. an
Metallbetten	„ 27 „ „
Kinderbetten, Holz und Metall	„ 27 „ „
Auflegematratzen	„ 13 „ „
Stahldrahtmatratzen	„ 13 „ „
Chaiselongues	„ 95 „ „
Sofas	„ 75 „ „
Federbetten, la Inlett	„ 27 „ „
Reformunterbetten, la Material	„ 22 „ „
Schränke, 3-tür.	„ 85 „ „
Küchen, weißlasiert, eichenfarbig, kompl. Schlafzimmer	sehr billig
Kinderwagen in allen Preislagen.	

Fabrikager:
Halle a. d. S., Leipziger Str. 18
Vertreter:
Bernhard Schormann.

Glas und Porzellan
zu äußerst billigen Preisen!

Glas.
Glasteller, Hansa-Muster . . . —,8
Bierbecher, konisch —,12
Sturzflaschen mit Glas . . . . —,35
Weinglas . . . —,35
Schüssel, extra groß . . . . —,95
Kaffeeservice, 5 tlg, mit schöner Dek. 1,25

Buntes Porzellan.
Kompotschale . . —,15
Schokoladenkanne mit sch. Dek. . 1,65
Mokkatasse, mod. Kante . . . . —,35
Schalentasse mit Untertasse . . —,35
Butterglocke mit Goldrand . . . —,95
Kaffeeservice, 9 tlg., schöne Muster . . 3,50

Für Gastwirte.
Milchgießer, mass. —,8
Bratenplatte, gr. . —,40
Zuckerschalen . . —,8
Obertassen, hohe Form . . —,30
Porzellanaschenbecher . —,58
Waschgarnitur, Steingut, 4 tlg., bt. 4,85

Weißes Porzellan.
Ober- u. Untertassen —,10
Speiseteller, Zackenrand . . . . —,20
Menagen, 4 tlg. . —,50
Salatschüssel, eckig, groß —,65
Kaffeekannen . . 1,35
Waschgarnitur, Steingut, 5 tlg. . 5,50

Sobel
Steinweg 45. Gr. Ulrichstr. 9.

Seefische nach Pfingsten in erstklassiger Qualität

erhalten Sie in der

Deutschlands größtem Fischhandel

Die Fische sind nur die paar Nachtstunden unterwegs, unsere mustergültigen Einrichtungen und unser Riesenumsatz sind die beste Gewähr. — — Nach unseren neuen Kochbüchern zubereitet ist der Seefisch eine Delikatesse. **Kochbücher gratis.**

Kabeljau o. K. / **Seelachs o. K.** Pfund **25** Pf.
Karbonaden bratfertig . . . . . Pfund **40** Pf.
Schellfisch o. K. . Pfund **40** Pf.
Makrelen . . . . . Pfund **45** Pf.
Austernfisch-Koteletten Pfund **80** Pf.
Steinbutt klein Pfund **95** Pf.
Flußzander . . . . . Pfund **125** Pf.
Hochfeiner, geräuch. Schellfisch Pfund **40** Pf.
Hochfeine Rollmöpse, 1 Liter-Dose über 2 Pfund schwer . . . nur **85** Pf.
Neue Matjesheringe, Stück **12, 15, 20, 25 u. 30** Pf.
Oelsardinen und Fischkonserven große Auswahl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192606031-17/fragment/page=0012